

# Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 200



Walter Freitag, Vorsitzender der Industriegewerkschaft Metall, der voraussichtlich bei der am Ende des jetzigen DGB-Kongresses in Berlin stattfindenden Wahl zum ersten Vorsitzenden als Gegenkandidat von Christian Fette auftritt. Foto: AP

## Freitag führt ersten Angriff gegen DGB-Vorstand und Fette

„Undurchsichtige Haltung der Gewerkschaftsleitung“ / Spaltung vertieft

BERLIN. Der Berliner Kongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes stand gestern ganz im Zeichen einer lebhaften Diskussion über die Haltung des DGB-Vorstandes zum Betriebsverfassungsgesetz und zum Wehrbeitrag. Der Vorsitzende der IG Metall, Walter Freitag, der als Gegenkandidat des DGB-Vorsitzenden Fette bei der Neuwahl gilt, warf Fette vor, daß es „so etwas Ähnliches wie die längst vergessene Dolchstoßlegende“ sei, wenn Fette jetzt erkläre, er sei damals für eine Wiederaufnahme der Aktionen gegen das Betriebsverfassungsgesetz eingetreten, aber vom DGB-Bundesausschuß überstimmt worden.

Nicht die Haltung der Industriegewerkschaften, sondern die undurchsichtige Haltung der Gewerkschaftsleitung sei daran schuld gewesen. Bei der Haltung zum Wehrbeitrag seien die Beschlüsse des DGB-Bundesausschusses nicht respektiert worden.

Der Vorsitzende der IG Bergbau August Schmidt, erklärte demgegenüber, wenn der DGB-Bundesausschuß zum Betriebsverfassungsgesetz Stellung genommen habe, müßten sich auch die Verbände des DGB diesen Beschluß zu eigen machen, da die Gewerk-

schaften nach demokratischen Grundsätzen geführt wurden. Man solle sich auf die Kraft der Gewerkschaftsbewegung besinnen und aus dem Betriebsverfassungsgesetz das machen, was durch Abschluß von Betriebsvereinbarungen innerhalb der einzelnen Verbände möglich sei.

Mit einem Schlußwort Christian Fettes wurde die ausgedehnte Aussprache über seinen Geschäftsbericht abgeschlossen. Der DGB-Vorsitzende sprach sich darin für einen deutschen Verteidigungsbeitrag aus und erklärte: „Ein Volk, das nicht bereit ist, seine Freiheit zu verteidigen, geht unweigerlich den Weg zur Diktatur.“ Auch zur Montanunion sprach sich Fette erneut bejahend aus. Er wiederholte, es sei das Ziel des deutschen Gewerk-

## Wyschinski hat den Vortritt

Erwartete Korearede Achesons fällt aus

NEW YORK. Außenminister Acheson hat nach Aussagen von Mitgliedern der amerikanischen Delegation seinen Plan zurückgestellt, noch am Mittwochabend die Debatte in der Vollversammlung mit einer Rede zur koreanischen Frage zu eröffnen.

Über die Gründe dieses gänzlich unerwarteten Schrittes war mit Ausnahme der Feststellung, Acheson wolle zunächst die Stimmung der Vollversammlung erforschen, nichts zu erfahren. Beobachter vermuten, daß man amerikanischerseits dem sowjetischen Außenminister Wyschinski den Vortritt lassen will, von dem man ebenfalls einen neuen Vorschlag zur Lösung des koreanischen Konflikts erwartet.

schaffsbundes, über den internationalen Bund freier Gewerkschaften zu erreichen, daß möglichst bald ganz Europa am Schumanplan beteiligt sei. Man müsse sich „Meilensteine“ setzen, um zum Endziel zu gelangen.

## Bemerkungen zum Tage

### Die Sozialistische Internationale

hf. Vor dem morgen in Mailand beginnenden zweiten Kongreß der Sozialistischen Internationale gab das Sekretariat dieser Organisation einen optimistischen Rechenschaftsbericht. In ihm war zu lesen, daß heute 36 Parteien mit einer Mitgliedschaft von fast 10 Millionen und einer Wählerschaft von über 62 Millionen Menschen der Internationale angehören. Es wurde von einer zusätzlichen halben Million Jungsozialisten gesprochen und darauf hingewiesen, daß allein in Europa in neun Ländern die sozialistischen Parteien die meisten Stimmen auf sich vereinen konnten. Wenn von 207 Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von über sieben Millionen, von 138 Wochenzeitungen und von 180 Monatschriften gesprochen wurde, so scheint das alles die große Macht der Sozialistischen Internationale noch zu unterstreichen. Aber, wie so oft in der Politik, Zahlen allein sind Schall und Rauch. Stellt man die Frage nach der Stärke der Internationale unter den Gesichtspunkt ihres politischen Gewichtes, so kommt man zu weit weniger eindrucksvollen Antworten. So groß der Einfluß des internationalen Sozialismus in der Vergangenheit gewesen ist, und so richtig es ist, daß die internationale Solidarität der Sozialisten einmal ein Faktor war, heute ist von dieser Kraft und diesem Glanz nicht mehr viel zu spüren. Der vergangene Kongreß der Sozialistischen Internationale hat das sehr deutlich werden lassen. Die Sozialisten sind sich zwar in vielen Grundsätzen und in manchen Zielen noch einig, aber in den Programmen zur Verwirklichung der Grundsätze sind die nationalen Unterschiede so groß geworden, daß die Sozialistische Internationale kaum noch mehr ist, als eine Dokumentierung sozialistischer Tradition.

Für die staatspolitische Entwicklung in den einzelnen Ländern der freien Welt ist das ein Positivum. Für die Sozialistische Internationale bedeutet es eine Fülle von Fragen über die zu schaffende Grundlage einer neuen internationalen Solidarität der Sozialisten. Der Mailänder Kongreß wird diese Fragen allerdings so wenig beantworten, wie der vergangene Kongreß in Frankfurt dies getan hat.

### Weit ist der Weg

hf. Europa ist rings um uns, aber der Weg nach Europa ist dennoch weit. Niemand weiß das besser als General Ridgway. Wenn er, als Oberbefehlshaber der Nato-Truppen seine Rekruten in Belgien oder in Italien oder in Frankreich besichtigen will, dann genügen dafür nicht nur militärischer Verstand, Soldbuch und Erkennungsmarke, sondern er braucht noch einen Paß mit gültigen Visa.

Wenn es so hohen Herrn schon so ergeht, kann man nicht verlangen, daß die Staaten den Zivilisten ihre Türen öffnen. Europa ist fern... Aber auch im fernen Osten ist es nicht anders. Schon vier Wochen fährt Mister O'Brien als unfreiwilliger Fahrgast auf der Fähre zwischen dem britischen Hongkong und dem portugiesischen Macao hin und her. Sein Territorium ist die Fähre, und solange sie noch hin und her pendelt, weiß er noch, wo er hingehört. Kritisch wird es erst, wenn die Fähre Ende Oktober ins Trockendock geht. O'Brien ist ein Mann ohne Paß. Er sagt, er sei Amerikaner, aber der amerikanische Generalkonsul will von dieser amerikanischen Staatsbürgerschaft nichts wissen. Ohne Paß ist man eben nichts. Die Chinesen haben ihm eine Ausreiselerlaubnis gegeben, von den Briten wurde er in Hongkong abgewiesen und in Macao wurde er nur unter der Bedingung eingelassen, daß er innerhalb einer Woche wieder abreise. Als die Woche vorbei war, schüttelte er den Staub des Festlandes von den Füßen und ging auf hohe See. Das alles geschieht im 20. Jahrhundert, im Zeichen des Denkens in großen Räumen. Es geschieht noch viel mehr. Es geschieht, daß Deutsche, wenn sie Eltern und Geschwister in ihrem eigenen Vaterland besuchen wollen, eines Visums bedürfen, das ihnen nicht bewilligt wird, falls sie der „Linie“ eines der beiden Torsos nicht entsprechen. Solange „Männer“ Geschichte machen und nicht Menschen, wird sich daran kaum etwas ändern.

### Stalin sprach

Zum Schluß des Moskauer Kongresses

MOSKAU. Der 19. Kongreß der kommunistischen Partei Sowjetrußlands ist mit einer Rede Marschall Stalins beendet worden. Auf der Schlußsitzung wurde das neue und bisher größte Zentralkomitee der Partei mit 125 Mitgliedern und 110 Kandidaten gewählt, dem alle Mitglieder des bisherigen Politbüros angehören.

Hauptpunkt der optimistischen Rede Stalins, dem minutenlange Ovationen dargebracht wurden, war das Versprechen an alle kommunistischen Parteien, daß sie weiterhin die Unterstützung der Sowjetunion erhalten würden. Das Entstehen neuer „Stoßbrigaden“ im Bereich von China und Korea bis nach Ungarn und der Tschechoslowakei hinein habe den kommunistischen Parteien den Kampf erleichtert und die Arbeit erfreulicher gemacht. Die ausländischen Bruderparteien, deren Sieg sicher sei, könnten aus den Fehlern und Erfolgen Rußlands lernen und ständen einer Bourgeoisie gegenüber, die sich durch Stärkung der Reaktion selbst geschwächt habe.

### Für West-Osthandel

Industrielle gründen eine Genossenschaft

hf. BONN. Beim Amtsgericht Bonn wurde jetzt die „West-Ost-Handels-Genossenschaft GmbH.“ eingetragen. Dem Vorstand dieser von offizieller Stelle nicht geförderten Gesellschaft gehört u. a. Fabrikant Pönsgen an. Nach Angaben eines anderen Vorstandsmitglieds haben bereits 230 führende deutsche Firmen ihre Produktionsprogramme der neuen Gesellschaft zur Vermittlung von Ost-West-Geschäften vorgelegt, u. a. die AEG, die Chemischen Werke Höchst, Faber Castell und zwei Karlsruhe Firmen.

### Kampftätigkeit hält an

TOKIO. Südkoreanische Einheiten setzten sich am Mittwochmorgen erneut vollständig in den Besitz des seit über einer Woche umkämpften „Berges des weißen Pferdes“. Die Truppen hatten die Nacht hindurch in ihren Bunkern auf der Höhe einen kommunistischen Angriff nach dem anderen abgewehrt.

## Landtag erörtert die Sprengkammern

Dr. Maier: „Verbrannte Erde?“ / Gegen den Linksradikalismus

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Der Einbau der Sprengkammern in die Bundesstraße 294 und an anderen Stellen des Enztales ist am Mittwoch in der Stuttgarter Landesversammlung zur Sprache gebracht worden. Abgeordneter Brandenburg (DVP/FDP) hatte in einer kleinen Anfrage darauf hingewiesen, daß die Sprengungen die Wasserversorgung der Gemeinden Neuenbürg und Birkenfeld und die Stromversorgung einer Reihe anderer Gemeinden gefährden könnten.

In der Antwort sagte Ministerpräsident Dr. Maier, es habe geradezu den Anschein, daß die Besatzungsmächte eine „Politik der ver-

brannten Erde“ einleiten wollten. Die Regierung teile die von einer Delegation aus Neuenbürg am Dienstag vorgebrachte Sorge, daß die Sprengungen, so, wie sie geplant seien, im Ernstfall eine Überschwemmung des gesamten Enztales zur Folge haben könnten. Die Regierung werde deshalb bei der französischen Besatzungsmacht vorstellig werden und sie ersuchen, ihre Pläne abzuändern und bis dahin die bereits begonnenen Arbeiten einzustellen.

Innenminister Ulrich verteidigte sich gegen Vorwürfe, daß die für Flüchtlingswohnun-

Fortsetzung auf Seite 2

## Koalitionsabsprache über Wahlgesetz?

Einheitliches Vorgehen der Regierungsparteien bahnt sich an / DP drängt

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem es vor und während der Parlamentsferien innerhalb der Bonner Koalitionsparteien noch zu keiner endgültigen Einigung über das Wahlgesetz für 1953 gekommen war, bemühen sich jetzt Beauftragte der drei Parteien um einen Kompromiß in dieser Frage. Obwohl eine von dem CDU-Abgeordneten Würmeling geführte Gruppe von Abgeordneten im Bundestag einen Gesetzentwurf eingebracht hatte, der die relative Mehrheitswahl vorsieht, soll sich in den Verhandlungen der letzten Wochen ein Kompromiß auf der Basis des Wahlgesetzes von 1949 durchgesetzt haben.

Es wird dabei jedoch eine Neueinteilung der Wahlkreise erwogen und auch daran gedacht, die Zahl der direkt zu wählenden Abgeordneten zu vermehren. Das Innenministerium wird den Regierungsentwurf für das Wahlgesetz voraussichtlich erst dann dem Parlament zuleiten, wenn die Gespräche zwischen den Koalitionsparteien über eine gemeinsame Haltung abgeschlossen sind.

In Kreisen des Bundesrats wird die Absicht, die Wahlkreise durch das Wahlgesetz neu einzuteilen, sehr zurückhaltend kommentiert.

Das Direktorium der Deutschen Partei verlangte unmittelbar vor Beginn des Goslarer Parteitages der DP, daß die Deutsche Partei dafür eintrete, daß sich die CDU/CSU, FDP-

DVP und DP noch im Oktober über das Wahlgesetz einigen. Wörtlich heißt es in der entsprechenden Stellungnahme: „Es müssen dabei innerhalb des geltenden Verfassungsrechts alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um die drei Parteien gemeinsam in der entscheidenden Auseinandersetzung des kommenden Wahlkampfes zu führen.“

### Schwere Watten

Bonner Wünsche an die Alliierten

BONN. Das Bundesinnenministerium hat bei den zuständigen alliierten Stellen für den Bundesgrenzschutz die Überlassung von Hubschraubern, die Verdoppelung des Bestandes von Panzerspähwagen von 60 auf 120 Stück, die Ausrüstung dieser Fahrzeuge mit 3,7-cm-Kanonen und den Ankauf von mittelschweren 8-cm-Granatwerfern beantragt.

Der Generalinspekteur des Bundesgrenzschutzes, General A. D. Gorhard Matzky, der diese Mitteilung gestern machte, kündigte gleichzeitig an, daß die Bundesregierung dem Bundestag das Gesetz über die Verdoppelung des zur Zeit 10 000 Mann starken Bundesgrenzschutzes entweder noch im Oktober, spätestens aber im November zur Beschlußfassung vorlegen werde.

## Das Parlament hat die Verantwortung

Mellies zu Erklärungen Adenauers und zur Saardebatte

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. „Nicht der Bundeskanzler trägt die letzte Verantwortung, sondern das Parlament“, erklärte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies am Mittwochabend über den Bayerischen Rundfunk, als er zu der Dortmunder Rede des Bundeskanzlers Stellung nahm, in der dieser gesagt habe, daß das viele Gerede in den Ausschüssen des Bundestages keinen Sinn mehr hätte.

Zu dieser Feststellung sagte Mellies, die SPD wisse, daß der Kanzler „nie viel Respekt vor dem Parlament und vor der Arbeit des Parlaments gehabt hat, aber vielleicht denkt auch einmal der Bundeskanzler darüber nach, daß es für eine Demokratie unerträglich ist, wenn der Chef der Regierung, die dem Parlament verantwortlich ist, in einer derartigen Weise die Arbeit des Parlaments mißachtet“.

### Eine große Anfrage der SPD

BDJ: Lüth soll Stellung nehmen

BONN. In fünf Punkten hat die SPD in einer großen Anfrage an die Bundesregierung zusammengefaßt, was sie über den „Technischen Dienst des BDJ“ wissen möchte, der am 18. September von der hessischen Polizei ausgehoben wurde. Die SPD will hauptsächlich wissen, seit wann die Bundesregierung von der Existenz dieser Organisation etwas gewußt hat und ob ihr andere derartige Organisationen bekannt sind.

Der Bundesvorstand des BDJ in Frankfurt hat seinen vorläufig zurückgetretenen ersten Vorsitzenden Paul Lüth gestern aufgefordert, zu dem am gleichen Tag gegen ihn erhobenen Vorwurf — er sei KPD-Mitglied und habe sich fälschlich als Arzt und Dr. med. ausgegeben — sofort öffentlich Stellung zu nehmen.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Nur eine „echte“ Europäisierung

Das saarländische Wochenblatt der Evangelischen Kirche im Rheinland „Sonntagsgruß“ weist in seiner neuesten Ausgabe daraufhin, daß die Saar — wie auch von den Alliierten anerkannt worden sei — nach Volkstum, Sprache, Kultur und Geschichte aufs Engste mit der deutschen Volksgemeinschaft verbunden ist.

Zwölft Jahre Zuchthaus beantragt

KÖLN. Gegen den der Beihilfe bei der Ermordung von 6000 jüdischen Frauen und Kindern im Judenvernichtungslager Semlin in Serbien angeklagten früheren Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Serbien, Dr. Emanuel Schäfer, beantragte die Staatsanwaltschaft gestern 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

In seinem Plädoyer sagte Staatsanwalt Rüdiger Feldmann, es könne kein Zweifel bestehen, daß Schäfer der Verantwortliche des Lagers Semlin gewesen sei. Schäfer habe zwar behauptet, er mache sich jetzt Gedanken, wie er sich dem Befehl zur Judenvernichtung hätte entziehen können. Damals habe er jedoch durch nichts versucht, die Verbrechen zu verhindern oder zu verzögern, er sei dadurch der Beihilfe voll schuldig. Es sei nicht notwendig, Rechtsnormen, die nach dem Kriege geschaffen worden seien, oder Besatzungsrecht anzuwenden. „Das deutsche Strafrecht reicht zur Bestrafung Dr. Schäfers völlig aus.“

Le Corbusiers „Wohnmaschine“

MARSEILLE. Der gewagteste Wohnhausbau der Neuzeit ist in Marseille seiner Bestimmung übergeben worden. Der Schöpfer des 17 Stockwerke hohen Gebäudes, das von Bewunderern „La ville radieuse“ (die Strahlensstadt), von Gegnern die „Flaschenkiste“ und von Neutralen die „Wohnmaschine“ genannt wird, der französische Architekt Le Corbusier, nahm an der Einweihungsfeier persönlich teil und erhielt aus der Hand des französischen Wiederaufbaueministers Eugene Claudius-Petit das Band der Ehrenlegion.

„Wir müssen uns rühren“

TÜBINGEN. Der frühere Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern Dr. Gebhard Müller erklärte auf einem Ausspracheabend in Tübingen, man müsse sich in Südwürttemberg mehr rühren, um mit seinen Anliegen in Stuttgart durchzukommen. Aus Nord- und Südbaden gingen ständig Bitten um Hilfeleistungen bei der Landesregierung ein. Manchmal habe man den Eindruck, als ob Stuttgart der Ansicht sei, Württemberg-Hohenzollern habe sich genügend für den Südweststaat eingesetzt, so daß man sich mit diesem Landesteil nicht mehr so stark zu befassen brauche.

Landtag erörtert die Sprengkammern

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Staatsregierung werde „trotz aller rechtlichen Schwierigkeiten und Hemmnisse, die ihr die Rechtsprechung immer wieder bereitet“, mit Nachdruck auf die schärfere Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe, ganz gleich, ob sie von links oder von rechts kämen, hinarbeiten.

Der Minister trat damit in die Debatte ein, die wegen der vom Flüchtlingsministerium geplanten Gründung einer Treuhandgesellschaft zur Förderung von Flüchtlingsbauten entstanden war. Die Sprecher der CDU lehnten eine solche Gesellschaft ab und brachten auch einen entsprechenden Antrag ein. Dieser kam aber nicht zum Zuge, da die Koalitionsparteien ihn mit dem Hinweis auf eine Erklärung des Flüchtlingsministers (die er schon in der vergangenen Sitzung abgegeben hatte) für erledigt erklärten. Die Gründung der Treuhandgesellschaft, die viel Staub aufwirbelte, war der BHE-Fraktion schon bei den Verhandlungen über die Regierungskoalition im Frühjahr zugesagt worden.

In einer Großen Anfrage wollte die Fraktion der CDU wissen, was die vorläufige Regierung gegen die fortschreitenden Umtriebe radikaler Bewegungen unternehmen werde. Der „Volksbund für Frieden und Freiheit“ habe das Land Baden-Württemberg und insbesondere die Stadt Stuttgart als „Naturschutzpark der Kommunisten“ bezeichnet. Der Abgeordnete Werber (CDU) führte weiter zur Begründung der Interpellation an, daß sich die Polizei nicht immer einwandfrei bei Störversuchen in verschiedenen Veranstaltungen verhalten habe.

In der Antwort der Regierung, die von Innenminister Ulrich verlesen wurde, wurde darauf hingewiesen, daß gegen staatsfeindliche Umtriebe ergriffene Maßnahmen wiederholt durch Gerichtsurteile wieder rückgängig gemacht worden seien. So sei das Verbot der Versammlungen der SRP wieder aufgehoben worden und ebensowenig könnten die Behörden von Staatsfeindlichen gelöst werden, weil die Gerichte vorgenommene Entlassungen für rechtsunwirksam erklärt hätten.

Die Staatsregierung werde „trotz aller rechtlichen Schwierigkeiten und Hemmnisse, die ihr die Rechtsprechung immer wieder bereitet“, mit Nachdruck auf die schärfere Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe, ganz gleich, ob sie von links oder von rechts kämen, hinarbeiten.

Der Minister erklärte weiter, daß er das Vorgehen der Stuttgarter Polizei bei verschle-

Der vorläufige Staatsgerichtshof

STUTT GART. Die Verfassungsgebende Landesversammlung wählte ferner die Mitglieder des vorläufigen Staatsgerichtshofes, der sich nach Artikel 17 des Überleitungsgesetzes aus einem Vorsitzenden, vier richterlichen und vier nicht-richterlichen Mitgliedern zusammensetzt. Zum Vorsitzenden wurde Oberlandesgerichtspräsident Dr. Perlen (Stuttgart) gewählt, zu richterlichen Mitgliedern: Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Fürst (Freiburg), Landgerichtspräsident Bendl (Ravensburg) und Amtgerichtspräsident Dr. Meyer (Stuttgart), zu nicht-richterlichen Mitgliedern: der Vorsitzende der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Max Ehrhardt (Stuttgart), Rechtsanwalt Dr. Hermann Käßler (Karlsruhe), und die Landräte Dr. Sailer (Ravensburg) und Dr. Seitterich (Waldshut), Präsident Dr. Carl Neinhuis beglückwünschte die Gewählten und sprach die Hoffnung aus, daß der Staatsgerichtshof seine verantwortungsvolle Arbeit zum Wohle des Volkes ausüben werde.

denen Veranstaltungen „für nicht angemessen“ halte. Sie habe den Eindruck erweckt, als ob die Kommunisten und ihre Tarnorganisationen einen viel weitergehenden polizeilichen Schutz erhielten als ihre Gegner.

Der kommunistische Abgeordnete Bechtie zeigte sich überrascht, daß unter den Interpellanten auch der Abgeordnete Dr. Werber sei, „der während des Südweststaatswahlkampfes den Kontakt mit uns gesucht hat“. In einem Antrag der Koalition wurde die Regierung ersucht, zu prüfen, ob auf Grund der bestehenden Vorschriften die Veranstaltungen des „Monats der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ verhindert werden könnten.

Kleine Weltchronik

Italienische Industrielle bei Heuß, Bonn. — Der Bundespräsident empfing gestern den Präsidenten der Confederazione Generale dell'Industria Italiana, Dr. Costa, den Vizepräsidenten Quintieri und die Herren Dr. Doria und Morelli, die an den deutsch-italienischen Industriegesprächen teilnehmen.

Kirchenbuchämter für den Osten, Hannover. — Die evangelische und die katholische Kirche haben jetzt Kirchenbuchämter in Hannover und München unter dem Namen „Kirchenbuchamt für den Osten“ eingerichtet. Die Aufgabe dieser Ämter ist: Feststellung aller Kirchenbücher aus den deutschen Ostgebieten; Sammlung aller erreichbaren kirchlichen Personendokumente und Sammlung sonstigen Materials über das Schicksal der Ostgemeinden.

Belgische Christlich-Soziale gegen Parlamentsauflösung, Brüssel. — Das Nationalkomitee der Christlich-Sozialen Partei Belgiens hat sich gegen eine vorzeitige Auflösung des belgischen Parlaments und die damit verbundenen Neuwahlen ausgesprochen, die auf Grund der Gemeindegewahlergebnisse von der Opposition gefordert werden.

Deutscher Frachter gesunken, Helsinki. — Der westdeutsche Frachter „Jutta Feldmann“ aus Emden ist gestern in einem schweren Sturm vor der südfinnischen Küste im Golf von Finnland gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Faruk in Santa Marinella, Santa Marinella. — Exkönig Faruk von Ägypten ist gestern mit Königin Narriman, zwei seiner Töchter und dem neuen König Fuad II. mit einer schwerbewachten Autokarawane in Santa Marinella eingetroffen und hat ein Luxushotel an der Kurpromenade bezogen.

Neuwahlen in Österreich, Wien. — Die beiden österreichischen Regierungsparteien, die „Österreichische Volkspartei“ und die „Sozialdemokratische Partei Österreichs“, haben gestern beschlossen, sich für die Abhaltung von Parlamentswahlen am 26. April 1953 einzusetzen.

„Versöhnungskonferenz“ bei Labour geschleiert, London. — Eine „Versöhnungskonferenz“ der Labour-Partei, die im Unterhaus stattfand, ist nach Informationen aus Labour-Kreisen ergebnislos verlaufen.

Ägyptisch-sudanesisches Abkommen über Nil-Regulierung, Kairo. — Ägypten und der Sudan haben zwei Abkommen über die weitere Auswertung der Nilwasserkräfte abgeschlossen.

Flugzeug mit 18 Personen vermisst, Rio de Janeiro. — Ein zweimotoriges brasilianisches Flugzeug mit 18 Personen an Bord ist seit zwei Tagen auf dem Weg von Rio de Janeiro nach Buenos Aires überfällig.

Vietminh-Offensive angefallen, Hanoi. — Die seit langem angekündigte Herbstoffensive der kommunistischen Vietminh-Streitkräfte in Indochina ist gestern bei Morgengrauen angefallen. Ziel der Offensive scheint die Besetzung des im äußersten Nordwesten gelegenen Teiles von Laos zu sein, um dadurch den Franzosen die Verbindung mit der chinesischen Grenze in Nordindochina abzuschneiden.

Eisenhowers Vermögen, New York. — Der republikanische Präsidentschaftskandidat, General Eisenhower, teilte der amerikanischen Öffentlichkeit mit, daß er in den letzten 10 Jahren rund 3,8 Millionen DM verdient habe. Etwa zwei Drittel dieser Einnahmen habe er mit dem Verkauf seines Buches „Kreuzzug in Europa“ erzielt.

WIRTSCHAFT

Kartoffelpreise werden überwacht

Ungerechtfertigt hohe Forderungen ablehnen  
STUTT GART. Das Wirtschaftsministerium von Baden-Württemberg hat die Preisüberwachungsbehörden im Lande angewiesen, während der Einkellerungszeit die Kartoffelpreise besonders aufmerksam zu überwachen. Die Hausfrauen und alle Verbraucher werden aufgefordert, von sich aus ungerechtfertigt hohe Preise abzulehnen und in Zweifelsfällen die Preisbehörden bei den Landratsämtern und den Bürgermeisterämtern der kreisunmittelbaren und der kreisfreien Städte zu befragen.

Nach den bisherigen Beobachtungen seien in einzelnen Fällen Verbraucherpreise gefordert worden, die bei Lieferung frei Keller sogar 10 D-Mark je Zentner übersteigen. Diese Preise sind, wie das Wirtschaftsministerium erklärt, auf Grund der Marktlage nicht gerechtfertigt. Seit Anfang Oktober habe das Angebot von Speisekartoffeln auf allen Märkten zugenommen; es übertreffe gegenwärtig die Nachfrage. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß infolge des Ernteauffalls in Süddeutschland die in norddeutschen Gebieten heimischen dunklen Sorten reichlicher und daher auch preisgünstiger zur Verfügung stehen. Auch hier handle es sich um gelbliche Speisekartoffeln von guter Qualität.

Stockende Rohstoffzufuhren

Besorgnisse der Konsumgüterindustrien  
BONN. Die Konsumgüterindustrien sind nach Mitteilung des Bundesverbandes der deutschen Industrie zum Teil über die stagnierenden Rohstoffzufuhren beunruhigt. Sie rechnen mit Rohstoffverteuerungen auf Grund der jüngsten Devisenpolitik der Notenbank. Aus ihren Kreisen ist daher der Vorschlag gemacht worden, den Devisenverkehr mehr in die Verantwortung der Banken zu verlegen, um zu vermeiden, daß die Notenbank als „Versicherungsanstalt für Devisenkursrisiken“ beansprucht wird. Außerdem sieht sich die Konsumgüterwirtschaft durch die großen steuerlichen und Lastenausgleichsforderungen in ihrer Liquidität beeinträchtigt.

Zellstoffindustrie schutzbedürftig

Besserer Start der skandinavischen Länder  
BONN. Mit der Wettbewerbs- und Lebensfähigkeit der deutschen Zellstoffindustrie in einem vereinten Europa befaßt sich Ministerialrat Dr. Neef vom Bundeswirtschaftsministerium im „Bulletin“ der Bundesregierung. Unter Hinweis auf die Kriegsfolgen und die ungleich günstigeren Startbedingungen der skandinavischen Zellstoffindustrien fordert Neef wirtschaftspolitischen Schutz für die deutsche Zellstoffindustrie, der es ihr erlaubt, Zeit für die eigene Kraftentfaltung zu gewinnen und den sie angehenden Einfluß politischer Entscheidungen abzuwarten. Andernfalls sei zu erwarten, daß die Bundesrepublik beim Bezug von Fertigwaren aus dem Ausland eine jährliche Verarbeitungsspanne von mehr als 2 Milliarden DM zum großen Teil an andere Länder abgeben müsse.

Vollbeschäftigung in der Schweiz

Arbeitsmarkt nach wie vor aufnahmefähig  
BERN. Die Lage auf dem Schweizer Arbeitsmarkt ist nach wie vor günstig. Bei den Arbeitsämtern waren Ende des Berichtsmontats nur 1918 gänzlich arbeitslose Stellensuchende angemeldet gegenüber 1750 vor Monatsfrist. Damit hat die Schweiz einen geradezu idealen Stand der Vollbeschäftigung erreicht. Trotz vorgeschrittener Jahreszeit ist die Nachfrage nach Arbeitskräften immer noch erheblich. Gesucht sind vor allem Hausangestellte, Bau- und Holzarbeiter, gastwirtschaftliches Personal, Metallarbeiter, landwirtschaftliche Arbeitskräfte, sowie Angehörige der Berufsgruppen Bekleidung und Reinigung.

Börsen: Weitere Kurseinbußen

STUTT GART. Bei kleinen Umsätzen und überwiegender Abregulierung gab das Kursniveau an den Börsen in der Bundesrepublik auch am Dienstag im allgemeinen weiter nach. Die Kurseinbußen betragen bei Montanwerten im Durchschnitt 1-3/4 Prozent, gingen jedoch bei einzelnen Papieren bis 6 Prozent. Chemiepapiere konnten sich unter Führung von IG Farben bis 1 Prozent befestigen. Während Elektrizitäts- und Versorgungswerte nur geringe Schwankungen aufwiesen, bröckelten Großbankaktien weiter ab. Auch die übrigen Industrieaktien hatten zum Teil Kurseinbußen bis 2 Prozent zu verzeichnen.

Kleid aus grünem Atlas, und die schwere Perlenkette um ihren Hals rahmt wirkungsvoll die Anmut ihrer Haltung.

Dr. Alwa sitzt ziemlich unbeachtet am Ende der Tafel und betrachtet, wie es scheint, gelassen das heitere Schauspiel dieser glänzenden Tafel, hinter dem sich, wie er wohl weiß, vieles verbirgt, das, käme es plötzlich ans Licht, Skandal erregen würde. Seine graugrünen Augen glitzern aus schmalem Spalt, wenn er Burgdorf sich zu Dora Olbrich neigen sieht und Frau Luzie Berger beobachtet, die innerlich zu brennen oder zu verbrennen scheint. Immer wieder sehen ihre Augen zu Dr. Burgdorf und von ihm zu Sabine Pertus, und immer wieder überfällt sie diese peinliche Rote, die den Aufbruch ihres Herzens und ihrer Nerven offenbart.

Nach knapp zwei Stunden wird die Tafel aufgehoben, und der kleine Saal verwandelt sich im Handumdrehen in eine spiegelnde Tanzfläche. Die Musiker beziehen ihre Plätze. In einem der Nebenräume ist eine kleine Bar aufgebaut worden, ein kaltes Büffet, der zwanglose Teil des Abends beginnt. Immerhin, stellt Dr. Burgdorf nach einem flüchtigen Ueberblick fest, es dürften an die sechzig Gäste anwesend sein. Der würdige Bürgermeister bittet Sabine Pertus um den ersten Tanz.

Es ist zwei Uhr nachts, als sich Dr. Burgdorf und Sabine auf den Heimweg machen. Es war ein anstrengender Abend, die Sängerin ist müde. Aber sie ist auch froh, daß nun auch diese Festlichkeit überstanden ist. Nun kommt noch das Konzert, dann erst wird sie vierzehn Tage noch wirklich und ausschließlich für sich haben. Dieser tröstliche Ausblick macht sie heiter.

Dr. Burgdorf scheint nachdenklich. Das Gesicht der Luzie Berger, das immer wieder an diesem Abend vor ihm auftaucht, hat ihn erschreckt und geängstigt. Es stand in ihren Augen, so sehr sie sich bemüht, über ihn hinwegzusehen, eine große Qual und, wenn sie ihn doch einmal streifen mußten, ein zügelloser Haß. (Forts. folgt)



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Grabert & Görg, Wiesbaden (18. Fortsetzung)

Und während unten in den schönen Räumen des Schriftstellers musiziert wird, die wunderbare Stimme der Sabine Pertus sich aufschwingt wie zu den Sternen und heitere Menschen lachen, sitzt im Stockwerk darüber ein einsamer Mann, hört alles und steigert sich in eine Stimmung grenzenloser Verbitterung. Dr. Alwa ist natürlich nicht eingeladen worden, das kann er nicht verlangen. Er ist wie ein Ausgestoßener. Sein Leben ist verpfuscht. Er ist kein Mann, den die Frauen mögen. Nein, Frauengunst ist ihm nie zugeflogen. Er ist ihnen immer unheimlich erschienen. Er hat nichts in seinem Aeußeren, das eine Frau reizen könnte, er weiß es. Aber wenn es nur das wäre!

Alles, was den anderen an Freude und Glück zufliegt, ist ihm vorenthalten. Das Schicksal ist gegen ihn. Es hat ihm ein Bein gestellt, er ist gestürzt und hat sich noch nicht wieder erhoben, im Gegenteil, er sinkt immer mehr dem Abgrund zu, dem Nichts.

Und während der Mann, fröstelnd, da unten auf die Musik, den Gesang, den Tanz, die Laute des Glücks und auf das heitere Lachen lauscht, wächst in seiner Brust der Haß und entzündet sich an der Freude der anderen zu noch gefährlicherer Glut.

An den Lüftungsröhren der kleinen Stadt kleben schon die Plakate, die das Konzert für den kommenden Sonntag ankündigen. Der Name der Sabine Pertus ist ganz fett gedruckt, und es wird von ihr angekündigt, daß sie Operarien und Lieder von Schubert und Hugo Wolf singen werde. Das Quartett des Musikvereins wird Besuche anspielen, als Ausführende sind in kleiner Schrift ange-

zeigt: Dr. Olbrich, Professor Tomaschik, Dr. Alwa und Burgdorf (Klavier). Und als Solistinnen, in mittelfetter Druckschrift, finden wir auf dem Plakat Inge und Dora Olbrich; Geigen solo. Ein reichhaltiges Programm.

Frau Schallek, eine nette bewegliche Frau von knapp fünfzig Jahren, ist inzwischen auf einige Tage in das Haus Dr. Burgdorfs übersiedelt, um ständig zur Hand zu sein, denn es kommen in diesen Tagen Gäste, es gibt viel zu tun.

Für den Donnerstagsabend ist für die berühmte Sängerin vom Musikverein ein offizieller Begrüßungsabend mit einem kleinen Festessen für geladene Gäste im „Kaiserhof“ angesetzt worden, an dem auch die städtischen Behörden, die lebhaften Anteil am Musikleben der Stadt zeigen und es tatkräftig fördern, teilnehmen.

Sabine Pertus hat das Gesicht verzogen, als sie diese Mitteilung bekam, Dr. Burgdorf hat herzhaft gegähnt; aber auch das muß überstanden werden.

Sehr hübsch hat man das doch gemacht. Im kleinen Saal des Hotels ist eine Hufeisen-tafel gedeckt. Blumen, Silber, Kristall funkeln im Glanz eines riesigen Kristallkronleuchters, Lorbeerblätter säumen die Türen, eine kleine Schar befrachter Keilner steht bereit, nach dem Essen wird man sogar tanzen können, und die Kapelle aus dem Schützenhaus ist da. Musiker, die tagsüber anderer Arbeit nachgehen und das Aufspielen zum Tanz nur als Nebenberuf ausüben. Immerhin, sie sind erprobt auf vielen Bühnen, Kirmessen und Hochzeiten und werden ihre Sache gut machen.

Der Herr Bürgermeister ist persönlich erschienen, und als Sabine Pertus, von Dr. Burgdorf begleitet, erscheint, sind die Gäste schon ziemlich zahlreich versammelt. Der Bürgermeister, ein kleiner, würdiger alter Herr, begrüßt die Sängerin, spricht, während er ihre Hand hält, ein paar reizende Worte des Willkommen, schüttelt auch Dr. Burgdorf die Hand und führt dann den Gast selbst an die Tafel.

Alles, was in der kleinen Stadt einen Namen hat, ist anwesend. Der Magistrat mit seinen leitenden Beamten, die Polizei, das Gymnasium, die Wirtschaft und die Kaufmannschaft mit ihren besten Vertretern. Auch Dr. Alwa ist eingeladen worden, er ist aktives Mitglied des Musikvereins, es gab keinen Grund, ihn auszuschließen.

Dr. Burgdorf ist höchst zufrieden. Ein glücklicher Umstand hat ihm Dora Olbrich als Tischdame beschert, er segnet den Zufall. Er hat viele Menschen begrüßt, viele Hände geschüttelt. Es hat sich auch nicht vermeiden lassen, dem Bankier Arnold Berger zu begegnen, der mit seiner Gattin erschienen ist, die in einem dunklen Samtkleid wundervoll aussieht. Die Begrüßung ist sehr förmlich verlaufen. Frau Luzie hat über ihn hinweggesehen, als wäre er Luft.

Dr. Burgdorf ist so glücklich, Dora neben sich zu wissen, daß er nicht viel darüber nachdenkt, wie es möglich ist, daß das Ehepaar Berger hier einträchtig miteinander erschienen ist, um vor den Augen der kleinstädtischen Gesellschaft den Anschein einer glücklichen Ehe aufrechtzuerhalten und allen Gerüchten dadurch die Spitze zu nehmen. Nur der Bankier Berger selbst weiß, was es kostete, noch einmal diesen Schein zu wahren.

Dr. Burgdorf gegenüber sitzt der Arzt Dr. Olbrich, neben diesem die Gattin des Apothekers, Frau Therese Gontenberg, und ihr Mann. Er fühlt sich, und das ist das einzige, was ihn stört und ärgert, ständig einem Kreuzfeuer prüfender und neugieriger Blicke ausgesetzt, er fühlt sich ständig die Blicke Luzies auf sich gerichtet und kann beobachten, daß sie mit ihrem Gatten kaum ein Wort spricht. Eine hektische Rote überflammt häufig ihr schönes Gesicht, daß es plötzlich ganz wie in rote Glut getaucht aussieht. Aber er kümmert sich natürlich nicht um diese Zeichen ihrer Nervosität und Erregung.

Sabine Pertus thront neben dem ständig eifrig redenden Bürgermeister, der ein scharmanter Plauderer zu sein scheint; jung und herrlich sieht sie aus in ihrem kostbaren

Aus Südwürttemberg

Altarkreuz in der Marienkirche

Reutlingen. Zur Einweihung eines neuen Altarkreuzes in der evangelischen Heilinger Marienkirche wird Landesbischof D. Haug am Samstag in die Achalmstadt kommen. Mit dem

Vergeßt die Kriegsgefangenen nicht

Sie leiden für uns alle!

8,5 Meter hohen Kreuz besitzt die gotische Marienkirche wieder ein monumentales Kunstwerk als Mittelpunkt ihres seit dem Bildersturm der Reformationszeit leeren Chores. Die überlebensgroße Christusfigur wurde von dem 79 Jahre alten Ulmer Bildhauer Martin Scheible aus Eichenholz geschnitten.

Von der Mischmaschine erfaßt und getötet

Wangen. Dieser Tage haben sich im Kreis Wangen zwei Betriebsunfälle mit Todesfolge ereignet. In einem Baustoffbetrieb in Käßlegg wurde ein 31jähriger Arbeiter von der Welle einer Mischmaschine erfaßt, mehrere Male im Kreis herumgewirbelt und schließlich so Boden geschleudert. Der Verunglückte erlag seinen Verletzungen. — In Herbrachhof stürzte eine Bäuerin vor einen Wagen, dessen Ochsen gespannt durchgegangen war. Sie starb an einer Wirbelsäulenverletzung.

Den Studenten muß geholfen werden

Die Arbeitstagung des Verbands Deutscher Studentenwerke / Appell an die Öffentlichkeit

A. L. Tübingen. Von Montag bis Mittwoch hielt der Verband Deutscher Studentenwerke, wie bereits berichtet, in Tübingen eine Arbeitstagung ab. Es ist dies die erste große Veranstaltung, seit er im Jahr 1930 mit dem Aufbau begonnen hat. Bei einer Pressebesprechung gab der Vorsitzende, Staatsrat Prof. Dr. Hans Meinhold, München, einen knappen Überblick über die festgestellte, daß das Ziel der Tagung erreicht worden sei. Man habe sich in der zweiseitigen Aussprache mit der praktischen Seite der Arbeit befaßt. Als wesentlich habe sich herausgestellt, daß den bedürftigen und würdigen Studenten auf möglichst breiter Basis geholfen werden müsse, und zwar ohne Ansehen von Rasse, Konfession, Nationalität und politischer Anschauung. Vorausgesetzt wird das Bestreben der Studierenden, sich selbst zu helfen. Mit der sozialen Betreuung der Studenten soll das Studentenwerk an der Erfüllung der erzieherischen Aufgabe der Hochschule mitwirken.

In der Besprechung wurde u. a. auch die Notwendigkeit unterstrichen, daß die Öffentlichkeit die Arbeit der Studentenwerke unterstützt. Der Appell geht außer an die Behörden und Dienststellen vor allem an die Wirtschaft, die nicht zuletzt durch Bereitstellung von Arbeitsplätzen

1,05 Promille Alkohol und 80 Stundenkilometer

Autoingenieur Ernst Soller wegen fahrlässiger Tötung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt

Stuttgart. Der 37 Jahre alte Autoingenieur Ernst Soller, der in der Nacht zum 31. Juli am Südheimer Platz in Stuttgart ein Ehepaar auf dem Gehsteig tödlich überfahren hat, wurde am Dienstagabend vom Schöffengericht Stuttgart wegen fahrlässiger Tötung in zwei Fällen zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Mit diesem Urteil schloß sich das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts an.

In seiner Urteilbegründung stellte das Gericht fest, es stehe außer Zweifel, daß kein Materialschaden vorgelegen, sondern daß der Anseklagte zuviel Alkohol genossen habe — der Blutalkoholgehalt hatte nach dem Unfall 1,05 Promille betragen — und daß er mit einer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern gefahren sei. Da die Unfallfolgen sehr erheblich seien — das getötete Ehepaar hinterließ zwei Kinder — komme eine geringere Strafe nicht in Frage.

Aus Baden

Arbeiter in der Papier-Zerreißmaschine

Mannheim. In einem Mannheimer Werk war am Mittwoch ein Arbeiter mit dem Ausputzen einer verstopften Papier-Zerreißmaschine beschäftigt, als plötzlich das Getriebe in Gang gesetzt wurde. Der im Trichter der Maschine stehende Arbeiter wurde von den Zähnen des Mahlwerks erfaßt und schwer verletzt. Die Maschine war von einem andern Arbeiter aus bisher ungeklärtem Grund eingeschaltet worden.

Von Frankfurt nach Mannheim

Mannheim. Das Institut zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten, das bisher seinen Sitz in Frankfurt hatte, wird nach Mannheim übersiedeln. Die Stadt stellt dem Institut einen Betrag von 5000 DM zur Verfügung. Das Institut, das bis zum Sommer dieses Jahres aus amerikanischen Geldmitteln finanziert wurde, ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten, da die Amerikaner nicht mehr bereit waren, im bisherigen Umfang Subventionen zu leisten.

Feuerwehrlente bei Kellerbrand verletzt

Heidelberg. Drei Feuerwehrmänner wurden bei einer Kohlenoxydgasexplosion verletzt, die sich bei einem Kellerbrand in einem Hinterhaus in Heidelberg ereignete. Der Brand entstand wahrscheinlich durch Hanftieren mit einer offenen Flamme, wobei einige Zentner Eierbriketts Feuer fingen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

Verband badischer Wohnungsunternehmen

Offenburg. Der Badische Verband für Wohnungsunternehmen beging am Sonntag in Offenburg das Jubiläum seines 40jährigen Bestehens. Der Vorsitzende Eisele ehrte die beiden noch lebenden Gründer des Verbandes, Manz, Freiburg, und Neater, Villingen. Glückwünsche überbrachten unter anderem der Präsident der Landeskreditanstalt Baden, Steiger, Freiburg, Bürgermeister Fridolin Heurich, Karlsruhe, und Dr. Bodin, Westertlin.

Südbad. Gemeindevahlen im November 1933

Freiburg. Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg hat am Dienstag beschlossen, daß die nächsten regelmäßigen Wahlen für Gemeinderäte und Kreisvertreter im Regierungsbezirk Südbaden im November 1933 stattfinden sollen. Damit finden die Gemeinde- und Kreiswahlen im ganzen Bereich von Baden-Württemberg zu gleicher Zeit statt. Der Wahltag wird vom Innenmi-

Verkehrstod und kein Ende

Friedrichshafen. Der 45jährige katholische Pfarrer von Neukirch, Kreis Tettnang, kam am Montag in Friedrichshafen mit seinem Motorrad ins Schleudern, als er hinter einem Pkw scharf abbremsen mußte. Von einem entgegenkommenden Lkw wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Er starb wenige Stunden später im Krankenhaus Friedrichshafen.

Ebenfalls im Krankenhaus Friedrichshafen gestorben ist ein 56jähriger Radfahrer aus Eris Kirch, Kreis Tettnang, der beim Einbiegen in eine Nebenstraße auf einen entgegenkommenden Pkw aufgefahren war.

Auf der Straße von Freudenstadt nach Aach wurde ein Fußgänger, der in Begleitung seiner Frau war, am Montagabend von einem französischen Militärfahrzeug angefahren und zur Seite geschleudert. Er starb wenig Stunden später im Krankenhaus in Freudenstadt.

In Stuttgart wurde eine Frau am Montag von einem Pkw tödlich überfahren.

Der Prokurist der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen, Heinrich Schweizer, kam am Montag bei einem Verkehrsunfall in Hannover ums Leben. Schweizer war 58 Jahre alt. Vor zwei Jahren hatte er seine 25jährige Zugehörigkeit zur WMP gefeiert.

nister bestimmt. Die von der Regierung verabschiedete Gesetzesvorlage bedarf noch der Annahme durch die Verfassungsgebende Landesversammlung. Nach dem südbadischen Gesetz sollten die südbadischen Kommunalvertretungen schon in diesem Jahre gewählt werden.

Regierungsbesuch in Freiburg

Freiburg. Das badisch-württembergische Kabinett hat am Dienstag beschlossen, der Stadt Freiburg am 28. Oktober einen offiziellen Besuch abzustatten. Anlässlich dieses Besuchs wird der Regierungspräsident von Südbaden, Dr. Paul Waldin, in sein Amt eingeführt werden.

Neue Gebiete unter Landschaftsschutz

Freiburg. Das badische Landschaftsamt in Freiburg hat die nicht bebauten Gebiete der Bodenseeuferzone in den Landkreisen Konstanz, Überlingen und Stockach unter Landschaftsschutz gestellt. Nach dessen Bestimmungen sind in diesen Gebieten alle Veränderungen verboten, die das Landschaftsbild verunstalten, z.B. Bauwerke aller Art, Hochspannungsleitungen, Einrichtungen von Zeit- und Lagerplätzen und alle Arten von Reklameschriften. Die wirtschaftliche Nutzung des Geländes wird von der Maßnahme nicht betroffen. Das Landschaftsamt hat außerdem das ganze Heugaugebiet unter Landschaftsschutz gestellt, ferner das Gebiet um die Wasserfälle Allerheiligen und den Kniebis. Demnach soll auch das Altrheingebiet bei Wyhlen am Hochrhein unter Naturschutz gestellt werden.

Von rollenden Holzstämmen erdrückt

Freiburg. Von rollenden Holzstämmen wurde am Dienstag in Freiburg-Littenweiler ein dreijähriges Mädchen getötet. Ein sieben Jahre alter Junge erlitt schwere Schädelverletzungen. Die beiden Kinder waren auf den Baumstämmen herumgeklettert die zur Abfuhr bereit am Waldrand aufeinandergeschichtet lagen. Einige Stämme kamen ins Rutschen und überrollten die Kinder.

50 Jahre Bioklima-Station

St. Blasien. Die Bioklima-Station in St. Blasien im südlichen Schwarzwald, die als älteste deutsche Forschungsstelle auf dem Grenzgebiet Medizin und Wetterkunde tätig ist, begeht am 25. Oktober das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens. Die Forschungsstelle ist bis 1935 von der Kurverwaltung St. Blasien und anderen Kommunalverwaltungen des Südschwarzwalds unterhalten worden. Vom Jahre 1935 an beteiligt sich der Reichswetterdienst an den Kosten. Nach dem letzten Krieg wurde die Station vom Badischen Landeswetterdienst übernommen. Sie wird auch vom Deutschen Bundeswetterdienst, dessen Bildung zurzeit vorbereitet wird, als Bioklima-Station für den Schwarzwald mit ihren alten Aufgaben weitergeführt werden.

Traubenernte abgeschlossen

Meersburg. Im Bodenseegebiet ist dieser Tage die Traubenernte zu Ende gegangen. Die Ernte wird quantitativ als klein, qualitativ aber als sehr gut bezeichnet. Der 1933er dürfte nach Ansicht von Sachverständigen zum besten Wein der letzten Jahre zählen.

Kurze Umschau

Von Erdmassen verschüttet wurde in Unterrot, Kreis Backnang, ein 19 Jahre alter Bauarbeiter, als er in einem sieben Meter tiefen Schacht arbeitete. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Eine Riesenkartoffel mit einem Gewicht von 1200 Gramm wurde in Oberschefflenz, Kreis Mosbach, geerntet.

Im Heu erstickt ist in Sinnlingen, Kr. Biberach, ein 80jähriger Mann, der auf seinem Heustock ausruhte und zwei Meter tief mit dem Kopf ins Heu fiel. Der Greis konnte sich aus seiner Lage offenbar nicht mehr befreien.

Bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist eine Scheuer in Schalblishausen, Kreis Ehingen. Der Schaden wird auf 30 000 DM geschätzt. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Freitagabend: Vorübergehend beständigeres Wetter, wolkig bis heiter und trocken, nachts vielfach leichter Frost. Am Freitag wahrscheinlich wieder Bewölkungszunahme, mäßige nördliche, später östliche Winde.

Jo van Ammers-Küller

Pferde zählt man nicht im Zorn

An einem Apriltag des Jahres 1796 reitet eine Abteilung französischer Husaren auf der schlechten Landstraße, die von Rastatt nach Kehl führt. Sie reiten auf hoher Brücke über einen kleinen Fluß und erblicken nun eine weite, baumumsäumte Grasfläche, offenbar einen militärischen Übungsplatz. Es ist früh am Morgen. Auf dem weiten Platz sind nur drei lebende Wesen zu sehen: ein großes weißes Pferd, ein sehr kleiner Reiter, der angestrengt, doch vergebliche Versuche macht, sein Tier zum Springen über ein aufgestelltes Hindernis zu bringen und ein regloser Soldat, der in ehrerbietigem Abstand steht. Oberst Ney hält an; sein hartes, grobes Gesicht wird langsam zornrot, und dann tönt seine Kommandostimme: „Heda, junger Mann, schluß mit deiner Reiterei. Hast du noch nicht gehört, daß man Pferde nicht im Zorn zureitet?“

Ein junges, erhitze Gesicht wendet sich ihm zu: „Was geht Sie das an, Cit yen?“ Wieder flucht der rothaarige Oberst Ney, aber diesmal zwischen den Zähnen, denn er ist mit vorsichtigen Schritten näher herangekommen, um das gereizte Tier am Zügel zu fassen; und nun sieht er mit größtem Erstaunen, daß der zornige, unbeherrschte Reiter eine junge, schöne Frau ist.

„Ich bitte um Verzeihung, Mademoiselle“, sagt er und grüßt, „aber ich habe ein Herz für Pferde. Sie sind meine Brüder und meine Freunde — mehr als die Menschen. Wollen Sie mir gestatten, Ihnen zu beweisen, daß dieses widerspenstige Tier gefügig wie ein Lamm und gehorsam wie ein Jagdhund sein kann? Ich wette mit Ihnen, der springt so flott wie ein Floh aus dem Rock eines alten Weibchens.“

Sie nickt hochmütig wie eine Königin, die eine Gunst gewährt. Gleich darauf sitzt Ney auf dem Pferd, das sich, den neuen Reiter fühlend, auf die Hinterbeine stellt. Doch das dauert nur wenige Sekunden, dann ist das Tier wie umgewandelt, ruhig steht es da, alle vier Beine auf dem Boden, den Kopf unbeweglich zwischen den Zügeln, und kerzengerade, anscheinend unbeweglich sitzt darauf der Reiter mit dem flammenden Haarschopf und dem harten sonnengebräunten Gesicht, das jetzt von angespanntester

Herberger nimmt zu den Kritiken Stellung

Nach der Pariser Niederlage der deutschen Fußballer sind viele harte Kritiken an die Adresse des Bundestrainers gerichtet worden. Nach verlorenen Spielen ist das meist so und sepp Herberger ist, um in der Boxersprache zu reden, hart im Nehmen. Aus den „offenen Briefen“, die von Nürnberg und von Köln aus an ihn gerichtet wurden, kann er ebenso wie aus allen anderen deutschen Tages- und Sportzeitungen entnehmen, wie sich die Sportöffentlichkeit mit dem Problem beschäftigt, für das er allein verantwortlich vom Deutschen Fußballbund berufen wurde.

Herberger erinnert in einem Gespräch daran, daß er vor zwei Jahren damit angefangen hat, eine Nationalelf auf die Beine zu stellen. Hierzu mußte der Stamm ältere Spieler herangezogen werden, die schon vor dem Kriege die Bewährungsprobe in internationalen Kämpfen bestanden haben. Das weitestgesteckte Ziel war damals schon junge Spieler heranzuziehen, um sie allmählich auf die großen Aufgaben vorzubereiten.

Die Verjüngung der Nationalelf kann nur langsam und systematisch erfolgen. Aber solange keine besseren Spieler da sind, als die bisher schon in Betracht gezogenen Kräfte, solange wird sich die Nationalelf auf die Leute stützen müssen, die bisher die deutschen Farben vertreten haben.

Nun ist ein Lehrgang der Nachwuchskräfte nach Duisburg angesetzt worden. Dabei soll ein Stamm junger Spieler gefunden werden um eine neue Kernmannschaft aufzubauen. Man muß, wenn man eine Nationalelf in den Kampf schickt, äußerst vorsichtig aus Werk geben. Man braucht erfahrene Spieler, die wenn neben ihnen junge Leute stehen, mit schöttem Einsatz spielen, um diesen jungen Talenten in der ersten Begegnung das Sicherheitsgefühl zu geben.

Aus den sachlichen Diskussionen um die Förderung einer Nationalmannschaft ist zu entnehmen, daß der Kreis für die Nominierung der Nationalspieler verantwortlichen Männer erweitert werden soll. Der Bundestrainer allein kann nicht überall sein und sehen und sich ein endgültiges Urteil machen. Der DFB-Spielausschuß dem satzungsgemäß die Nominierung der Nationalmannschaft im „Einvernehmen mit dem Bundestrainer“ zusteht, hat offenbar diese Aufgabe allein dem Bundestrainer überlassen oder aufgebürdet. Anders kann es nicht gewertet werden wenn DFB-Spielausschußmitglieder in Paris die Verantwortung allein Herberger überließen und damit die Meinung vieler Kritiker erhärteten, das Tempo der Verjüngung der Nationalmannschaft werde von Herberger begrenzt.

Willenskraft fast drohend erscheint. Wie ein Pfeil vom Bogen schießt der Schimmel über das Feld, geradewegs auf das Hindernis zu; langgestreckt, ruhig, ohne Zaudern, nimmt er es.

Das Mädchen Elzelina steht totenstill, die Reitpeitsche fest umklammert. Ihr Herz klopfet zum Zerspringen. Dreimal nimmt Michel Ney das Hindernis, und jedesmal, wenn er an ihr vorbeikommt, suchen seine grauen Augen lachend und herausfordernd die ihren. Und zum erstenmal in ihrem Leben ist sie verlegen; mit niedergeschlagenen Augen erwartet sie ihn.

Seine tiefe, zwingende Kommandostimme sagt: „Mademoiselle, ich habe Ihrem Schimmel Gehorsam gelehrt. Aber ich möchte, ehe ich weiterreite, Sie das Geheimnis dieses Gehorsams lehren. Haben Sie den Mut, sich vor mich zu setzen und mit mir zusammen den Sprung zu wagen?“

Die Frage, ob sie den Mut habe, reizt sie auf. So wirft sie den Kopf zurück und sieht ihm gerade in die Augen. „Gut“, sagt sie so gleichgültig, wie sie vermag. Er beugt sich zu ihr nieder, und auf einmal, als wäre sie ein Kind, hat er sie unter den Armen gefaßt, hochgehoben und vor sich aufs Pferd gesetzt. Ihr Rücken lehnt an seiner Brust, sein Kopf ist dicht hinter ihr, so daß sein kurzer schneller Atem in ihr Haar stößt.

Ein leises Schnalzen, und das Pferd springt an; wie von selbst preßt Elzelina die Beine um den Pferdeleib, greifen ihre Hände in die Mähne; sie hat die Augen geschlossen, denn sekundenslang ist ihr, als ritte sie geradewegs in den Tod. Doch dann setzt das Tier über das Hindernis, ohne Zaudern, vollkommen ruhig; und in dem Augenblick, da es wieder auf den Boden zu stehen kommt, preßt der Mann sie noch fester an sich, so fest, daß sie den Aufprall nicht fühlt und ihr Körper eins wird mit dem seinen.

Mit einem Ruck dreht sie der Mann zu sich um, so daß ihr Gesicht dicht vor dem seinen ist und seine Blicke in ihre sich senken. „Sacré nom, was sind Sie für eine Frau, eine schöne, entzückende Frau und tapfer wie ein Mann.“

Unter der Glut seiner Augen schließt sie den Blick nieder; ihre Wangen brennen, ihr Mund ist aufgesprungen. Michel Ney steigt ab, er tritt neben sie, um ihr beim Absteigen behilflich zu sein und sagt höflich: „Ich danke Ihnen, Mademoiselle.“ Aber in den grauen Augen liegt eine fast scheue Zartheit.

Verzweifelt sucht Elzelina nach einem Wort, das sie ihm sagen will, einem Wort, das ihm ins Herz dringen soll, so daß er es nie vergißt. Aber schon hat Ney den Zauber gebrochen. Er lacht: „Denken Sie daran: Pferde zählt man nie im Zorn. Leben Sie wohl, Mademoiselle.“

„Auf Wiedersehen, Bürger Oberst“, sagt Elzelina.

Im aufwirbelnden Staub sieht sie ein letztes Mal das rotflammende Haar.

Aus „Elzelina“, Die Reiterin der Grande Armée, erschienen im Verlag Carl Schünemann, Bremen.

„Eine schöne Bescherung“

Hussons Erfolgsstück in Baden-Baden

Albert Hussons Komödie „La cuisine des anges“ war der größte Erfolg der vorigen Spielzeit in Paris. Jetzt kam sie, noch in der deutschen Bearbeitung des vor wenigen Tagen tödlich verunglückten Werner A. Schloppe, unter dem etwas blässen Titel „Eine schöne Bescherung“ zur deutschen Erstaufführung in Baden-Baden. Des jungen Hussons Erfolgsstück ist ein Märchen für Erwachsene. Die Bösen werden sehr drastisch bestraft, die Guten, wenn auch nicht gerade belohnt, so doch von den Bösen befreit. Ausgerechnet drei Bagnostrolche spielen dabei die hilfsbereite gute Fee. Das ist menschlich sauber und frisch gemacht, trotz der bisweilen recht bedenklichen Nachhilfen, mit einem Charme des Herzens der bezaubert. Husson hat Einfälle, vor allem aber die leichte Hand, die dieses Stück, das Märchen und Grotteske in einem ist, auf dem schmalen Grat zwischen bitterem Ernst und zärtlicher Heiterkeit halten kann. Auch der Gastregisseur Heinz Dietrich Kenter besaß die leichte und zugleich sorgfältig lenkende Hand in der Führung der Schauspieler. Der Beifall für diese reizvolle Komödie, in der selbst das Burleske noch mit Grazie sich darstellt, war herzlich. H. D.

Kulturelle Nachrichten

Zum Gedenken an den italienischen Dramatiker Luigi Pirandello ist ein internationaler Wettbewerb für eine kritische Arbeit über Pirandellos Werk ausgeschrieben worden, an dem sich Schriftsteller aus

aller Welt mit unveröffentlichten Arbeiten beteiligen können. Die Arbeiten sind innerhalb von sechs Monaten bei dem Assessorate Regionale della Publica Istruzione in Palermo einzureichen. Die beste Arbeit erhält einen Preis von 500 000 Lire.

Jean Hugo, der Urenkel Victor Hugos, schenkte der Stadt Paris für das Wohnhaus des Dichters auf der Place des Voges vierzehn an den Autor von „Notre-Dame de Paris“ gerichtete Briefe, eine Kopie der Oden „Aux Reines des Montfort-l'Armaury“ und „Le Dèvoument“ sowie von Victor Hugo gesammelte Zeitungsausschnitte über Cromwell.

Eine Geschichte des Buchhandels vom Altertum bis zur Gegenwart schrieb E. Kuhnert und H. Widmann. Sie erscheint im Herbst im Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden.

Für den Bucherfreund

Tibet als Hintergrund

William E. Barrett: Gottes Ihnke Hand. Roman. Aus dem Amerikanischen Übertragen von H. Geck. 24 S. DM 19.50. Carl Schünemann Verlag, Bremen 1932.

Hoch oben im Kueng-Lung-Gebirge steht ein vierstöckiges altes Lamakloster, das sich ein chinesischer Rüstberggeneral zu seinem Haupt- und Regierungssitz auserwählt hat. Der einzig übriggebliebene Mönch des Klosters, Jan Tenz, gibt dem abenteuerlichen Amerikaner Jim Carmody, der einmal ein Flugzeug führte und jetzt des Generals Adjutant geworden ist, den Rat, aus dem vollen Leben des Leibes zu fliehen und seine Seele zu suchen. Jim Carmody lacht; aber nach einigen Stunden schon flieht er in den Kleider eines toten Missionars. Wider seinen eigenen Willen erhalten diese geborenen Kleider Macht über ihn, und er gibt das Amt des Toten, als dürfe er diese Aufgabe erfüllen, weil er sie zum erstenmal nicht für sich, sondern für die anderen, die armen, schmutzigen, hoffenden Chinesen der Mission tut. Die spannende Handlung führt in den Mittelpunkt aller menschlichen Sehnsucht, in das Erlebnis Gottes, der sich in allen jenen Menschen inkarniert, die guten Willens sind. mt.

## Gewürzkrämerei Siebzehnrübel

Eine kleine Geschichte von Menschen - wie du und ich / Von H. Rösler

Mitten im Ort, direkt neben der Kirche, lag die Gewürzkrämerei der Witwe Siebzehnrübel. O, es war kein kleines Geschäft, das Emilie Siebzehnrübel seit achtundzwanzig Jahren betreute. Zwei Schaufenster hatte es und man bekam darin alles zu kaufen, was das Herz begehrte. Vom Kaffee und Tee angefangen bis hinauf zu den Delikatessen des Fleischsalats, der Ölsardinen und Bratheringe konnte man hier Wurst in verschiedenen Sorten kaufen, Sauerkraut und Käse, alle Zutaten zum Backen, ja sogar Weine für die festlichen Tage und Kränze für den Friedhof. Auch Kohlen für den Winter konnte man bei ihr bestellen. Nein, klein war die Gewürzkrämerei der Witwe Siebzehnrübel bestimmt nicht und von der frühesten Morgenstunde bis spät in den Abend hinein stand die Krämerin hinter der altmodischen Ladentafel und machte ein freundliches Gesicht. Wohl tat ihr die Flüße weh vom ewigen Gehen und Stehen, aber sie ließ sich nichts anmerken. Sie war eine gute Geschäftsfrau, das Schellen der Ladenglocke bedeutete ihr Leben.

Am Abend jedoch, wenn es sechs Uhr wurde, zählte sie die Minuten bis zum Ladenschluß. Dann kam der wohlverdiente Feierabend, der Ladenschluß, das Abendessen und die Zeitung mit dem Roman. Wie freute sich Emilie Siebzehnrübel auf ihren Feierabend, aber — ach wie selten! — kam sie dazu. Denn es ist eigenartig in den kleinen Orten: am Tag kommt oft eine Stunde lang kein Mensch in den Laden

Es war zwar halb acht, aber die Witwe Siebzehnrübel holte wortlos den Ladenschlüssel.

„Was soll es denn sein, Frau Doktor?“ fragte sie freundlich.

Die Kundin war eingetreten. Sie nannte nicht ihr Begehrt. Sie setzte sich erst einmal gemütlich auf einen Stuhl, kramte in ihrer Tasche und sprach von daheim. Es war inzwischen acht Uhr geworden, als sie von ihrem Mann zu erzählen begann.

„Sie glauben nicht, wie rücksichtslos die Leute heute oft sind“, fuhr die Rechtsanwältin fort, „die Kanzlei meines Mannes ist bis fünf Uhr geöffnet. Von fünf Uhr bis nachmittags fünf Uhr. Aber wann kommen die Mandanten? Nach fünf Uhr heute war wieder so ein Fall. Mein Mann wollte gerade heimgehen, hatte bereits seinen Hut auf dem Kopf, da kommt in letzter Minute noch ein Klient. „Nanu, Herr Notar?“, fragt er erstaunt, „schon Feierabend? Sie haben doch wohl noch nicht geschlossen? Es ist ja gerade erst kurz nach fünf Uhr?“ Was blieb meinem armen Mann übrig? Er mußte nochmals zurück in die Kanzlei, alles aufschließen und sich den Fall vor-

tragen lassen. Wenn nun der gute Mann sich wenigstens kurz gefaßt hätte! Weit gefehlt! Er hat erst alles mögliche erzählt, von seiner Frau, von seinen Kindern und dann endlich — als mein Mann drängte, denn mein Mann ist ja auch nur ein Mensch und manchen Leuten muß man es recht dick eingeben, damit sie es verstehen —, wissen Sie, was der Mann wollte? Jemanden verklagen wegen dreißig Mark. Wegen dreißig Mark!

Und wegen so einer Lappalie kommt er nach Büroschluß, stiehlt meinem Mann den Feierabend und hält ihn auf! Was sagen Sie zu so einer Rücksichtslosigkeit? Ich verstehe so etwas einfach nicht. Unseremine fiele so eine Rücksichtslosigkeit überhaupt nicht ein!“

Frau Siebzehnrübel hört mit freundlichem Gesicht zu. Frau Siebzehnrübel steht hinter dem Ladentisch, nickt und schüttelt den Kopf, wie es gerade verlangt wird. Endlich fragt sie: „Was soll es denn heute noch sein, Frau Doktor?“

Da sagt die Dame: „Ja, richtig — Salz brauche ich — geben Sie mir ein Pfund Salz! Oder warten Sie — jetzt fällt mir ein, ich bekomme ja morgen Salz mit meiner großen Kolonialwarenlieferung aus der Stadt — geben Sie mir nur ein Viertel-

pfund, das genügt für heute...“

## Der Mensch hat nichts so eigen ...

Das Hohelied von der Freundschaft / Von Hans Wilhelm Merseburg

Aus der Kindheit, als Freundschaft uns — neben spontan empfundener Sympathie — gemeinsame Spiele und gemeinsame Geheimnisse bedeutete, wuchs das Wort in uns fort als ein Begriff des Zusammenhaltens und Zueinanderstehens in Not und Glück. Wie oft aber, als die Not des anderen uns irgendwie hinderlich war, von uns Opfer forderte, als wir sein Verhalten uns gegenüber nicht verstehen konnten oder er uns wehe tat, ließen wir ihn fallen. Schlossen andere neue Freundschaften und zerstückelten so unser Herz. Bekannt und befreundet sein mit einem Menschen, hat noch lange nichts mit Freundschaft zu tun, so wenig wie Vertraulichkeiten mit Vertrauen. Der relativ große und doch nicht immer in Erscheinung tretende Unterschied in unserem Verhältnis zu einigen Menschen gegenüber anderen, läßt sich mit Worten kaum sagen, diese Dinge sind tief in unseren Empfindungen verankert.

In frohen Stunden vergessen wir leicht, daß die Menschen sich unverfälscht einander erst im Unglück, in Not und Gefahr zeigen, überhaupt dann, wenn das Sonntagskleid gefallen ist. Wir sollten niemals von anderen Menschen uns gegenüber das erwarten, wozu wir selbst im gleichen Falle kaum die Kraft hätten. Der Wert und Beweis einer Freundschaft liegt in dem bedingungslosen Einsatz, in der Kraft des Glaubens und der Hingabe, woraus das stolze Recht zurückstrahlt, ebenfalls Liebe und Vertrauen empfangen zu dürfen.

Unser Verhältnis zu den Menschen wurzelt im gemeinsamen Werktag. Aus utopischen Verlogenheiten, die lebensferne Erwartung und überidealistische Forderungen in sie hineindichten, kommen uns die Enttäuschungen. Die Freundschaft mit einem Menschen muß ihm und uns Gnade sein, Schönheit eines Feiertages, wie Simon Dach in seinem Lied von der Freundschaft zu uns spricht:

„Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an, als daß er Treue zeigen und Freundschaft halten kann.“

Jede Freundschaft ist anders, und es läßt sich keine allgemein gültige Formel finden. Wir können sie mit Worten umreißen wie Treue, Glauben, Vertrauen — aber wir treffen am besten den Kern, wenn wir sagen: — Herz! Eine starke, man kann wohl sagen, die stärkste Bindung von Mensch zu Mensch ist die Kameradschaft, dieses Freund- und Weg-

genosensein auf Erden, im Himmel oder in der Hölle dieses Lebens. Sympathie allein kann abbrechen durch einen bösen Stoß aus eigenen oder fremden Händen, Liebe der Geschlechter kann zerbrechen, Kameradschaft aber, dieses Menschsein miteinander, dieses beglückende Wandern miteinander und dieser Glaube aneinander, muß halten durch alle Krisen unseres Lebens.

Das Hohelied der Freundschaft, nicht nur im romantischen Sinne ausgewertet, ist keine Märchenmelodie, es kommt aus dem Leben selbst, dieses große Lied von Glück und Opfer.

## Das metallene Bilderbuch

Aus dem Heller ist der „ewige“ Pfennig geworden / Von L. Flab-Lichtenberg

Es ist die Münzgeschichte, deren wechselnde Art und Form uns in Bildnissen entgegentritt, die, vom Vorbild der Antike angefangen, bis auf das Heute von den Schicksalen der Weltgeschichte beredetes Zeugnis gibt.

Nicht immer trug dieses metallene Buch die Bildnisse von Herrschern, Bischöfen und Äbten oder die Zeichen ihrer Würde: Schwert, Krone, Zepter, Mitra oder Krummstab. Die ältesten Münzen aus Gräberfunden zeigen — in Gold und Silber geprägt — Darstellungen von Gottheiten oder aus der Tier- oder Pflanzenwelt. Münzen aus dem 6. Jahrhundert tragen die ersten Bildnisse knieender Bogenschützen, selbst unter Alexander dem Großen trugen die ersten Münzen noch das Bild des Herakles mit dem Löwenfell, wenn auch seine Dynastie später das markante Münzbildnis von ihm selbst brachte.

Wenn man dieses Bilderbuch durchblättert, ist es interessant, der Frage nachzugehen, welche Währung unter den Menschen galt, als es noch keine Münzen gab. In der jüngeren Steinzeit war das Vieh eine uralte „Währung“, bei Homer erfahren wir, daß eine Arbeitsklavin vier und eine andere — ein „blühendes Mädchen“ — zwanzig Rinder wert war. Als in der Bronzezeit die Münze aus Metall die Viehwährung ablöste, wurden Metallbarren in kleine Stücke verteilt und mit einem amtlichen Stempel versehen. Damit trat erst die Münzwährung ihren Siegeszug durch die ganze Welt an.

Die geldgeschichtliche Entwicklung in Europa schuf die Dukaten, Taler, die Gulden, die Schautaler, Krönungs- und Vereinstaler.

## BREVIER DER BOSHEIT

Wenn wir zur Macht gelangen, schließt uns täglich ein neuer langjähriger Freund in die Arme. Ernst Bertram

Der rechte Augenblick zur Scheidung liegt vor der Verlobung. R. Hill

Jeder Mensch hat das Recht, in dem Maße eingebildet zu sein, wie er es zu nichts gebracht hat. R. H. Disraeli

Alle besseren Dummheiten geschehen am Vormittag; der Mensch sollte erst erwachen, wenn die Amtsstunden zu Ende sind. Karl Kraus

Der Zustand des Gleichgewichts ist nur auf dem gespannten Seil schön; auf dem Boden sitzend hat es nichts Glorreiches mehr. André Gide

Vom Erfolg versprechen sich die Menschen alles Mögliche, bis er ihnen zuteil wird. Dann stellt es sich als ein Vogelnest heraus, aus dem die Vögel ausgeflogen sind. Harry W. Beecher

Die Abwesenheit schwächt mittelmaßige Leidenschaften ab und verstärkt die großen, so wie der Wind Kerzen auslöscht und das Feuer entfacht. La Rochefoucauld

Ich bin durchaus nicht zynisch, ich habe nur meine Erfahrungen —, das ist so ziemlich daselbe. Oscar Wilde

Zwischen Männern wirkt der Groll. Anziehender zwischen als die Liebe. Platen

Ein gutes Buch ist mir ein wehrer Schatz — In Nöten dient es als Versatz. Haug

Der Mann hatte so viel Verstand, daß er fast zu nichts mehr in der Welt zu gebrauchen war. Lichtenberg



Frau mit Papagei

und man wartet auf Kundschaft, aber wenn die Uhr sieben geschlagen hat, da fällt es den Menschen plötzlich ein, daß sie dies und jenes dringend brauchen, und sie wären sehr vergrammt und meist als Kunden verloren, wenn man ihnen die bereits geschlossene Ladentür nicht wieder aufschlüsse. So erging es auch heute der Witwe Siebzehnrübel, die bereits die Kasse gezählt hatte und sich müde in ihre Küche zurückzog, um sich zum Abendessen zwei Eier zu braten. Kaum aber lagen die Eier im heißen Tiegel, da läutete es stürmisch an der Ladenglocke.

„Guten Abend, Frau Siebzehnrübel!“  
„Guten Abend, Frau Doktor!“  
Es war Frau Notar Kiesling, die in der Tür stand.  
„Sie haben doch wohl noch nicht geschlossen? Es ist ja gerade erst kurz nach sieben Uhr.“

## Charly aus Pommersfelden

Ein heiteres Erlebnis aus Tagen, die jeder noch kennt / Von Franz Schaub

Wir nannten ihn Charly. Er hieß, laut Eintragung in der Stammrolle der Schreibstube, Carl Steininger, aber diesen Namen kannten die Wenigsten. Er wurde von allen nur Charly gerufen und er war es zufrieden, denn daheim haben sie ihn ebenso genannt.

Charly war aus Franken, kam irgendwo aus einem kleinen Nest, in dem die Bauern Wein statt Wasser saufen und in dem der Kuhmist auf der Straßennitte liegt. Dieses winzige Nest erwähnte Charly selten, und wenn er von einem Vorgesetzten schon einmal danach gefragt wurde, dann zog er die Nase hoch, kniff seinen Mund in Falten und preßte so etwas heraus, was so ähnlich wie Randersacker oder Harreshausen klang und doch keines davon war. Die Vorgesetzten schrien dann immer unseren armen Charly gottschämmerlich an. Der aber machte ein blödes Gesicht und quietschte wiederholt den Namen seines Geburtsortes weiter, bis er einigmaßen verständlich war.

Meist war er kaum verständlich. Da konnte es sich ereignen, daß einer losdonnerte:

„Ja, wo kommen Sie denn überhaupt her?“

„Pommersfelden!“ platzte dann Charly hervor und er nahm die Backen ganz voll Luft, daß man das „Pommer“ recht deutlich hören konnte.

„Pommersfelden?“  
Da war das dumme Schauen an den Vorgesetzten, Pommersfelden?

Daß es so etwas geben mußte, fühlten alle, die den Charly fragten, aber wo dieses Pommersfelden nun lag, das wußten die Wenigsten. Pommersfelden? Die Fragenden schauten dann meist sehr böse den Charly von der Seite an, darauf gefaßt angeschwindelt zu werden.

Der Charly aber nickte nur mit seinem Kopf:

„Jaja, stimmt schon, komme aus Pommers-

felden, war dort Gärtner beim Grafen von Schönborn, ähjt!“

Das brachte die Vorgesetzten meist ganz aus der Fassung, und da Charly eben nur ein armer, kleiner Soldat war, hatte er reichlich viel Vorgesetzte, die sich alle einmal genau nach Charlys Herkunft erkundigten. Denn Charly war so etwas wie ein Original.

So gab es immer Krach und Charly bekam, da er stur auf seinem Pommersfelden bestehen blieb, einen Anschauzer nach dem anderen.

Da dachten wir uns etwas aus.

„Mensch, Charly“, sagten wir, „wenn mal wieder so ein Fremder kommt und dich fragen will, dann sage einfach, du seist der Graf von Schönborn, da haben die Vorgesetzten Respekt vor dir und lassen dich in Ruhe!“

Charly glotzte uns an. Er wurde bleich, da man ihm zumutete, daß er sich als sein ehrfürchtig verehrter Gebieter ausgeben sollte.

Aber wir redeten Charly gut zu und — da eine Beachtung in Aussicht stand und sicher wieder „hohe Tiere“ eintreffen würden — Charly wollte sagen, wer er nun wirklich sei, ähjt!“

Die Besichtigung kam. Wir standen in Reih und Glied. Wohlwollend kam ein rotgestreifter General mit Bauch und blauer Nase. Charly fiel auf; er stand immer unruhig und er zitterte nun noch mehr. Da stand auch schon der General vor ihm:

„Nun, wo sind Sie denn her?“

Charly lief an wie ein Krebs im Wasser. Er machte seine Backen dick voll und schmetterte sein „Pommersfelden“ nur so heraus.

„Aus Pommersfelden? Aus dem Pommersfelden in Franken bei Bombberg?“

„Jawohl!“

Charly strahlte. Endlich einer, der dieses Pommersfelden kannte!

Der General schweifte in Erinnerungen:

„Pommersfelden“, flüsterte er, „dieses Schloß, dieses herrliche Schloß! Und dann diese Haukonzerte, diese Abende, äh —! Kommen Sie mal mit mir, erzählen Sie mir mal, wie sieht es dort aus; wann kommen Sie wieder dorthin?“

Und Charly ging mit. Ging ganz allein mit dem General über den Hof. Und quetschte so ein paar Brocken heraus.

Pötzlich hörten wir einen erstaunten Ausruf. Zweifello, es war geschehen. Der General hatte nach dem Namen gefragt, Charly hatte geantwortet:

„Ich bin der Graf von Schönborn!“ hatte er stur behauptet.

Wir nahmen an, er sei irre geworden. Um Gotteswillen, so war das nicht gemeint. Dieser Charly konnte doch vor dem General keinen derartigen Mist versapfen!

Aber es war nichts zu machen. Charly hatte gesprochen. Der General eilte mit dem armen Charly nicht zur Schreibstube, nicht zum Abteilungschef, nein, er eilte mit Charly sofort zur Kommandantur. Der General war überzeugt, in Charly einen Grafen von Schönborn zu sehen. Da Charly das Schloß innen und

außen kannte und plötzlich wie losgedreht erzählte, schwand dem General jeder Zweifel.

Als der Batteriechef zur Kommandantur kam, war Charly schon befördert: Zum Unteroffizier! Er stand wie vom Blitz getroffen inmitten der kleinen Stube und ließ sich gratulieren. Der General war stolz und versprach dem Grafen sofort eine „gemäße Stelle“, äh, in einer Schreibstube!

Dann donnerte der General unseren Chef an: „Was? Sie haben einen Sproß des edlen Hauses Schönborn in Ihrer Batterie und melden es nicht, äh?“

Der Chef schloß die Augen. Als er sie wieder aufmachte, war Charly verschwunden. Er war durch die offene Tür entwich und draußen standen zwei Gefreite vor ihm stramm, die einzigen, die es je taten.

Er bekam 5 Tage.

Er sprach nie mehr das Wort „Pommersfelden“ aus. Er nannte nur noch dieses komische Nest mit dem Namen zwischen Randersacker und Harreshausen. Er wurde stur wie ein Bock. Bis er fiel. Bei Gorodok. Pommersfelden schrieben wir aufs Kreuz und lachten nochmal. Wir mußten es tun.

## Kleine Geschichten aus Frankreich

Ein deutscher Fürst wies einen französischen Emigranten aus seinem Lande mit den Worten: „Monsieur, ich gebe Ihnen vierundzwanzig Stunden Zeit, mein Land zu verlassen.“ „Hohheit sind zu gütig“, war die Antwort, „eine Viertelstunde genügt.“

Zwei große Chirurgen hatten ein Duell. „Es war eine schlimme Geschichte“, erklärte man Forain, „sie wollten sich absolut gegenseitig totschießen.“

„Diese Ärzte“, sagte Forain unwillig, „genügen wir ihnen denn nicht mehr?“

Ein schlechter Kerl drohte einer Frau mit der Veröffentlichung ihres Liebesbriefes. „Monsieur, ich bitte mich herzlich der Adresse zu schämen“, entgegnete sie.

Marguerite C. beklagte sich bei Gemier, sie habe ein weißes Haar gefunden. „Bah“, sagte Gemier überzeugt, „solange man die weißen Haare zählen kann, zählen sie nicht.“

Lucien Guilty macht der Frau des Hauses den Hof: „Jeden Tag werden Sie jünger!“ „Schmeichler!“ wehrt die Dame ab. „Also sagen wir: jeden zweiten Tag“, meinte Guilty.

Der Graf von Charolais überraschte Herrn von Brissac bei seiner Geliebten und forderte ihn auf: „Gehen Sie!“ „Monsieur“, antwortete Brissac, „Ihre Ahnen hätten gesagt: Gehen wir!“

**„Os langt's!“**

Eine Frau aus den noch ländlichen Teilen der Stadt führte ein Kuhwägelchen mit Kartoffelsäcken vom Feld herein. Im Vorübergehen fragte eine Bekannte: „Hat es ausgegeben?“ — „Os langt's“, war die Antwort, „uns reicht es“. Das Wort blieb mir haften. Ist es nicht wie ein Trennwort zweier volkswirtschaftlicher Welten. Uns reicht's — das stammt aus der Zeit, da jeder noch seine nahezu autarke Privatwirtschaft führte und nicht bloß seinen Bedarf an Nahrungsmitteln aller Art selber baute, sondern auch selber schlachtete, selber seinen Bedarf an Hanf und Flachs pflanzte und den Stoff für seine Kleider wob, da die Sippe zusammen den Neuvermählten das Haus baute und die zivilisatorischen und kulturellen Bedürfnisse noch sehr gering waren. Aber schon da mußte die Hausfrau ihre Töpfe, der Herr sein Beil und Messer erwerben, und man zehntete dem Kaiser und anderen Herren und der Kirche.

Wie aber heute! Heute ist nicht nur die Volkswirtschaft, sondern auch die Privatwirtschaft weit entfernt von der einstigen Autarkie. Alles ist ineinander verflochten, der Bauer macht sich nicht einmal mehr Käse und Wurst selber, er braucht den Schmied, den Wagner, den Flaschner, den Zimmermann, er braucht die Erzeugnisse der Textil- und Metallwarenfabriken, er schickt seine Kinder in die Schule, besucht das Kino, er kauft ein Motorrad, ja er braucht die Schiffahrt, die ihm den Kaffee und die neuen landwirtschaftlichen Erkenntnisse bringt, die natürlich nur aus Amerika kommen. Und er muß entsprechend zehnten, weit mehr als seine Ahnen. Er muß aber außerdem wieder alle die versorgen, die nun ihre Kartoffeln und ihr Getreide nicht mehr selber bauen, sondern die anderen Aufgaben besorgen, die ebenso notwendig sind, die ihm den Wagen bauen und die Kleider herstellen, die Schulen unterhalten und die Straßen anlegen oder die Schiffe führen. Er muß mehr, viel mehr pflanzen und ernten, als er selber bedarf. Das „uns reicht's“ ist heute viel zu wenig. Wenn es „uns reicht“, reicht es uns gerade nicht.

**25 Jahre Lehrer in Speßhardt**

Altburg. Aus Anlaß des 25. Dienstjubiläums von Hauptlehrer Artur Grund an der Volksschule in Weltenschwann-Speßhardt versammelten sich die Einwohner dieser Teillorte mit dem Gemeinderat und Ortsschulrat am letzten Sonntagabend im Schulhaus zu einer Jubiläumsfeier. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen von Karl Kusterer (Speßhardt), der mit dem Gemischten Chor die Feier durch Chöre umrahmte. Nach einem einleitenden Choral würdigte Bürgermeister Walz die Verdienste des Erziehers während seiner 25jährigen Tätigkeit am hiesigen Ort und überreichte im Namen der Gemeinde ein Oelgemälde mit einem Motiv aus dem Rötelsbachtal. Ein Gedicht der Schulkinder leitete über zu der Ansprache von Michael Pfommer (Benj. S.), der dem Jubilar für seine Arbeit im Gemischten Chor dankte und ihm einen Fruchtkorb überreichte. Vikar Müller überbrachte die Glückwünsche und ein Geschenk der Kirchengemeinde. Nach einem von zwei Kindern gesungenen Abendlied sprach Oberlehrer Schnaitmann im Auftrag des Ortsschulrats, während Hauptlehrer Dietze die Glückwünsche des Bezirkslehrervereins überbrachte. Alle Gratulanten gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es Hauptlehrer Grund vergönnt sein möge, noch viele Jahre den Dienst an der hiesigen Volksschule zu versehen. Hauptlehrer Grund sprach den Gratulanten seinen Dank aus und verband damit die Bitte an die Eltern, durch ihre Mithilfe fernerhin eine ersprießliche Arbeit in der Schule zu ermöglichen. Zum Schluß dankte Jakob Schaible als Gemeinderatsmitglied von Speßhardt dem Leiter der Veranstaltung Karl Kusterer für seine Mühe um die festliche Ausgestaltung des Jubiläums.

**Besser als ursprünglich angenommen**

Die Versorgungslage bei wichtigen Nahrungs- und Futtermitteln

Von Dr. Wirth, Statistisches Landesamt, Stuttgart

Die langanhaltende Trockenheit, die im gesamten neuen Bundesland herrschte, hat bei Fachleuten und Verbrauchern in gleicher Weise größte Besorgnisse ausgelöst. Nachdem nun für die meisten Feldfrüchte recht zuverlässige Schätzungen bzw. Feststellungen über die Ernten vorliegen, läßt sich die Versorgungslage übersehen.

**Bedarf an Brotgetreide zu drei Fünftel gedeckt**

Nach der letzten Erntevorschätzung für Getreide, die auf umfangreichen Ernteprobieren beruht, berechnet sich die Getreideernte des neuen Bundeslandes (einschließlich Körnermais) unter Zugrundelegung der vorläufigen Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung auf ungefähr 12 Mill. dz. Infolge der Vergrößerung der Anbaufläche (+ 5,2%) bleibt sie nur wenig (- 3,5%) hinter der guten Vorjahrs-ernte zurück. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Vermehrung des Getreideanbaus sich zu einem Teil aus einer genaueren statistischen Erfassung der Anbauflächen erklärt. Der mehrjährige Durchschnitt (1948/51) wird um ungefähr 1 Mill. dz oder um 10% übertroffen. Von der Gesamtgetreideernte entfallen 6,7 Mill. dz auf Brotgetreide und 5,3 Mill. dz auf Futtergetreide. Die Ergebnisse der objektiven Erntemessung (Feststellungen mittels Quadratmeterrahmen und Sichel auf zufällig ausgewählten Weizen- und Roggenfeldern), die zur genaueren Ermittlung der Getreideernte vorgenommen wird, decken sich im wesentlichen mit denen der Ernteschätzungen.

Der Bedarf an Brotgetreide der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung des Landes

Aus dem Calwer Gerichtssaal

**Alkoholisierte Fahrt führt ins Gefängnis**

Die in letzter Zeit wieder überhand nehmenden Fälle, in denen Kraftfahrer sich in betrunkenem oder angetrunkenem Zustand ans Steuer setzen, lassen es nicht mehr zu, daß diese Übertretungen und Vergehen mit Geldstrafen gesühnt werden. Dennoch glaubten zwei solche „Sünder“, gegen Strafverfügungen, in denen eine Haftstrafe ausgesprochen wurde, Einspruch erheben zu müssen.

Der eine Kraftfahrer hatte seinen in der vorangegangenen Nacht zugelegten „Dampf“ noch nicht richtig ausgeschlafen, als er mit seinem Kraftwagen zu einer Geschäftsfahrt losfuhr. Die trockene Kehle verlangte nach Feuchtigkeit und er fuhrte sich deshalb in den Morgenstunden gleich 3 Flaschen Bier zu Gemüte. Mit dem „Aufgewärmten“ ging es heimwärts, wobei er die Straße im Zickzack und nicht auf der rechten Fahrbahnseite befuhr. Ein Polizeibeamter wurde von einem, den Kurvenfahrer überholenden Pkw-Besitzer auf das verkehrswidrige Verhalten des nachfolgenden Fahrers aufmerksam gemacht. Bei seinem Erscheinen wurde er von dem Polizeibeamten angehalten und nach Feststellung einer „Fahne“ dem Arzt zur Blutentnahme vorgeführt. Das vorliegende Ergebnis

bestätigte die Annahme, daß er des Guten zuviel getan hatte und in diesem Zustand nicht mehr ans Steuer gehörte. Die in der Strafverfügung schon ausgesprochene zweiwöchige Haftstrafe wurde vom Gericht aufrecht erhalten.

Bei dem anderen Kraftfahrer lautete die Strafverfügung auf 3 Wochen Haft. Dieser hatte bei seinem Einspruch insofern Glück, als das Gericht in diesem Falle davon ausging, daß es sein Beruf als Weinreisender mit sich bringe, mehr alkoholische Getränke zu sich nehmen zu müssen als andere Leute. Er war nach getaner Arbeit über Ostelsheim nach Hause gefahren und hatte bei Geschäftsfreunden 3 Viertel Wein, 6 Schorle und 3 Kognaks zu sich genommen, die so wirkten, daß er, als er angeblich auf den Reservetank umschalten mußte und dabei nach unten sah, an den Randstein geriet. Das Steuer wurde dabei nach links gerissen und er landete im Straßengraben. Ein vorbeifahrender Pkw-Fahrer holte die Polizei herbei, die sich des Verkehrssünder annahm. Auch hier war das Ergebnis der Blutalkoholuntersuchung wenig erfreulich. Das Gericht erkannte auf eine Haftstrafe von 2 Wochen.

**Friedliche Schutztruppe für Stadt und Land**

Bad Liebenzells Feuerwehr hat ihre Uebungen wieder aufgenommen

Bad Liebenzell. Ende letzten Monats haben nach längerer Pause wieder die regelmäßig samstags stattfindenden Uebungen der Liebenzeller „Freiwilligen Feuerwehr“ unter ihrem Kommandanten Richard Schaible (Stellvertreter: Karl Schmidt) begonnen. Der Kommandant hat schwere Sorgen: schon die Zahl seiner ihm jetzt zur Verfügung stehenden Männer (32 eingetragene Mitglieder einschließlich 12 Mann Spielmannszug) ist so knapp, daß z. B. eine doppelte Besetzung der Geräte nicht möglich ist. Aber erst die Nachwuchsfrage! Die ist für ihn ein äußerst schwieriges und kaum zu lösendes Problem.

Und darum möchten wir an dieser Stelle wieder einmal von den Verdiensten der „Freiwilligen Feuerwehr“ sprechen und uns daran erinnern, was wir in unserer Feuerwehr besitzen: „Die Feuerwehr, so wie sie heute in jedem Augenblick kampfbereit dasteht, ist zweifellos eine der größten Errungenschaften unserer modernen Kultur!“ Im vollen Genuß dieser Errungenschaft, — heute, wo ein Großfeuer kaum noch panischen Schrecken auslöst, denn wir wissen ja: die Feuerwehr wird das schon schaffen! — können wir uns kaum in die Vergangenheit zurückversetzen, uns kaum vorstellen, mit welchen Schwierigkeiten unsere Altvordere kämpfen mußten, um ihr Hab und Gut vor dem Feuer zu bewahren. „Anno dazumal“ — und das ist noch gar nicht so lange her — war das Feuer einer der schlimmsten elementarsten Feinde unserer Städte und Dörfer. Mit Recht nannte man es im Mittelalter den „Städtefresser“. Es gibt tatsächlich keine größere Stadt, die nicht in früheren Jahrhunderten unter gewaltigen Schadenbränden empfindlich gelitten hätte.

Wohl gab es auch im Mittelalter eine Organisation des Feuerlöschwesens und sog. Feuerordnungen. Jeder Einwohner war in Zeiten von Feuersgefahr verpflichtet, unter Leitung der „Feuerherren“ des Stadtrates am Rettungswerke teilzunehmen. Aber die Geschichte lehrt, daß es nur selten gelang, des Feuers Herr zu werden. Die Bauart der Häuser war so, daß sie leicht Feuer fingen, und die Löschgeräte waren dazumal sehr unzulänglich. Der Hauptgrund für das Versagen dieser „Volksfeuerwehr“ war jedoch der: Durch die bestehende „Feuerordnung“ kam ein großer, ungeübter Haufe auf dem Brandplatz zusammen, einer störte den anderen, und gar oft herrschte um die Brandstätte

heillose Verwirrung. Die allgemeine Feuerwehr bewährte sich weder im Mittelalter noch in späteren Zeiten, in denen die Löschgeräte vollkommener waren.

Erst allmählich kam man zu der Einsicht, daß, genau so wie man im Krieg dem Feind ein wohlgeschultes Heer entgegenstellt, auch dem Feuer eine in allen Einzelheiten des Rettungs- und Bekämpfungswerks wohl ausgebildete Truppe gegenüber stehen muß. Eine der ersten deutschen Städte mit einer gut ausgebildeten „Freiwilligen Feuerwehr“ war die sächsische Porzellanstadt Meißen. Dort wurde am 7. Juli 1841 ein „Freiwilliges Lösch- und Rettungskorps“ errichtet, das aus einer Rettungs-, einer Lösch- und einer Wachschicht bestand und das seine Tüchtigkeit schon bald bei Großfeuern beweisen konnte.

Aber erst nach dem großen Brand in Hamburg vom 5. bis 8. Mai 1842, durch den rund 30 000 Hamburger obdachlos wurden, trat man in den deutschen Städten dem Gedanken einer gut organisierten Feuerwehr endgültig näher. Hier nun wurde die von Baumeister Christian Hengst in Durlach bei Karlsruhe am 1. Mai 1846 gegründete Feuerwehr, „Pompiercorps“ genannt, der die modernsten Löschgeräte jener Zeit zur Verfügung gestellt wurden. „musterbildend für alle Zeiten“. Bei dem großen Theaterbrand in Karlsruhe am 28. Februar 1847 bestand sie mit Glanz ihre Feuerprobe. Durch die Presse wurde der Ruhm des Durlacher „Pompiercorps“ weit verbreitet und nun wollte man überall eine solche Organisation haben. Karlsruhe gründete schon wenige Tage nach dem Brand ein solches Corps, das als erstes die Bezeichnung „Freiwillige Feuerwehr“ erhielt.

Von da an verbreitete sich diese Institution rasch über alle deutschen Länder. In den Großstädten wurde in demselben Sinn eine Berufsfeuerwehr organisiert. Bereits 1854 wurde der „Deutsche Feuerwehrverband“ unter Leitung von C. D. Magirus (Ulm a. D.) gegründet.

Erinnern wir uns aber stets und besonders jetzt, wenn unsere Liebenzeller Feuerwehr wieder ihre Uebungen durchführt, was wir solch einer geschulten Truppe zu danken haben, und auch daran: Das „Löschwesen“ ist kein „Nebengeschäft“, es ist eine schwierige Kunst, die wie jede andere gelernt und geübt sein will. „Dem Nächsten zur Wehr — Gott zur Ehr!“ (Leitspruch des Durlacher „Pompiercorps“.)

**Im Spiegel von Calw**

Mitgliederversammlung der VdK-Ortsgruppe Calw

Die Ortsgruppe Calw des VdK. hält am kommenden Samstag um 20 Uhr im Saalbau Weiß eine Mitgliederversammlung ab. Zur Besprechung kommen Versorgungsangelegenheiten, die diesjährige Weihnachtsfeier, Kriegsgefangenenwoche und Kriegsgräberfürsorge sowie laufende Angelegenheiten. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

**Übung der Calwer Feuerwehr**

Die Freiw. Feuerwehr Calw hält am Montag nächster Woche eine Übung ab, wozu die gesamte Wehr um 20 Uhr am Spritzenhaus antritt.

**Erst im kommenden Frühjahr**

In Vorbereitung des „Tags der Hausmusik“ (23. November) trafen sich am Dienstagabend im Lesesaal des Georgenbums die Musiklehrer und -lehrerinnen der Kreisstadt sowie einige weitere Persönlichkeiten, die sich die Pflege der Hausmusik angelegen sein lassen. Die Leitung der Zusammenkunft lag in Händen von Stadtmusikdirektor G. Haney, der den Erschienenen den Plan unterbreitete, am „Tag der Hausmusik“ im Georgenbum ein von jugendlichen Musikschülern bestrittenes Konzert zu geben, bei dem insbesondere die „klassischen“ Hausmusikinstrumente — Klavier, Harmonium, Violine und Blockflöte — zur Geltung kommen sollten. Das Vorhaben als solches wurde von den Anwesenden zwar gutgeheißen, jedoch auch darauf hingewiesen, daß seiner Durchführung Schwierigkeiten vor allem personeller Art entgegenstehen. So wurde gesagt, daß im Augenblick kein voll geeignetes Schülermaterial zur Verfügung stehe und daß auch die Vorbereitungszeit zu kurz sei. Man einigte sich schließlich darauf, die vorgesehene Veranstaltung nicht schon am 23. November, sondern erst im kommenden Frühjahr durchzuführen und sich noch rechtzeitig über das Programm abzusprechen.

**Nächtlicher Einbruch**

In der Nacht zum Mittwoch wurde in einem Lebensmittelgeschäft an der Langen Steige ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Täter entwendete außer der Ladenkasse eine größere Menge Zigaretten, die er jedoch, als er sich von dem durch verdächtige Geräusche geweckten Ladeninhaber entdeckt sah, in der Nähe des Hauses zurückließ und dann flüchtete. Die Kasse samt Inhalt wurde später in einem Grundstück an der Stuttgarter Straße aufgefunden. Die Ermittlungen, bei denen auch ein Spürhund eingesetzt ist, sind im Gange.

**Fahrtkostenermäßigung für Landwirtschaftsschüler**

Eine Fahrtkostenermäßigung für den Besuch der landwirtschaftlichen Fachschulen bei der Benutzung von Omnibussen der Bundespost ist jetzt vom Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen erneut gewährt worden. Danach können Schüler und

Fernpredi-Nr. des „Calwer Tagblatt“ **735**  
Nach Geschäftsschluß **734**

Schülerinnen landwirtschaftlicher Fachschulen wiederum Schüler-Zeitkarten erhalten. Diese Vergünstigung war im Januar 1952 aufgehoben worden. Die Verhandlungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten führten nun die Aufhebung der einschränkenden Bestimmung herbei. Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß im letzten Winterhalbjahr im Bundesgebiet 26 000 Jungen und 9500 Mädchen Landwirtschaftsschulen besuchten. In diesen Zahlen sind die Schüler und Schülerinnen der Berufsschulen nicht enthalten.

schnittsernte um ein gutes Fünftel unterschritten. Unter Einschuß der Frühkartoffeln beträgt die Kartoffelernte voraussichtlich 17,8 Mill. dz. Unterstellt man den Friedensverbrauch, so wird der Speisekartoffelbedarf im neuen Bundesland auf ungefähr 8 Mill. dz geschätzt. Unter Berücksichtigung von Aussaat (3,2 Mill.) und Schwund (1,8 Mill.) stünden nur 4,8 Mill. dz oder 1,2 Mill. dz Getreidewert für die Verfütterung zur Verfügung. Rein rechnerisch ergibt sich sonach nach Abdeckung des Speisekartoffelbedarfs noch ein Futterrest. Indessen ist zu berücksichtigen, daß die Qualität der diesjährigen Kartoffeln sehr zu wünschen übrig läßt, so daß der Anteil an Speisekartoffeln in diesem Jahr geringer ist als in Normaljahren und infolge des hohen Futtermittelbedarfs für die Schweinehaltung größere Mengen an Speisekartoffeln notgedrungen in den Futtertrog wandern. Jedoch ist die Situation auch nicht ganz so schlecht wie oft angenommen wird. Die Anlieferung an Speisekartoffeln könnte aber hier durch Zufuhr billiger Futtermittel wie Mais, Milokorn, Futtergerste u. dgl. wesentlich gefördert werden.

**Versorgungslage bei Futtermitteln**

Neben den Kartoffeln stehen noch Mais, Futtergerste, Kleie, Sommergetreide und dgl. zur Verfügung. Die für die Schweinemast verfügbaren Futtermittel, einschließlich Mais und Kleie (1 dz Kleie = 0,8 dz Getreidewert), können nach Abzug von Schwund, Braugerste und dgl. auf ungefähr 4,4 Mill. dz Getreidewert veranschlagt werden oder 3,6 dz gegen 4,6 dz je Schwein 1951/52. Wenn auch zu berücksichtigen ist, daß ein Teil des Brotgetreides (Hinterkorn und dgl.) in den Futtertrog wandert, so reicht das aus der heimischen Erzeugung verfügbare Schweinefutter bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken; muß man ihn doch auf ungefähr 6,5 dz je

Schwein annehmen (durchschnittliches Lebendgewicht 1,3 dz und 5 dz Getreidewert je dz Schwein lebend).

**Hülsenfrüchte und Rauhfutter**

Der Anbau von Hülsenfrüchten ist gegenüber dem Vorjahr weiter zurückgegangen. Auf einer Fläche von rund 5550 ha wurden bei einem Hektarertrag von 13,5 dz 75 000 dz oder knapp drei Zehntel weniger geerntet als im Vorjahr. Die diesjährige Produktion an Hülsenfrüchten ist ungefähr halb so groß wie im mehrjährigen Durchschnitt. Auf Speisehülsenfrüchte entfallen 16 000 dz. Unterstellt man den Durchschnittsverbrauch des Bundesgebiets nach den Haushaltsrechnungen von 1,4 kg je Kopf und Jahr, so beträgt der Bedarf 93 000 dz. Der Fehlbetrag beträgt sonach gut 75 000 dz; müssen doch noch Saatgut und Schwund von der Produktion abgezogen werden.

Unter der Dürre haben die wasseranspruchsvollen Wiesen und Feldfutterpflanzen besonders stark gelitten. An Grummet wurde daher in weiten Gebieten so gut wie nichts geerntet. Bei Klee und Luzerne ist nur der erste Heuschchnitt gut ausgefallen. Der Ertrag der übrigen Schnitte wurde ebenfalls stark beeinträchtigt. Die gesamte Rauhfutterernte (von Klee, Luzerne, Wiesen und Ackerwiesen) beträgt rund 45,5 Mill. dz und bleibt um annähernd  $\frac{2}{3}$  hinter der guten Vorjahrs-ernte u. um annähernd  $\frac{1}{10}$  hinter der mehrjährigen Versorgungslage bei Schweinefutter findet sonach im Gegensatz zum Vorjahr durch die Rauhfutterernte keine Entlastung. Es ist nur zu hoffen, daß durch den Zwischenfruchtbau zusätzliche Futtermittel gewonnen werden und nach dem Regen auf Wiesen und Futter-schlägen doch noch etwas nachwächst, um größere Einbrüche in die Rindviehhaltung zu vermeiden.

**Mäßige Kartoffelernte**

Erwartungsgemäß bleiben die Hektarerträge beachtlich hinter denen des Vorjahres zurück. Nach der ersten Vorschätzung der mittelfrühen und Spätkartoffeln beziffert sich die Ernte in Baden-Württemberg bei einem Hektarertrag von knapp 140 dz auf 17 Mill. dz. Damit wird die Vorjahrs-ernte um annähernd drei Zehntel, die mehrjährige Durch-

02

Gallustag und Lukastag

Zum 16. und 18. Oktober

Der Gallus- und Lukastag sind zwar heute noch bei den bäuerlichen Wetterregeln wichtig, aber sie hatten in früheren Jahrhunderten eine noch weit größere Bedeutung. Beide waren zunächst die wichtigsten Terminstage vor Eintritt des Winters. Am Gallus- und am Lukastag hatten die hiesigen Bauern die Zinsen und sonstigen Abgaben an die Grundherrschaft abzuliefern, und an diesen Tagen, bevor noch vereiste und verschneite Wege den Verkehr unbequem oder unmöglich machten, stellte sich der Vogt als Richter ein, um Anklagen zu hören, Vernehmungen vorzunehmen und Urteile zu fällen. Bis dahin sollen auch in klimatisch nicht begünstigten Gegenden alle Feldfrüchte sowie das Winterobst eingebracht werden und die Herbstausaat in die Erde gekommen sein. Die Viehhöfe liegen nun bereits verlassen da, das Vieh wurde heimwärts getrieben, in den höher gelegenen Gegenden ist gewöhnlich der erste Schnee gefallen. Weil jetzt die Rinder nicht mehr auf die Weide getrieben werden können, entstand der Spruch: „Zu Sankt Gall, bleibt die Kuh im Stall!“

Meist treten harte Fröste vor Gallus- und Lukastag noch nicht auf, sie richten jedenfalls um diese Zeit noch keinen großen Schaden an. Daher der Spruch: „Was vor Sankt Gallus gefriert, zieht wieder aus, nachher nicht mehr!“

Ein Kind ertrank

Kindergärtnerin vor Gericht

Wildbad. Das Schöffengericht Neuenburg befaßte sich am Donnerstag in Wildbad mit einem Unglücksfall, bei welchem am Gründonnerstag ds. Js. ein vier Jahre altes Kind, das sich zur Kur hier befand, durch Ertrinken ums Leben kam.

Eine Kindergärtnerin betreute a. Zt. zwei Kinder und befand sich mit diesen am Unfalltag an einer steilen felsigen Böschung an der Enz unterhalb Wildbads, um Blumen zu pflücken. Während sie sich mit einem dieser Kinder befaßte, fiel das andere, der vierjährige Raimund Legler aus Eßlingen-Mettingen, in die Enz, ohne daß dies sofort bemerkt wurde. Trotz rascher Suche durch die Angeklagte, die selbst in das kalte Wasser sprang, und herbeigeholter Hilfe konnte das Kind vor dem nassen Tod nicht mehr gerettet werden. Es wurde durch das damalige Hochwasser schnell abgetrieben und erst etwa 400 Meter unterhalb der Unfallstelle tot geborgen.

Der Staatsanwalt beantragte in seinem Plädoyer statt einer Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 300 DM, während der Rechtsvertreter der Angeklagten seine Verteidigungsrede auf Freispruch abgab.

Nach erfolgter Beratung kam das Gericht zu der Überzeugung, daß die Kindergärtnerin in gewissem Umfange fahrlässig gehandelt habe, da sie mehr Sorgfalt hätte walten lassen müssen, zumal sie sich an einer gefährlichen Stelle befand, was auch die Ortsbesichtigung erwies. Unter Anrechnung von mildernden Umständen, wie selbstlosem Einsatz des eigenen Lebens und Zugabe gewisser Selbstschuld sowie strafloser Vergangenheit wurde die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 200 DM und Übernahme der Gerichtskosten verurteilt.

Die Wunden vernarben langsam

Kahlschläge in den Wäldern um Herrenalb / Wiederaufrostung braucht Zeit

Von forstlicher Seite erhalten wir folgende interessante Ausführungen:

Es liegt in der Natur des Forstberufes, in großen Zeiträumen denken zu müssen. Der heutige Waldzustand ist das Bauwerk vergangener Generationen. Die jetzt lebenden Forstleute fühlen sich verpflichtet, diesen Wald in bestem Zustand an ihre Nachfolger zu übergeben. Während bis zum Ausgang des Mittelalters der Wald mehr oder weniger ungepflegt war, hauptsächlich der Waldweide und der Jagd dienete, begann die Aufbaubarbeit erst zu Ende des 18. Jahrhunderts. Glücklicherweise hat sich seit dieser Zeit die aufbauende Tätigkeit mehr durchsetzen können als die Rückschläge, die dem Wald in mancherlei Katastrophen Schaden angetan. Von größeren Waldbränden wissen wir nur im Murgtal, Sturm- und Katastrophen gab es nur eine empfindliche im Jahr 1872. Die sehr niederschmetternden Schäden durch Insekten nach dem 2. Weltkrieg konnten hier, dank moderner Bekämpfungsmethoden, abgewehrt werden. Von den Westwallbefestigungen war der hiesige Wald nicht berührt, auch die letzten militärischen Ereignisse haben nur unwesentliche Beschussschäden hervorgerufen. Der Mehreinschlag während der Zeit von 1933—1945 war im Ganzen gesehen durchaus erträglich. So war die erste wirkliche Waldkatastrophe der Franzoseneinschlag.

Der erste, von den Siegern diktierte, Befehl zwang dazu, entlang der Hauptverkehrsstraßen Kehlhiebe in überstürzter Form zu machen. Die eigentliche Aktion aber begann erst mit den sogenannten F- und E-Hieben: 125 000 im Holz, ganz roh und überschlägig im Werte von 10 Millionen Mark, und rund 200 ha Kahlfächen. Zum Glück konnten die Einschlagsorte von deutscher Seite bestimmt werden. Der massierte Einschlag dieser gewaltigen Holzmassen in unmittelbarer Ortsnähe, so wie es die Exploitanten gerne gemacht hätten, konnte verhindert werden. Die Auswirkungen waren, insbesondere im Hinblick auf das Fremdenverkehrsleben tödlich verhängend gewesen. So sind wenigstens in der unmittelbaren Umgebung von Herrenalb des Landschaftsbild und die heilklimatischen Auswirkungen des Waldes, die doch eine grundlegende Bedeutung für das Fremdenverkehrsleben haben, erhalten geblieben. Der von Generationen mühsam aufgebaute Wald aber zeigt heute noch im Ganzen gesehen die Wunden, die ihm geschlagen wurden.

Die Wiederaufrostung, also die Neuanpflanzung, der Kahlhiebe und die Beseitigung ihrer Folgen wird noch mindestens ein Jahrzehnt beanspruchen. Die Forstleute hätten nach dem unglücklichen Kriegsende genügend Anlaß gehabt, Waldpflanzarbeiten, die seit 1938 im Rückstand waren, nachzuholen. Unmittelbar

Unsere Berichterstatter melden

Leichenhalle im Rohbau fertig

Engelsbrand. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde das Stammholz aus der Abt. I 9 - Mühlwiese - an das hiesige Sägewerk Friedrich Kleile zum Verkauf gebracht. Es handelt sich um eine Holzmenge von rund 100 Festmeter in den Stärkeklassen 5 und 6. Der Verkauf erfolgt auf der Basis von 225 Prozent der Maßzahlen.

Nachdem die Leichen- und Gerätehalle im Rohbau fertiggestellt ist, hat sich der Gemeinderat entschlossen, die entbehrliche alte Gerätehütte an einen Interessenten zu verkaufen.

Die Erhöhung der Altbaumieten für sämtliche Wohnungen im alten Schulhaus und für die Mietwohnung im Lehrerwohngebäude wurde entsprechend der gesetzlichen Regelung mit Wirkung vom 1. Oktober 1952 um 10 Prozent beschlossen.

Dem Gesuch des Männergesangsvereins um Bewilligung einer einmaligen Unterstützung wurde in angemessener Weise entsprochen.

Mit großer Befriedigung nahm der Gemeinderat davon Kenntnis, daß der Straßenneubau Salmbach-Langenbrand nunmehr verwirklicht wird.

Umbau des alten Lehrerwohngebäudes

Engelsbrand. Die umfangreichen Umbau- und Instandsetzungsarbeiten am Lehrerwohngebäude sind nahezu abgeschlossen. Das Gebäude, das einst als Schulhaus in den Jahren 1904/1905 erbaut worden war, macht wieder einen gefälligen Eindruck. Als nächstes und letztes der Gemeindehäuser wird das alte Schul- und Rathaus erneuert werden.

Rege Bautätigkeit

Dobbel. Nachdem die Franzosen das „Hotel Punk“ seit kurzer Zeit nunmehr freigegeben haben, wird fest daran gearbeitet, es innerlich auf den alten gepflegten und gestlichen Stand zu bringen. Zahlreiche Firmen der näheren und weiteren Umgebung sind hierbei beteiligt. Es steht zu hoffen, daß diese bekannte alte Gaststätte auf dem Dobel noch vor Beginn der Wintersaison ihre Pforten wieder vielen Fremden und Einheimischen öffnen wird. Vielleicht ist der Bettenmangel in Dobel in den Zeiten des lebhaften Verkehrs dann einigermaßen behoben.

Die Arbeiten am Schulhaus, die im Inneren seit kurzem vollendet wurden, gehen auch im äußeren Anstrich dem Abschluß entgegen. Die Schuljugend kann auf ihr verschöntes Schul-

Aus der Kurstadt Herrenalb

Kartoffelernte im Albtal

Herrenalb. In den letzten Tagen galt es, die trotz der Trockenheit gut geratenen Kartoffeln noch bei gutem Wetter herauszuholen. Viele Kleinfahrer kehrten abends zurück. Die Pferdestärken hierzu lieferte man selbst. Auf Bergleihen, wo kein Ackerschlag verwendet werden kann, muß jeder Quadratmeter mit dem Spaten umgegraben werden. Nach wiederholten Zwischenkulturarbeiten ist nun das Bergen der Ernte im Gang. Infolge

haus stolz sein. — In der Höhenstraße wird das Telefonkabel in der Erde verlegt. Zu diesem Zweck ist ein Graben auf dem nördlichen Bürgersteig ausgehoben. — Am Haus des Eisenbahngestellten Kull aus Mannheim wird der Außenputz aufgebracht. So rückt sich der Höhenluftkurort auf den anscheinend mit Macht nahenden Winter. Die ersten Fröste weisen darauf hin, daß er diesmal bald kommt. Darum bemüht sich jeder, mit den notwendigen Arbeiten auf den Aeckern und in den Gärten fertig zu werden.

Elternabend bei den Jungmädlein

Arnbach. Die Jungscharmädlein hatten ihre Eltern zu einem Elternabend eingeladen. Unter Tante Eisegrets Leitung wickelte sich ein Abend ab, der den Eltern einen Einblick in das Wirken und Schaffen der Jungschär gab. Liedervorträge, Kanons und Gedichte trugen die Mädchen in schöner Weise vor. Selbst die Eltern wurden von der Leiterin in

Das Winterprogramm ist schon fertig

Die Sportler haben viel vor

Enzklosterie. Die ersten Schneeflocken, die der Monat September hervorzubereite, waren gleichsam das Alarmsignal für die hiesigen Skisportler, mit den winterlichen Vorbereitungen zu beginnen. In der letzten Ausschusssitzung, die am vergangenen Wochenende im Gasthaus zum „Hirsch“ stattfand, wurde das Programm für den Winter 1952/53 festgelegt. Spartenleiter Karl Schlag berichtete von der Kreisversammlung in Wildbad. Sehr erfreulich für den hiesigen Club ist, daß die Alpenischen Kreismeisterschaften wiederum wie im Vorjahr hier zur Durchführung kommen. Nachdem nun in diesem Sommer auf der Abfahrtsstrecke eine feste Grasdecke gewachsen ist, dürfte diese eine noch bessere Schneesicherheit als im Vorjahr bieten. Mit dem Gras sind auch die Himbeerstauden groß geworden, die nun vor Einbruch des Winters unbedingt entfernt werden müssen.

Erstmals werden im Verein auch die Nordischen Meisterschaften durchgeführt, die ja durch das Gelände bedingt, die ureigensten Wettbewerbe des Schwarzwaldes sind. Außerdem steigen die Alpenischen Vereinsmeisterschaften, Staffelläufe und die Schülervereinsmeisterschaften. Das nachbarliche Gompelscheuer will als besondere Veranstaltung einen offenen Abfahrtslauf durchführen. An Weihnachten

fröhlicher Art angeregt, bei dem Sangeswettbewerb mitzuwirken. Pfarrer Bauer, Grafenhäuser, hob den religiösen Charakter in eindrucksvollen Worten hervor. Abschließend wurde dem gereichten Tee mit Gebäck reichlich zugesprochen. Dank gebührt Tante Eisegret für den harmonisch verlaufenen Abend.

Der Arnbacher Sängerbund erfreute die Patienten des Bezirkskrankenhauses Neuenburg mit einigen Liedern, die dankbar aufgenommen wurden.

Das regnerische Wetter hat das Wachstum der Pilze, die im Arnbacher Wald in reichem Maße zu finden sind, sehr gefördert. Da Pilzgerichte eine willkommene Abwechslung für die Küche bedeuten, machen die Liebhaber regen Gebrauch davon.

Nur halb so viel Obst vermostet

Arnbach. Im Gegensatz zum vorigen Jahr, wurden in diesem Jahr nur die Hälfte und zwar 1700 Zentner Obst vermostet. — Die Kartoffelernte ließ viele Wünsche offen, so daß die Landwirte in diesem Jahr leider nicht auf ihre Rechnung kamen.

hält der Verein seine immer beliebte Weihnachtsfeier ab. Mit der Beteiligung an den Alpenischen Bezirksmeisterschaften in Wildbad und den Nordischen Meisterschaften auf dem Kniebis waren die Mitglieder einverstanden.

Hauptversammlung bei TuS Grunbach

Grunbach. Bei der Generalversammlung des Turn- und Sportvereins Grunbach konnte Vorstand Fr. Speer eine stattliche Besucherzahl begrüßen. Der zweite Vorstand Max Haffner dankte den Mitgliedern des Ausschusses für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Schriftführer Kirchherr gab einen kurzen Bericht über die Vereinsarbeit im letzten Jahre. Kassier Otto Erhardt berichtete über die Einnahmen und Ausgaben. Kassier und Gesamtausschuß wurden von der Versammlung entlastet. In lebhafter Debatte wurde der neue Ausschuß gewählt. Einstimmig wurde der seitherige Vorstand Speer wiedergewählt. Dessen Stellvertretung übernahm Herr Lehder. Kassier und Schriftführer führen ihr Amt weiter, ebenso Jugendleiter Ernst Nothacker.

Die Sparten Singen, Turnen und Fußball senden je 2 Beisitzer in den Hauptausschuß. Für seine großen Verdienste wird Max Haffner, der sich leider aus verschiedenen Gründen dem Vereinsleben nicht mehr so viel widmen kann, von mehreren Seiten herzlicher Dank ausgesprochen. Seine Theatergruppe, die immer rege tätig war, übernimmt Mitglied Preigitzer. Erfreulich ist festzustellen, daß das Interesse am Gesamtverein bei Alt und Jung sehr groß ist. Dem Mitglied Bürgermeister Keppler, der leider noch immer im Krankenhaus weilen muß, entbietet die Generalversammlung herzliche Grüße und wünscht ihm baldige Genesung.

Aus der Goldstadt

Ein Toter, 33 Verletzte

Im vergangenen Monat ist die bedrohliche Kurve der Verkehrsunfälle in Pforzheim erneut angestiegen. Gegenüber 59 Unfällen im August ereigneten sich im September 62, wobei eine Person getötet, sechs Personen schwer und 27 Personen leicht verletzt wurden. Die Höhe des entstandenen Sachschadens beträgt etwa 11 950 Mark.

Als Verursacher der Verkehrsunfälle im September wurden in 47 Fällen Kraftfahrer festgestellt (davon 22 auswärtige), in 12 Fällen Radfahrer, in je einem Fall ein Straßenbahnfahrer und ein Hund. Nichtbeachten der nötigen Vorsicht in der Leitung und Bedienung des Fahrzeuges, zu hohe Geschwindigkeit, falsches Überholen und Vorbeifahren, sowie Nichtbeachten der Vorfahrt waren wiederum die Hauptursachen der Unfälle. In vier Fällen wurde Trunkenheit des Fahrzeugführers als Unfallursache festgestellt.

Gebt den Kindern frisches Obst!

Es war in der Gefangenschaft. In Amerika gab es neben frischem Gemüse wie Sellerie, Salat und Spinat, viel vitaminreiches, frisches Obst: Orangen, Pampelmuse und wohlgeschmeckendes Obst. Als wir dann nach England verfrachtet wurden, war dies mit einem Schlage aus. Ich erinnere mich, daß wir in 1 1/2 Jahren nur 4 mal 1 Apfel erhielten und kaum einmal frisches Gemüse. Die Folge dieser einseitigen Ernährung war, daß sich Mangelkrankheiten überlaster Art einstellten wie Hautkrankheiten, Nachlassen des Sehvermögens und Lockerung der Zähne bis zum Ausfall derselben. In dieser Not, die auch der Legerarzt nicht lindern konnte, griffen wir zur Selbsthilfe. Im Sommer bereiteten wir uns Löwenzahn Salat und aßen die Pimpernelle roh. Im Herbst war der Tisch reich gedeckt. An den Hecken gab es Brombeeren, Hagbutten, Schlehen und überall viele Holzapfel, eine etwas größere Sorte als die landläufige kleinere Art. Diese ließen wir uns, trotz des widerlichen Geschmackes, recht schmecken.

Nun lassen wir Wizenmann zu Worte kommen. In seinem Kapitel „Kernobst“ schreibt er wörtlich:

Apfel:

„Er ist der König der Früchte, ausdauernder und nahrhafter als die Kartoffel, reich an Zuckerstoffen und wertvollen Säuren, an Phosphor und Eisen. Er ist unentbehrlich für Kinder und geistig Arbeitende, für Blutmangel und alternde Leute. Wo die Süße fehlt, reibe man die Früchte und mische sie mit süßem Apfelsaft, Traubensaft, mit fein zerteilten Feigen oder Süßfrüchten. Der Reichtum an Natrium (nur im ungeschälten Apfel) erhält vor allem Leber und Milz gesund und beseitigt deren Krankheiten. Bei aller Versäuerung vermeide man aber die nicht ganz ausgereiften Früchte und die sauren Sorten.“

Man verwende beim Apfel Haut und Kernhaus mit, da jene beim frischen, dieses beim

abgelagerten Apfel an Nährsalzen wertvollster Art überwiegt. Im Fruchtfleisch überwiegt Kalium und Natrium; Schwefel, Kieselsäure, Eisen fehlen ganz, Phosphor zum großen Teil, weshalb der geschälte Apfel von vielen sehr schlecht vertragen wird — und doch essen „Anfänger“ fast nur geschälte Früchte.

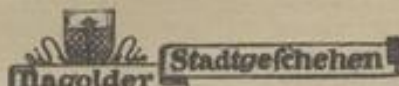
Der Apfel ist der wertvollste Bestandteil der Frischkost. Wo er (und beim Gemüse die Gelbrübe) nicht im Mittelpunkt des Obstgenusses steht und nicht weit überwiegt, da ist ein Fehler; denn feineres Obst kann und darf ihn nicht ersetzen. Mit Schrotbrot zusammen sollte er den Hauptbestand einer Mahlzeit am Tage ausmachen. Eine solche Kost wirkt bei nervösen Leuten geradezu als Heilmittel und zur Beruhigung und Erfrischung.

Der Apfel wird meist besser vertragen, weil er weniger Kalium und mehr Natrium als die Birne enthält. Das weist aber immer auf Blutversäuerung. Bei Dickleibigkeit gibt es kaum ein besseres Mittel, als vor jeder Mahlzeit einen Apfel zu essen. Er sollte überhaupt die Suppe allmählich ersetzen und verdrängen. In der Form von Bratäpfeln sind sie für Kranke und alte Leute sehr zu empfehlen. In diesem Fall wird etwas vom Kernhaus entfernt und mit Rosinen, Mandeln, Fett und ganz wenig Honig gefüllt, wodurch eine vollwertige Nahrung gegeben ist. In der Form von Apfelküchle ist er außerordentlich sättigend, doch schneide man ihn dazu nicht in Scheiben, sondern reibe ihn und vermische den Teig wie bei der Herstellung von Gemüseküchlein. Das beliebte Apfelkompott ist nahezu wertlos. Es sollte aus ungekochtem Obst hergestellt werden und mit etwas Saft verdünnt, bereichert durch gemahlene Nüsse oder Mandeln und zusammen gegessen mit Brot. Rohes, geriebener Apfel, mit Hafer- oder Weizenflocken vermischt und etwas Rahm dazu ist ebenso vollwertig bei fiebriger Krankheit, besonders kühlend und erfrischend; statt Rahm sind geriebene Nüsse verwendbar.“

Im ersten Bauabschnitt 2,5 km Kanalisationsstrecke erstellt

Aus der Sitzung des Altensteiger Gemeinderats

Man könnt ihnen keine Ruhe Der „Hohenzollerischen Zeitung“, Hechingen, entnehmen wir folgende Notiz: „Die Königssärge auf Burg Hohenzollern nehmen immer noch das Interesse der illustrierten Zeitungen in Anspruch. So ist im „Stern“ neulich ein bebildeter Bericht über die geheim gehaltene Öffnung des Zinnsarges mit den Überresten Friedrichs des Großen zu lesen. Da der Sarg bei der Ankunft Risse aufwies, mußte zur Reparatur der Deckel abgehoben werden. Man sah den Toten gut erhalten in seiner Uniform im Sarge liegen. Zu dem Bildbericht des „Stern“ ist zu sagen, daß sein angebliches Interview mit einem Hechinger Handwerksmeister erfunden ist und das Bild des Königs, wie er im offenen Sarge liegt, auf Phantasie beruht. Bei der Sargöffnung wurde keine Fotoaufnahme gemacht.“



Wir gratulieren Frau Rosine Letsche geb. Schled, Bahnhofstraße 9, wird heute 82 Jahre alt. Der Hochbetagten übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Strafsitzung des Amtsgerichts Das Amtsgericht Nagold hält am Freitag, den 17. Oktober, eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der Tagesordnung stehen 11 Fälle wegen Betrugs, Diebstahls, Übertretung der Straßenverkehrsordnung, der Gaststättenordnung, fahrlässiger Körperverletzung u. a.

Von der Arbeit in der Textilschule In der neuen Lehranstalt des Deutschen Textileinzelhandels wurde unter Leitung von Dr. Kessel die Arbeit aufgenommen. Am Samstag ist der größte Teil der Studierenden nach Stuttgart gefahren, um dort in großen Bekleidungsbüros praktische Verkaufskunde zu treiben. Seit Montag früh läuft in Nagold außerdem ein 5tägiger Kurzlehrgang, der sich hauptsächlich mit Dekoration befaßt.

Eine Reise ins Märchenland Der Märchenonkel (Kurt Klee, Stuttgart), der am Dienstag im Waldhornsaal mit seinen Märchen, Erzählungen und Überraschungen die Jugend bezauberte, hat in Nagold ein begeistertes, beifallsfreudiges Publikum gefunden. Er besitzt ein besonderes Geschick, mit den Kindern ins Land der Phantasie zu reisen; da waren sogar die Großen begeistert. Zum Abschluß zog man noch mit Lampions durch die Stadt und sang das nette Laternenlied. Die Jugend ruft dem Märchenonkel ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zu.

Schlechtbesuchte Blindenveranstaltung Die Veranstaltung Freischaffender blinder Künstler, die am Dienstagabend im Traubensaal stattfand, stand unter einem unglücklichen Stern. Der auch durch den Rundfunk bekannte Harmonika-Virtuose Willi Blank konnte infolge eines Unfalls nicht erscheinen; an seiner Stelle sprang eine blinde Sopranistin ein, die aber allgemein gefiel. Der Vortragskünstler Paul Marx erhielt ebenfalls starken Beifall. Jedoch litt die Veranstaltung unter einem schlechten Besuch, was man in Anbetracht der guten Sache bedauern muß.



Ausflug des Schwarzwaldvereins Hailerbach. Am Sonntag machte der Schwarzwaldverein bei strahlendem Sonnenschein eine Herbstwanderung nach Altensteig. In der „Traube“ in Altensteig verbrachte man einige gemütliche Stunden. Um 19 Uhr wurde die Rückfahrt mit einem Sonderomnibus der Bundespost angetreten.

Nächste Woche Filmvorführung Hailerbach. Alle Freunde des Films werden schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Filmvorführung am Dienstag, den 21. Oktober, im Saal des Gasthofs zum „Lamm“ stattfindet.

Zur letzten Ruhe Hailerbach. Auf dem Waldfriedhof Stuttgart-Kaltental wurde am letzten Freitag der so jäh aus dem Leben geschiedene Wilhelm Kaupp (Mechaniker) beerdigt. Die Stadt-

Altensteig. Punkt 1 der Tagesordnung der öffentlichen Gemeinderatssitzung am Dienstagabend befaßte sich mit der Mietpreiserhöhung für stadteigene Altlwohnungen. Bürgermeister Hirschburger wies darauf hin, daß die Preise der Altlwohnungen zwischen 17 und 35 Mark, und damit weit unter dem normalen Mietpreis liegen. In Anbetracht der Unterhaltungskosten für alte Häuser müsse die Stadt eine zehnprozentige Mietpreiserhöhung vornehmen. Das Kollegium beschloß diese Erhöhung ab 1. November dieses Jahres.

Über die Dolensatzung, die bereits in einem Rohentwurf vorliegt, erstattete Stadtbau- meister Müller Bericht. Im ersten Bauabschnitt wurden insgesamt 2500 lfdm. Kanalstrecke von der Silber'schen Wiese bis zur Sternbrücke erstellt. Im 2. Bauabschnitt wäre eine Kanalstrecke von ca. 1900 lfd. m. auszuführen. Zum 2. Bauabschnitt gehört die Kanalstrecke von der Sternbrücke bis zur Brücke am neuen E-Werk, von der Sternbrücke bis zum Gasthaus zur „Traube“ in der Rosenstraße, von der Straßenkreuzung Besenfeld-Wildbad bis zum Sportplatz in der Jahnstraße, von der Fabrik Otto Kaltenbach in der Hohenbergstraße bis zur Bundesstraße. Insgesamt werden die Kosten für die Sammelkanalisation einschließlich Klärgrube auf 550 000 DM geschätzt.

Die Anschlußgebühr für ein Wohngebäude wird im Durchschnitt etwa 100—200 DM betragen. An Unterhaltungsgebühr für die Kläranlage werden ca. 10 Prozent der einmaligen Anschlußgebühr von den Grundstückseigentümern jährlich erhoben.

Über Art und Weise der Erhebung einer Anschlußgebühr von den Hauseigentümern erhob sich eine längere Debatte. Die Anschlußgebühr, auf die der Bürgermeister nicht verzichten zu können glaubt, und die nach Brandversicherungsansatz und Wasserverbrauch errechnet werden soll, soll zunächst nur von den Hausbesitzern erhoben werden, die im Rahmen des ersten Bauabschnittes bereits angeschlossen haben oder noch anschließen werden. Es handelt sich um eine Abschlagszahlung von 50 DM, von den Gewerbe- und Industriebetrieben mit Abwässern um eine jeweils höhere Summe. Der Fragenkomplex zeigte, daß der Entwurf zunächst noch von einer

Kommission eingehend durchgearbeitet werden muß. In diese Kommission wurde von Bürgermeister Hirschburger der Stadtbau- meister, Stadtmann Schlech und die Gemeinderäte Welker und Luz berufen.

Bürgermeister Hirschburger wies in ausführlichen Erläuterungen nach, daß die Finanzierung des ersten Bauabschnittes gesichert ist. Bevor die Finanzierung des zweiten Bauabschnittes nicht restlos klar ist, soll mit demselben nicht begonnen werden. Es wäre für die Stadt alles viel leichter, wenn sie nicht so viele säumige Steuerzahler hätte. Die Steuer rückstände betragen zur Zeit 130.000.— DM. Selbst Steuerzahler, denen Stundung gewährt wurde, halten ihre Zahlungsverpflichtungen nicht ein, so daß die Stadt jetzt gezwungen sei, Zahlungsbefehle auszustellen. In ihrer jetzigen Situation könne es sich die Stadt eben nicht leisten, Bank zu spielen.

Was Verkauf oder Verpachtung des „Löwen“ anbelangt, so gab Bürgermeister Hirschburger einen Zwischenbericht, in dem er mitteilte, daß die Verkaufsverhandlungen nunmehr in ein konkretes Stadium getreten sind. Da die Verhandlungen mit zwei Interessenten noch andauern, könne man keine Zahlen oder Namen nennen. Über die Kanalreparatur führte der Bürgermeister aus, daß diese 16.000 Mark gekostet habe, einschließlich der Reparatur der Wehranlage. Der Kostenvorschlag der Kanalarbeiten ohne Wehranlage betrug 15.000 Mark.

Über eine beantragte Abschrankung an dem Nagoldufer zum Schutze der Kinder soll das Straßen- und Wasserbauamt gehört werden, ob eine solche bei einem Hochwasser nicht etwa den Wasserabfluß hindert. Es wurde außerdem aus dem Kollegium der Mahnruf erhoben, das Stadtbild nicht weiterhin mit Abschrankungen und Zäunen zu verunstalten.

Am nächsten Samstag findet um 9 Uhr auf dem Rathaus der letzte Holzverkauf statt. Die Anstellung einer Dorfhilfe für landwirtschaftliche Betriebe wurde verneint, da die Stadt einer solchen nicht bedürftig ist. Die Zustände in der Kinderschule sind nachgerade untragbar. Es soll, so bald es die Mittel der Stadt erlauben, in der oberen Stadt eine zweite Kinderschule erstellt werden. Im Stadtpark soll inmitten eines Rasenstückes zur Verschö-

nerung ein Springbrunnen angebracht werden. Dieser kann hauptsächlich durch städtische Kräfte ausgeführt werden, so daß man nur mit einem Kostenaufwand von ca. 8 bis 800 Mark rechnen muß. In der Wehnergasse wurde eine neue Baulinie festgelegt, die auf beiden Seiten der Wehnergasse einen Abstand von 4 bzw. 4,5 m von der Straße vorsieht. Bezüglich des Ortsbauplanes und Flächen-nutzungsplanes, zu deren Erstellung die Arbeiten rüstig vorwärtsschreiten, wurde ange-regt, dabei sogleich die Verbreiterung der Poststraße (Durchbruch), die Umgehungsstraße und die Nagoldkorrektur einzubauen.



Zum Altensteiger Flugtag

Die Altensteiger Segelflieger, die bisher zusammen mit den übrigen Segelfliegergruppen des Nagoldtals dem I. Aero-Club Stuttgart angeschlossen waren, haben am 1. Oktober 1952 einen selbständigen Verein unter dem Namen „Flugsportverein Altensteig“ ins Leben gerufen.

Der Verein veranstaltet am 18. und 19. Oktober auf dem Gelände oberhalb der Altensteiger Ziegelhütte seinen ersten Flugtag. Mehrere auswärtige Segelfliegergruppen mit 5 ein- und zweisitzigen Segelflugzeugen und 2 Schleppwinden nehmen daran teil. Am Samstagnachmittag wird der Doppelsitzer Mü 13 E der Tübinger Segelflieger zur Besichtigung auf dem Marktplatz aufgebaut. Mit dieser Maschine werden am Sonntag Passagierflüge über Altensteig, Spielberg und Egenhausen durchgeführt. Beim Start durch Windschlepp wird dabei eine Höhe von 3 bis 400 Metern und eine Flugdauer von 8 bis 10 Minuten erreicht.

Wir gratulieren

Heute kann Frau Katharine Schaible ihren 72. Geburtstag feiern. Wir senden herzlichste Glückwünsche.

Leistungswettbewerb der Feuerwehren

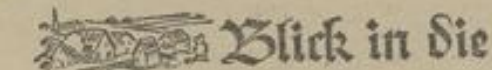
Am Sonntag, dem 19. Oktober, ab 8 Uhr, finden die Leistungswettkämpfe der Feuerwehren des Löschbezirks Nagold mit Tragkraftspritzen und Löschkarren auf dem Reservesportplatz in Altensteig statt. Die beteiligten Wehren treffen sich dort pünktlich um 7.30 Uhr.

Radsportler in Öschelbronn erfolgreich

Die Rennfahrer des VfL Altensteig waren bei den Herbstrennen in Öschelbronn am vergangenen Sonntag sehr erfolgreich. Man hatte bei der Besetzung der Rennen — Süddeutschlands Bahnasse waren am Start — kaum annehmen können, daß unsere Fahrer zum Zug kommen könnten. Freilich führte auch das Spitzenpaar Baitinger/Kienle, welches das Rennen überlegen gewann, zunächst mit 4 und zeitweise mit 5 Runden Vorsprung. Als es aber im letzten Drittel des Rennens um das Ganze ging, zeigte das einheimische Paar Klaißer/Graf, was in ihnen steckt. Sie holten zwei Verlustrunden auf und platzierten sich zur allgemeinen Überraschung an zweiter Stelle.

Die Kameraden der Handball-Abteilung wohnen nach ihrem Pflichtspiel dem Rennen bei und gaben unserer Mannschaft einen gewissen Rückhalt. Den Fahrern Klaißer/Graf gelten unsere herzlichsten Glückwünsche zu diesem schönen Erfolg.

Blick in die Gemeinden



Inbetriebnahme der Segelflugzeug-Startwinde

Wildberg. Am Sonntag hat der Wildberger Flugsportverein mit seiner selbsterbauten Segelflugzeug-Startwinde die ersten Schleppstarts durchgeführt. Diese fahrbare Winde der Bauart Pfeiffer ist mit einem 100 PS V 8 Motor (3,9 ltr.) ausgerüstet und hat 1000 Meter Drahtseil auf der Trommel. Das Seil wird durch eine automatische Spulvorrichtung geordnet auf die Trommel aufgewickelt. Für den Fall eines Versagens der Ausklinkvorrichtung am Flugzeug dient die hierfür eingebaute Kappvorrichtung.

Mit dieser Startwinde können im Hochstart Schlepphöhen von ca. 200 Meter, bei Schwerpunktfesselung sogar über 300 Meter erreicht werden. Sie ist auch für doppelsitzige Segelflugzeuge geeignet. Die Winde wurde von den Wildberger Segelfliegern innerhalb 6 Monaten erbaut. Erst wer dieses Gerät sieht, kann ermessen, welch ungeheure Arbeit und wieviel Opferfreudigkeit aufzuwenden war. Auch die fördernden Mitglieder des Vereins haben durch ihre finanzielle Unterstützung einen Teil dazu beigetragen.

Da das Segelfluggelände Wächtersberg noch gesperrt ist, wurden die Versuche auf einem anderen Wiesengelände der Markung Wildberg ausgeführt. Erst gegen 14.30 Uhr — es waren noch viele Vorbereitungen nötig — wurde er erste Start ausgeführt. Im Laufe des Nachmittags konnten noch 15 Schleppstarts mit dem SG 38 Nagoldtal gemacht werden, darunter 4 Hochstarts. Segelflieger und Zuschauer waren voll befriedigt. Der Bau dieser

Startwinde hat gezeigt, daß der Flugsportverein Wildberg seine alte Leistungsfähigkeit noch hat und den Wiederaufbau dieses schönen Sportes meistern wird. Die nächste Aufgabe ist die Fertigstellung des angefangenen Leistungssegelflugzeuges Baby 3 bis zum Frühjahr. Bei dem am kommenden Sonntag, dem 19. Oktober, in Altensteig stattfindenden Flugtag, nimmt der Verein mit Schleppwinde und SG 38 Nagoldtal teil.

Ausflug der Freiwilligen Feuerwehr

Ebhausen. Die Freiwillige Feuerwehr unternahm am Sonntag mit zwei Omnibussen einen Ausflug, der zunächst über Besenfeld zur Schwarzenbachtalsperre führte. In Baden-Baden wurde das Kurhaus mit seinen Anlagen besichtigt und in Malsch im „Lamm“ gemeinsam das Mittagessen eingenommen. Über Rastatt erreichte man den Rhein. Der Rückweg ging über die Schwarzwaldhochstraße nach Garweiler, wo man im „Hirsch“ einige gemütliche Stunden verbrachte. Mitglieder der Musikkapelle Ebhausen sorgten für den unterhaltenden Teil.

Durchführung der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche

Eine Bekanntmachung des O. V. Altensteig im Heimkehrerverband

Der Ortsverband Altensteig des „Verbands der Heimkehrer“ führte am Samstagabend im „Adler“ eine Besprechung verschiedener Fragen durch. Hauptthema war die Gestaltung und Durchführung der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche vom 20. bis 26. Oktober 1952 in Altensteig.

Für die noch hinter Kerkermauern und Stacheldraht befindlichen Kameraden soll eine Paketaktion durchgeführt werden. Spenden aus der Bevölkerung hierzu werden dankbar angenommen, dieselben bitten wir beim Bürgermeisteramt Altensteig, Herrn Otto Kaltenbach abzugeben, wo die Pakete durch Frauen, die sich freiwillig zur Verfügung stellen, angefertigt werden. Wir bitten um haltbare Sachen wie z. B. Wäsche, Zwieback, Traubenzucker, Schokolade, Rauchwaren usw. jedoch kein Fett oder Dosen. Geldspenden können auf das Konto Nr. 960

bei der Sparkasse Altensteig eingezahlt werden.

Wir alle wollen unseren Kameraden, die noch heute, 7 1/2 Jahre nach Kriegsende, der Freiheit beraubt sind, beweisen, daß wir sie nicht vergessen. Wer die Freiheit nie verlor, weiß nicht was ein Tag in Gefangenschaft bedeutet. Vergeßt nicht über dem eigenen Glück und dem Geborgensein in der schönen Heimat das schwere Schicksal und das bittere Heimweh unserer noch gefangenen Kameraden und Kameradinnen!

Für den O. V. der Heimkehrer Ph. Hennefarth

VEREINSANZEIGER

DRK, Bereitschaft m. u. w., Altensteig: Freitag 20 Uhr unteres Schulhaus. Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

Advertisement for a wedding in Zwernberg — Altensteig. It includes details about the date (October 18, 1952), the location (Gasthof zur 'Traube'), and the names of the bride (Annemarie Luf) and groom (Hans Soeger). The ceremony is scheduled for 13:00 hours.

Advertisement for 'Angora-Gesundheitswäsche' (Angora health underwear) by H. Schaible. It lists various items like long-sleeved shirts, bloomers, and special underwear, along with their prices in DM.

Advertisement for 'Aufstand in Sidi Hakim' by Abenteuerfilm. It mentions the film is shown on Friday, Saturday, and Monday at 8:00 PM, and on Sunday at 14:00, 16:30, 19:00, and 21:00 hours.

Advertisement for 'Mit den Augen' (With the eyes) featuring KINESSA eye drops. It claims the drops are effective for various eye conditions and are available at the pharmacy 'Drogerie Schlumberger'.

Advertisement for an excursion ('Ausflugsfahrt der 60er zum Winzerfest nach Kappelrodeck') on Sunday, October 19, 1952. It lists the departure time (8:00 AM) and the names of the organizers: Bürgermeister Schlech, Überberg, Hirsch, Simmerfeld, Grothaus, Alchberg, and Georg Rupps.

Advertisement for 'Gelegenheitskauf!' (Special sale!) of 'Fuchswallachen' (foxgloves) by Hans Hauser. It offers a good quality foxglove with a guarantee and lists the location as Burgstr. 3 in Nagold.

Advertisement for 'Toto-Annahme' (Toto acceptance) by Gerhard Leuk. It states that Toto tickets can be accepted on Friday evening at 19:00 hours.

Advertisement for 'Eine gute Stellung' (A good position) by CHS. It suggests that one can find a good job through an advertisement in the 'HEIMAT-ZEITUNG'.

Der Sport am Sonntag

Fußball

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Dornhan — Altensteig

Altensteig wird in Dornhan mit einer guten Leistung aufwarten müssen, wenn nicht beide Punkte abgeschrieben werden sollen. Sowohl Dornhan als auch Altensteig werden danach trachten, mit einem Erfolg den Anschluß an die Tabellenmitte zu finden. Altensteig ist den Gastgebern dabei um Nasenlänge voraus. Die Mannschaft sollte auf alle Fälle wenigstens einen Punkt mit nach Hause bringen können.

Nagold — Pfalzgrafenweiler

Nagold sollte in diesem Heimspiel zu zwei weiteren Punkten kommen. Es müßte als große Ueberraschung angesehen werden, wenn die Gäste zum Erfolg käme. Im Hinblick auf das technische Uebergewicht der Platzelf ist wohl ein sicherer Nagolder Sieg zu erwarten.

Horb — Emmingen

Emmingen ist in einer bedenklichen Formkrise, die die Mannschaft zum Tabellenende absinken ließ. So wird die Mannschaft wohl auch im Neckartal auf verlorenem Posten stehen. Horb ist als sicherer Favorit dieser Begegnung anzusehen.

Balersbronn — Dornstetten

Freudenstadt — Empfingen

Mühlingen — Lützenhardt

Spielfrei: Alpirsbach und Tumlingen

A-Klasse, Gruppe Enztal

Calw — Wildbad

In einem weiteren Heimspiel haben am kommenden Sonntag die Kreisstädter gegen Wildbad Gelegenheit, ihr Punktkonto zu bereichern, allerdings wäre hierfür eine produktivere Mannschaftsleistung der Calwer notwendig. Ein Sieg wird den Calwer allerdings nicht leicht werden, da die schnellen und technisch gut beschlagenen Wildbader auch im vergangenen Jahr in Calw die Punkte kassierten und sich bis jetzt erfolgreich in der Spitzengruppe behaupten konnten. Der Ausgang dürfte daher völlig offen sein, obwohl die Calwer das eigene Gelände für sich haben.

Engelsbrand — Unterreichenbach

Einen sehr schweren Gang haben die Unterreichenbacher in Engelsbrand vor sich, da die Platzherren zu Hause fast immer eine sehr gute Leistung zeigen und hauptsächlich im Angriff gegenüber dem Tabellenletzten ein kleines Plus aufweisen. Nur eine konsequente Deckung mit einem einseitigen Zerstörungsspiel gepaart, könnte vielleicht für die Gäste eine Ueberraschung bringen, doch ist vermutlich mit einem Gastgebererfolg zu rechnen.

Pfanzweiler — Conweiler

Gräfenhausen — Feldrennach

Langenalb — Ottenhausen

Waldrennach — Neuenbürg

Spielfrei: Arnbach

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Stammheim — Efringen

Nach dem letztsonntäglichen Erfolg der Stammheimer in Gechingen ist anzunehmen,

daß die Platzherren gegen Efringen auf eigenem Gelände zu einem weiteren Punktegewinn kommen, was den Einheimischen einen guten Mittelplatz sichern würde. Jedoch dürfen die Efringer nicht unterschätzt werden, wenn eine Ueberraschung vermieden werden soll.

Althengstett — Wildberg

Gegen Wildberg haben die Althengstetter eine schwierige Aufgabe, da die Gäste spielerisch den Platzherren in nichts nachstehen. Es ist daher mit einem kampfbetonten Spiel zu rechnen, das für beide Teile Erfolgsmöglichkeiten offen läßt. Auch eine Punkteteilung ist nicht ausgeschlossen.

Beihingen — Bad Liebenzell

Mit dem in bester Fahrt befindlichen Tabellenersten als Gast steht Beihingen vor einer schweren Aufgabe. Sie erfolgreich meistern zu können, wird eines besonderen Einsatzes seitens der Platzbesitzer lohnen. Normalerweise ist ein Gästesieg zu erwarten, doch ist Beihingen durchaus für eine Ueberraschung gut.

Haiterbach — Deckenpfronn

Haiterbach sollte in diesem Heimspiel zu zwei weiteren Punkten kommen. Deckenpfronn, wird in Haiterbach kaum zum ersten Erfolg in dieser Runde kommen. Haiterbach ist klarer Favorit dieses Spieles.

Walldorf — Sulz a. E.

Auch Walldorf sollten die Punkte dieses Heimspieles so gut wie sicher sein. Die Platzherren werden mit einem Sieg auch weiterhin ihre Position in der Tabellenspitzengruppe halten können.

Oberschwandorf — Gechingen

Nicht so klar liegen die Verhältnisse bei der Begegnung im oberen Waldachtal. Die Platzbesitzer werden sich hier mit dem spielstarken derzeitigen Tabellenzweiten Gechingen auseinandersetzen haben. Es wird einer guten Leistung seitens der Platzelf bedürfen, wenn man den Punkten nicht nachsehen will.

C-Klasse, Gruppe I

Der kommende Sonntag ist für die gesamte Gruppe spielfrei.

C-Klasse, Gruppe II

Breitenberg — Ostelsheim

Alzenberg — Neuweiler-Oberkollwangen

Teinach-Zavelstein — Simmozheim

Spielfrei: Oberkollbach

Obwohl die Ostelsheimer sich bis jetzt günstiger in der Tabelle placieren konnten, werden sie in Breitenberg keine großen Aussichten haben, da das Gelände für die Gastgeber spricht. — Ob die Alzenberger auch in diesem Spiel ihre Heimpunkte an die Neuweiler Elf abgeben, ist noch fraglich, da die Platzherren spielerisch doch besser sind, als ihr letzter Tabellenplatz besagt. — Mit einem klaren Ergebnis sollten sich die Teinach-Zavelsteiner gegen Simmozheim behaupten können, da die Gäste noch nicht über das spielerische Können der Einheimischen verfügen. Ein Gastgebererfolg wird daher erwartet.

Handball

Kreisklasse I, Nagold

Oeschelbronn	7	6	1	—	72:39	13:1
Nagold	6	5	1	—	58:37	11:1
Altingen	6	5	—	1	57:46	10:2
Bondorf	6	5	—	3	90:64	10:6
Hirsau	7	4	1	2	64:56	9:5
Ebhausen	7	3	—	4	53:55	6:8
Calw	8	1	2	5	50:78	4:12
Simmersfeld	6	1	1	4	45:58	3:9
Altensteig	7	1	—	6	41:73	2:12
Haiterbach	8	1	—	7	53:79	2:14

Hirsau — Nagold

Zwei gleichwertige Mannschaften stehen sich am Sonntag in Hirsau gegenüber. Nagold, seither noch ungeschlagen, liegt hinter Oeschelbronn an zweiter Stelle und wird versuchen, sich weitere Punkte zu verschaffen, um seine Anwartschaft auf den Herbstmeister nicht zu verlieren. Hirsau dagegen war in den letzten Spielen vom Pech verfolgt und mußte zwei Niederlagen hinnehmen. Sollten die Platzherren dieses Spiel abermals verlieren, so wäre ein Anschluß an die Spitzengruppe wohl schlecht möglich. Auf eigenem Platze jedoch hat Hirsau vielleicht etwas größere Aussichten; auf jeden Fall dürfte mit einem knappen Ergebnis zu rechnen sein.

Ebhausen — Simmersfeld

Die kampffreudige Elf aus Simmersfeld muß zum Vorjahresmeister nach Ebhausen. Ebhausen hat in dieser Runde seine Mannschaft verjüngt und konnte daher nicht die Erfolge der letzten Runde wiederholen. Trotzdem dürften die Platzherren vielleicht einen kleinen Vorsprung vor den Gästen haben, da ihre Mannschaft besser zusammenharmoniert.

Haiterbach — Bondorf

Die starke Bondorfer Elf führt nach Haiterbach. Trotz seiner ungünstlichen Niederlagen konnte Haiterbach sein Spielniveau bedeutend verbessern. Es wird den Platzherren aber trotzdem schwer fallen, mit den Sturmkannonen von Bondorf Schritt zu halten, da Bondorf den erfolgreichsten Sturm der Klasse aufzuweisen hat und wahrscheinlich auch noch den Spitzenreitern schwer zu schaffen machen wird. Immerhin dürfen die Gäste das Spiel nicht auf die leichte Schulter nehmen, da Haiterbach immer mit größtem Einsatz kämpft.

Altingen — Oeschelbronn

Die beiden Vereine der Spitzengruppe stehen sich in einem Lokalkampf gegenüber. Wer hier Federn lassen muß, ist schwer vorzusagen. Es dürfte die Tagesform entscheiden.

Calw — Altensteig

Bei diesem Spiel in der Kreisstadt treffen sich zwei gleichwertige Gegner. Beide Mannschaften haben bisher nur ein Spiel gewonnen. Insbesondere Altensteig hat dringend weitere Punkte zur Verbesserung seines Tabellenplatzes nötig. Mit einem ausgeglichenen Treffen ist zu rechnen.

Schach

Calw I — Wilferdingen I

Ersingen III — Calw II

Nachdem bei Beginn der Bezirksmannschaftskämpfe 1952/53 in der Klasse A die

Calwer gegen Pforzheim III einen schönen Erfolg zu verzeichnen hatten, trifft die Calwer Turniermannschaft am kommenden Sonntag im Hotel „Waldhorn“ auf die spielstarken Wilferdinger. Auch dieses Turnier verspricht spannende Partien abzugeben, da die Gäste über einige gute Einzelkräfte verfügen, doch sollten die Calwer, wenn sie in stärkster Besetzung antreten, diese Begegnung erfolgreich zum Abschluß bringen können. Der Turnierbeginn wird noch bekanntgegeben.

Vor einer etwas schwereren Aufgabe steht die II. Calwer Turniermannschaft, die gegen Ersingen III antreten muß und dort vermutlich auf einen ebenbürtigen Gegner trifft, so daß der Ausgang völlig offen sein dürfte.

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Freudenstadt	Spiele	Tore	Punkte
Nagold	10	36:7	17:3
Tumlingen	9	29:9	16:2
Empfingen	9	22:13	11:7
Lützenhardt	8	16:10	10:6
Balersbronn	9	25:17	10:8
Pfalzgrafenweiler	10	19:14	10:10
Horb	10	21:23	10:10
Alpirsbach	9	23:20	9:9
Altensteig	9	25:36	9:9
Dornhan	9	20:22	8:10
Mühlingen	10	12:19	8:12
Dornstetten	9	14:23	5:13
Emmingen	9	13:35	4:14
	10	16:42	3:17

Tabellenstand der A-Klasse Enztal

Pfanzweiler	8	6	2	—	23:7	14:2
Gräfenhausen	8	6	—	2	22:14	12:4
Neuenbürg	8	5	1	2	29:15	11:5
Wildbad	8	4	2	2	18:15	10:6
Arnabach	8	3	3	2	15:12	9:7
Feldrennach	7	3	1	3	15:9	7:7
Langenalb	8	2	3	3	13:15	7:9
Engelsbrand	8	3	1	4	14:19	7:9
Calw	7	3	—	4	13:19	6:8
Waldrennach	8	3	—	5	8:15	6:10
Ottenhausen	7	2	1	4	16:24	5:9
Conweiler	9	2	1	6	7:16	5:13
Unterreichenb.	8	—	3	5	12:25	3:13

Tabellenstand der B-Klasse, Gruppe Nagold

Bad Liebenzell	7	6	1	—	21:4	13:1
Gechingen	6	4	2	—	27:12	10:2
Walldorf	6	5	—	1	15:9	10:2
Althengstett	7	3	3	1	15:11	9:5
Wildberg	6	4	—	2	19:12	8:4
Efringen	6	2	2	2	16:13	6:6
Oberschwandorf	6	2	2	2	18:15	6:6
Beihingen	6	3	—	3	14:14	6:6
Haiterbach	5	2	1	2	17:18	5:5
Stammheim	7	2	1	4	16:14	5:9
Altbürg	7	1	2	4	15:17	4:10
Deckenpfronn	7	—	1	6	5:26	1:13
Sulz a. E.	7	—	1	6	9:37	1:13

Calwer Tagblatt  
Lokale Schriftleitung: Helmut Hauser  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
Nagolder Anzeigen:  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald Echo  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dieter Lank, Altensteig  
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-Gruppe  
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
Druck: A. Gschliger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatlich Bezugspreis: 2,50 DM zuzügl. 40 Pfg. Trägerlohn

Kreisstadt Calw

Für das Stadtbauamt wird ein erfahrener tüchtiger selbstständig arbeitender

Bauingenieur

sofort gesucht. Vergütung nach TOA V bzw. IV. Geeignete Bewerber wollen sich unter Anschluß von beglaubigten Zeugnisabschriften mit Lichtbild bis 31. d. Monats schriftl. bewerben.

Calw, den 13. Oktober 1952

Bürgermeisteramt  
Bürgermeister Seeber

HOCHZEITSEINLADUNG

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 18. Oktober 1952 im Hotel Lamm in Bad Liebenzell stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen.

PAUL LAUB Bad Liebenzell  
LORE STOTZ Calw

Kirchgang 15 Uhr in Bad Liebenzell

Wäscherei Eder

pflügt Ihre Wäsche  
und bedient Sie  
frei Wohnung

Gute Stoffe für warme Leibwäsche

- 80 cm brt. weißer Finette 2,30, 2,40, 2,50, 2,60, 2,70, 2,90
- 80 cm brt. einfarbiger Finette 2,60
- 80 cm brt. bedruckter Finette, schöne Muster 2,55, 2,80, 2,90
- 80 cm brt. einfarbiger Flanell 2,10
- 80 cm brt. bedruckter Flanell für Nachthemden und Schlafanzüge 2,25, 2,60, 2,80
- 80 cm brt. Schlafanzugflanell, gestreift 2,40, 2,50, 2,80, 2,90
- 80 cm brt. Hemdenflanell, hell, gestreift 1,70, 1,80, 2,40
- 80 cm brt. gestreifter und kariert Hemdenflanell 2,10, 2,30, 2,40, 2,60, 2,80, 2,90, 3,—
- 80 cm brt. bunte Hemdenflanelle 2,—, 2,05, 2,20, 2,40, 2,50, 2,90, 3,—

Paul Röchle, Calw, Marktplatz 18

Salon Odermatt, Calw

wegen Betriebsferien vom 20. bis 27. Oktober

geschlossen

TURNVEREIN CALW VON 1846 e. V.

Unser Herbstkänzchen-

findet am Samstag, den 18. Oktober 1952, abends 8 Uhr in der Stadthalle statt, wozu unsere aktiven und passiven Mitglieder mit Angehörigen freudlichst eingeladen werden.

Der Turnrat.

Rötenbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 18. Oktober 1952 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Rötenbach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freudlichst einzuladen.

Jakob Hahn, Mechaniker, Sohn des Karl Hahn  
Emilie Hahn geb. Pfeiffer, Tochter des Fritz Pfeiffer

Kirchgang 13 Uhr in Rötenbach.

Zur Mehlsuppe

mit neuem Wein

lädt für Samstag und Sonntag freudlichst ein

W. Obentheuer z. „Schönblick“, Schmied

Verkaufe am 18. Okt. 1952 mehr

Wohnhaus

mit Stall, Nebene und ca. 7 Ar Gartenland. Zusammenkunft um 15 Uhr auf dem Rathaus.

Karl Bertsch, Ottenbrunn.

Welcher Bauherr

Ist bereit gegen angemessenen Baukostenzuschuß 3-4stimmige Wohnung mieltweise abzutreten. Bauende in Calw oder Umgebung wollen Angebote unt. „Baukostenzuschuß“ an das Calwer Tagblatt einreichen.

Baubericht Nr. 4 aus Herrenberg

Morgen  
Tag der Ueberraschungen

Morgen 9.00 Uhr ist es geschafft. Wir wissen nicht, von was Sie am meisten überrascht sein werden; von dem neuen Gesicht des Zinserhauses, von den erweiterten Abteilungen, oder von den überraschenden Preisen. Durch unsere grundsätzliche Erweiterung können wir mehr Ware auf Lager nehmen. Das bedeutet: noch größere Abschlüsse und niedrigere Preise für unsere Kunden. Wer auf den Pfennig achtet, geht darum jetzt zu Zinser nach Herrenberg. Morgen 9.00 Uhr beginnt der Verkauf.

Zinser

Herrenberg

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert Freitag, 17. Okt. 9 Uhr in Stammheim  
1 Couch, 2 Polstersessel  
1 Radioapparat  
Zusammenkunft beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr.  
Gerichtsvollzieherstelle Calw

Wellblechgarage

zu kaufen gesucht.  
Ludwig Kalb, Althengstett

Wellblechgarage

zu kaufen gesucht.  
Balz, Stammheim, Tel. 642

Einige Zentner

Brechobst

verkauft  
Friedrich Schönhardt, Calw  
Hindenburgstraße 41

Wohnungstausch

Schöne, sonnige 1 1/2-Zimmerwohnung mit Glasabschluß im Aidingen geboten gegen gleichw. in Calw. Angeb. u. C 366 a. d. Calw. Tagbl.

Wer besucht Landwirte

und will schön und laufend Geld verdienen? wende dich an  
G. Khmann, Bötlingen, Postfach 48



# Der letzte Akt im Drama Rommel

Das Staatsbegräbnis des Feldmarschalls — zugleich letzter großdeutscher Staatsakt / ... was der Film nicht mehr erzählt  
Gedächtnisbericht von E. W., seinerzeit Adjutant des Ehrenbataillons bei der Beisetzung

Am Samstag, dem 14. Oktober 1944, nachmittags gegen 13 Uhr fährt der Wagen der Generale Burgdorf und Maisel vor dem Reservelazarett Wagnerschule in Ulm vor. Der anscheinend besinnungslose Feldmarschall Rommel, der ebenfalls im Wagen ist, wird von Sanitätern auf einer Bahre in den Operationsraum getragen. Der sofort herbeigerufene Chefarzt untersucht den Leblosen, gibt ihm auch noch eine Injektion, kann aber schließlich nur noch den Tod feststellen. Als Todesursache wird im Totenschein „Herzschlag“ eingetragen. Auf Weisung General Burgdorfs wird der Zutritt zum Toten jedermann auf Strengste untersagt und denen, die bis jetzt Kenntnis vom Tode des Feldmarschalls haben, unbedingt Schweigen geboten. Burgdorf fährt sofort nach Berlin zurück.

Ist es Zufall, daß Mütze und Marschallstab Rommels im Wagen liegen bleiben, vergessen werden und somit nach Berlin kommen? Oder mußte Burgdorf „Beweisstücke“ seiner gelungenen Tat vorzeigen? Mütze und Stab werden später auf Bitten Frau Rommels zurückgegeben.

Nun gehen geheimnisvolle Telefongespräche hin und her, der Funk arbeitet fieberhaft. Was soll geschehen? Endlich, nach über einem Tag, wird das allzulang Schweigen um den toten Feldmarschall gebrochen und am Sonntagabend, 15. Oktober, um 20 Uhr geht über den deutschen Rundfunk in alle Welt folgende amtliche Trauerbotschaft: „Generalfeldmarschall Rommel ist an den Folgen seiner schweren Kopfverletzung, die er als Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe im Westen durch Kraftfahrzeugunfall erlitten hat, gestorben. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.“ Frau Rommel hat inzwischen doch die Erlaubnis erhalten, den Sarg mit ihrem toten Gatten im Heim in Herrlingen bei Ulm aufbahnen zu können. Offiziere mit gezogenem Degen bewachen dort die Leiche.

In den ersten Tagen der nun folgenden Woche laufen dann die Vorbereitungen für das angesagte Staatsbegräbnis an, dessen Ort im übrigen so gut als möglich geheimgehalten wird. Ein besonderer Organisationsstab des Oberkommando des Heeres unter Führung eines Obersten erscheint in Ulm und übernimmt die Vorarbeiten. Diese lassen sofort erkennen, daß an nichts gespart wird und daß Ulm einen Staatsakt erleben soll, wie er an äußerlicher und pompöser Aufmachung und Pracht seinesgleichen suchen sollte. Aber trotzdem unterlaufen gerade hierbei einige „Pannen“, die dem aufmerksamen und hellhörigen Beobachter nicht entgehen konnten. Schon waren nämlich in Herrlingen und bald darauf auch in Ulm Gerüchte in Umlauf, die davon flüsterten, ob beim so jähen und unerwarteten Tode des Feldmarschalls wirklich alles mit rechten Dingen zugegangen sei, nachdem er sich in den letzten Wochen doch so sichtlich von seiner Verletzung erholt hatte. Aber die Henker schwiegen aus guten Gründen und die Familie mußte im eigenen Interesse schweigen. Sonst aber wußte niemand etwas Genaues und wer wollte auch wegen einem Gerücht seinen Kopf riskieren?

Eine Besprechung des Organisationsstabes mit allen am Staatsakt beteiligten Stellen im Ulmer Rathaussaal, an der Vertreter des Staates, der Stadt, der Partei, des Ehrenbataillons, Presse, Film usw. teilnehmen, verläuft in fast unerträglicher Atmosphäre, da einer dem andern mißtraut, nach außen aber alles in schönster Harmonie erscheint. Als schließlich der damalige Oberbürgermeister der Stadt Ulm für den Fall eines alliierten Luftangriffes, den

er am Tag des Staatsaktes auf Ulm befürchtet, einen besonderen Einsatz von Flak und Jägern für den Schutz seiner Stadt verlangt, wird er vom hierfür verantwortlichen Luftwaffenoffizier gefragt, ob er wohl glaube, die Alliierten hätten vor Rommel ebenso wenig Hochachtung wie... Er bricht unvermittelt ab, als hätte er schon zuviel gesagt. Eisiges Schweigen herrscht darauf im Saal, einer hat zu laut gedacht. Der Luftschutz unterbleibt hierauf und es erfolgt auch tatsächlich kein Luftangriff auf Ulm an diesem Tag.

So rollt denn am 18. Oktober dieser Staatsakt ab, ein in seiner äußeren Pracht, aber auch in seiner Verlogenheit und Tragik kaum mehr zu überbietendes schauerliches Schauspiel. Der tote Feldmarschall wird von seinem Heim in Herrlingen nach Ulm überführt und im Rathaussaal aufgebahrt, von Ritterkreuzträgern bewacht. Im Äußeren bietet alles trotz der fast lähmenden Atmosphäre ein farbenprächtiges Bild: wüstenfarben und grau sind die Uniformen der Soldaten und Offiziere des Heeres, blau die der Marine und Luftwaffe, rot und golden leuchten die Streifen und Tressen der vielen Generale. Braun stechen die Uniformen der Parteimänner hervor, alles vermischt und gedämpft durch das Schwarz der Zivilisten. Auszeichnungen blitzen und funkeln, grün leuchten die Lorbeerkränze, die den Saal schmücken und grün mit weiß prächtigt der riesige Kranz, den Hitler geschickt hat. Und über allem flackert düster und geheimnisvoll das unruhige Licht der vielen Kerzen. Rundstedt hält die Gedenkrede, die ihm erst wenige Minuten vor seinem Eintreffen im Rathaus durch Funk übermittelt worden war. Er erscheint zerfahren, müde und abgekämpft, er verspricht sich mehrmals und muß sich wiederholen. Ahnt er etwas? Drückt ihm seine zweideutige Rolle, die er wahrscheinlich auch Rommel gegenüber spielte und jetzt an seinem Sarg noch spielen muß?

Und weder Hitler, noch Göring, Göbbels, Himmler oder einer der höchsten Offiziere aus OKH und OKW gibt dem Träger der höchsten

deutschen Tapferkeitsauszeichnungen aus zwei Kriegen die letzte Ehre. Dann wird der Sarg hinausgetragen auf die Lafette und da draußen steht eine vieltausendköpfige Menschenmenge in starrem Schweigen und das Ehrenbataillon präsentiert und grüßt zum letztenmal. Und wie Frau Rommel mit ihrem Sohn Manfred, damals 16jähriger Flakhelfer, nun auch heraustritt auf den Platz, tränenlos, wie versteinert, scheint sie allein zu sein inmitten der unüberschaubaren Menge, allein mit ihrem grenzenlosen Schmerz.

Dann fährt die Lafette mit dem Sarg durch die Straßen der Stadt zum Friedhof. Im Krematorium Ulm wird der Leichnam Rommels eingeliefert. Rundstedt, Sepp Dietrich und fast alle anderen der höchsten Offiziere begleiten den Sarg nicht weiter. Sepp Dietrich (war es Zufall, daß der Generaloberst gerade der SS bei dieser Feier der ranghöchste „Zuschauer“ war?), Sepp Dietrich also trinkt derweil in einer Ulmer Weinstube sein Viertel!

Am Samstag, den 21. Oktober wird die Urne mit der Asche Rommels auf dem Friedhof in Herrlingen in einer stillen Feier von einem Angehörigen des Ehrenbataillons beigesetzt. Das Grab Rommels schmückt ein schlichtes Holzkreuz, wie so viele auf den Tausend und aber Tausend Gräbern in Afrika oder im Westen stehen. Es trägt die Inschrift: „Generalfeldmarschall Erwin Rommel, 1891—1944.“ Ins Holz eingeschnitten sind der Pour le mérite und das Ritterkreuz. Hitler hatte zwar, um die Verlogenheit vollends auf die Spitze zu treiben, den Bau eines Denkmals für Rommel angeordnet. Ein zum Sprung ansetzender Löwe sollte den Toten symbolisieren. Aber die Ausführung unterblieb, weil Frau Rommel auf eine diesbezügliche Anfrage keine Antwort gab. Somit ist es bis heute beim Holzkreuz geblieben. Das beste Denkmal jedoch hat sich Rommel selbst mit seiner einfachen, schwäbischen Herzlichkeit und Ruhe gesetzt, die auch den geringsten Nöten des kleinsten Soldaten aufgeschlossen war. Und so lebt er auch in den Herzen seiner Afrikakämpfer weiter.

## Nach Jahren wieder am Steuerknüppel

Flugscheine werden in der Schweiz erneuert / „Alte Hasen“ schwitzen

SPREITENBACH/Schweiz. Als ich in einer mondellen Nacht vom 6. auf 7. August 1944 in 4000 Meter Höhe in der Normandie die Hände von der Steuersäule einer Nachtjagdmaschine vom Typ Ju 88 löste, um hinter meiner Besatzung aus der brennenden Maschine in die Tiefe zu springen, ahnte ich nicht, daß volle 8 Jahre vergehen würden, bis ich wieder einen Steuerknüppel eines Motorflugzeuges in die Hände bekommen würde. Denn der Sprung erfolgte ins feindliche Hinterland, in die Gefangenschaft, und damit war

ganz entzückend mit drei kleinen Flugzeughallen zwischen zwei Höhenzügen eingebettet. Eine Baracke nimmt Flugleitung, Kantine und Büros auf.

Bevor die Fliegerei beginnen kann, muß jeder Flugzeughörer einige Formalitäten erledigen, die aber größtenteils schon von Deutschland aus vorbereitet werden können. Alte Scheine und Flugbücher müssen nach Bern zur Ansicht eingereicht werden. Nach den geflogenen Flugstunden wird die sogenannte „Trainingszeit“ festgelegt. Bei 750 Stunden erhält man 3 Stunden, dies ist aber auch gleichzeitig der Mindestsatz, mit weniger macht es das Berner Luftamt nicht, und wenn ein alter Hase 2000 Stunden geflogen ist. Weiterhin muß ein „Lernausweis“ beantragt und in der Schweiz eine fliegerische Nachuntersuchung vorgenommen werden.

Wenn das alles erfüllt ist, so geht es gleich

## Donaueschinger Musiktage 1952

Neue Musik der Länder und Generationen

Der seit dem Vorjahre noch gewachsene Zustrom eines internationalen Publikums und einer Elite von Fachleuten zeigte, daß die „Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst“ wieder als das wichtigste Forum der Auseinandersetzung unter den deutschen Musikfesten zu gelten haben. In zwei Orchesterkonzerten und einem Festgottesdienst — dieser so überfüllt wie jene — vermittelten sechs (meist vom Südwestfunk in Auftrag gegebene) Uraufführungen und mehrere deutsche Erstaufführungen ein vielseitiges Bild der neuen Musik der verschiedenen Länder und Generationen.

Wie vor einem Jahre mit dem Werk von Boulez wurde auch diesmal ein ausgesprochenes Experiment zur Diskussion gestellt. Mit seinem „Spiel für Orchester“ versucht der 24jährige Karlheinz Stockhausen eine abstrakt spekulative Kombination von Klangfarben und Geräuschen, mit Vorrang der glockenhaft nachschwingenden bis zu Vibratophon und — Trinkgläsern. Ob damit eine auch im Hören zu erfassende Musik zustande kommen kann, wird er erst noch erweisen müssen. Diesmal erntete er einen energischen Pfeifprotest. Spontane Zustimmung fand dann das neue Oboenkonzept des zehn Jahre älteren Kölner Bernd Alois Zimmermann, das den Stil Strawinskys (dem der 1. Satz auch namentlich huldigt) teils brillant, teils mehr rhapsodisch mit Elementen der Zwölftontechnik abwandelt. Hervorragend spielte Horst Schneider den buchstäblich atemberaubenden Solopart, Wolfgang Fortner zitiert in seiner Kantate „Isaacs Opferung“ über einen lateinischen Vulgätext (für Alt-, Tenor- und Bass-Solo mit Kammerorchester) auf letzte Textverdeutlichung. Der nüchtern klaren Prägnanz des Vortrags dient neben sparsamsten instrumentalen Mitteln auch die ökonomische Behandlung der vom gesprochenen Wort bis zum dreistimmigen Gesang reichenden Vokalstimmen. Der Schweizer Conrad Beck verbindet in seiner einsätzigen „Hymne für Orchester“ herbe Linienführung mit vielschichtiger Farbigkeit des Klanges zu eigengeprägter Aussage. Ein ebenfalls

## Sieben Millionen Mann

Deutsche Verlustbilanz des letzten Krieges

BONN. Als Verlustbilanz des letzten Krieges hat Deutschland fast sieben Millionen gefallene und vermiste Wehrmachtangehörige und Zivilpersonen zu beklagen, gibt der Verband der Heimkehrer und Kriegsgefangener aus Anlaß der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche bekannt.

Mindestens 750 000 deutsche Zivilpersonen, darunter viele Frauen und Kinder wurden nach den Unterlagen des Verbandes in die Sowjetunion verschleppt.

In einzelnen gibt der Verband folgende Aufstellung: 3 250 000 gefallene und vermiste Wehrmachtangehörige 2 033 000 getötete und vermiste Zivilpersonen aus dem Reichsgebiet, 1 415 000 getötete und vermiste volksdeutsche Zivilpersonen, 2 012 000 verwundete und dauernd Kriegsbeschädigte, 6 000 000 kriegsgefangene Wehrmachtangehörige, 13,8 Millionen Flüchtlinge und Heimatvertriebene.

Auf Grund der in Genf der UN-Kommission für Kriegsgefangene überreichten Unterlagen hat das deutsche Volk immer noch 1 320 986 Wehrmachtvermiste zu beklagen, davon allein rund 1,2 Millionen in den Ostblockstaaten, 99 856 namentlich bekannte deutsche Kriegsgefangene sind bisher noch nicht zurückgekehrt. Davon sind allein 85 405 in der Sowjetunion, ferner 2566 in Polen, 1757 in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands, 1529 in der Tschechoslowakei, 938 in Ungarn, 1599 in Jugoslawien, 95 in Rumänien und 92 in Bulgarien.

mit der Fliegerei los. Die Piper mit einem 65-PS-Continental-Boxermotor ist ein ideales zweisitziges Schulflugzeug. Bereits beim ersten Platzflug wird schön mitgeföhlt und nach zwei weiteren Runden steigt der Einweisungslehrer bereits aus und endlich darf man wieder allein fliegen! Das Fliegen hat man an sich nicht verlernt, auch nach 8 Jahren nicht, aber wenn man ehrlich ist, so muß man doch zugeben, daß man einige Flüge benötigt, um wieder sicher zu sein und wirklich da zu landen, wo man es will!

Die 3 Trainingsstunden werden eifrig dazu benutzt, um das Prüfungsprogramm zu üben, denn es wird ja eine praktische und eine theoretische Prüfung verlangt, genau so, wie sie jeder Schweizer Pilot auch ablegen muß. Verlangt werden eine sogenannte Schlepplandung (Gaslandung) in ein Feld von 50 Meter, eine Signalziellandung in 100 Meter und 2 Ziellandungen aus je 1000 Meter Höhe mit Links- und Rechtssteilschleifen, ebenfalls in ein Feld von 100 Meter. Es muß mit drei Punkten aufgesetzt werden, ausgerollt werden darf über die Marke hinaus! Jede Übung darf einmal wiederholt werden. Selbst alte Hasen sollen bei der Schlepplandung schon geschwitzt haben!

In der theoretischen Prüfung wird der Stoff der früheren A-2-Ausbildung und die Beherrschung der Schweizer Geographie verlangt. In Deutschland werden nach der Zulassung sicherlich einmal ähnliche Überprüfungsverfahren verlangt und durchgeführt, die erforderlich sind, wenn Unfälle vermieden werden sollen. Mit einem gültigen Schein kann man praktisch in ganz Europa fliegen, nur in seinem Vaterland nicht! Wann wird dieser widersinnige Zustand beendet sein? S. E.

## Kulturelle Nachrichten

Einer der führenden Krebsforscher der Welt, Prof. Dr. William Ewart Cope, ist im Alter von 68 Jahren in Perth (Australien) gestorben.

Der Bischof der Methodistenkirche in Deutschland, Dr. J. W. Ernst Sommer, ist in der Nacht zum Donnerstag in Zürich im Alter von 71 Jahren an einer Herzschwäche gestorben. Der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Kirchenmann war ein bekannter Förderer der Ökumene und ein guter Kenner des Nahen Ostens. Unter den zahlreichen Büchern und Schriften aus der Feder Dr. Sommers ist das Werk „Was ich im Morgenlande sah und sann“ am bekanntesten geworden.

Prof. Walter Giesecking ist vom Präsidenten der französischen Republik zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Giesecking leitete seit 1948 die Meisterklasse des Staatlichen Konservatoriums in Saarbrücken.

Während des 10. Landestreffens der religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaften der Ev. Landeskirche Württembergs in Stuttgart betonten die Professoren Witt (Hermannsburg) und Caselmann (Heidelberg) die Wichtigkeit des Lernens, das von einer falsch verstandenen Reformpädagogik lange Zeit zu gering geschätzt wurde.

## Mehr Geld für Bücher als fürs Kino

Einer Umfrage des Instituts für Publizistik an der Universität Münster zufolge wird in der Bundesrepublik mehr Geld für Bücher als für den Filmbesuch ausgegeben. Das Institut errechnete pro Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt folgende monatliche Ausgaben: 6,75 DM für Bücher, 4,85 DM für Theater- und Konzertbesuche, 4 DM für Fußballtote, 3,83 DM für Zeitungen, 3,73 DM für Zeitschriften und Fachbücher, 3,47 DM für Filmbesuch und 2,99 DM für Sportveranstaltungen.



„Piper-Cub“ mit Continentalmotor 65 PS

der Traum des Fliegens für ungewisse Zeit zu Ende!

Heute warten unendlich viele deutsche Motor- und Sportflieger sehnsüchtig auf die Freigabe der Sportfliegerei. Vorerst ist es aber nur möglich, die alten Flugzeughäuferscheine im Ausland zu erneuern, denn nach einem Nachkriegsgesetz haben alle Scheine ihre Gültigkeit verloren. Jeder Pilot muß sich überprüfen lassen, bevor er wieder allein ein Flugzeug durch die Lüfte steuern darf.

In der Schweiz gibt es einige ganz ideale Fliegerschulen, wo diese Scheinerneuerungen in kürzester Zeit von nur 5—8 Tagen durchgeführt werden können! Die Fliegerschule Spreitenbach, westlich Zürich gelegen, ist gut erreichbar und hat einen ausgezeichneten Maschinenpark an guten Schul- und Reiseflugzeugen, wie die Piper-Cub, Fairschild, Cessna und Sokol.

Das verhältnismäßig kleine Rollfeld liegt

# Gesundheit trinken

aus altbewährten Mineral-Heilquellen

Als süße Getränke empfehlen wir unsere köstlichen Mineralwasser-Limonaden: Innauer Apollo-Silber, Teinacher Hirsch-Perle, Remstal-Silber, Helfenstein-Perle, Jura-Silber

Innauer Apollo-Sprudel

Teinacher Sprudel

Remstal-Sprudel

Überkinger Sprudel

Bad Ditztenbacher Jura-Sprudel

Das sind die 5 Diener Ihrer Gesundheit

Für Zucker- und Nierenkranke

Überkinger Adelheidquelle

Klinisch erprobt mit großen Erfolgen selbst bei veralteten Leiden. In laufender Anwendung an der Urologischen Klinik der Stadt Ulm a. D.

Bei Nierenleiden Nierensteinen.

Teinacher Hirschquelle

Klinisch erprobt mit großen Erfolgen. In laufender Anwendung an der Urolog. Abt. der Universitätsklinik Tübingen

Und als Fruchtsaftgetränke:

Innauer Apollo-Gold, Teinacher Gold, Remstal-Gold, Helfenstein-Gold, Jura-Gold

Prospekte durch die Mineralbrunnen A. G. Bad Überkingen/Württ

Das Programm

Länderspiele: Wien: Österreich - Frankreich; Antwerpen: Belgien - Holland; Kopenhagen: Dänemark - Norwegen; Bordeaux: Frankreich B gegen Österreich B; Luxemburg: Luxemburg - Belgien B; Freundschaftsspiel: Zürich: Schweiz - Süddeutschland (Allinternationale).

Handball

Verbandsliga: Stuttgarter Kickers - Zuffenhausen; Schnaitheim - Söben; Turnerschaft Göppingen - Obweil; Frischau Göppingen - Freudenstadt (Rückrunde).

Landesklasse I: Asperg - Untertürkheim; Gmünd gegen Schwenningen; Weilstetten - Ebingen; Horkheim - Hofen; Ludwigsburg - Neckartenzlingen (Vorrunde).

Landesklasse II: Eßlingen TSV - Geislingen; Heidenheim - Lindau; Neilingen - TB Eßlingen; Ravensburg - Holzheim (Vorrunde); Tettnang gegen Eisingen (Vorrunde).

Frauenländerspiel: Oslo: Norwegen - Deutschland.

Hockey

Silberschild- und Eichenschild-Zwischenrunde (gleiche Paarungen): Stuttgart: Württemberg gegen Hesse; Mülheim/Ruhr: West - Hamburg; Berlin: Berlin - Bayern; Hannover: Niedersachsen gegen Baden.

Ringen

Oberliga Gruppe I: (Sa.) Obweil - Untertürkheim; Feuerbach - Stuttgart-Ost; Tuttingen gegen Münster; Gruppe II: Obereisheim - Schornberg; Ebersbach - Faurndau; Heidenheim - Göppingen.

Amateurboksen

(Sa.) TSV Urach - TSV Enigen; (So.) Länderkampf Finnland - Deutschland.

Schwerathletik

Länderspiel: Deutsche Kunstkräftsportmeisterschaften Sa./So.

Motorsport

Großer Preis von San Remo, ADAC Rheinlandfahrt.

Turnen

Lahr: Kunstturn-Länderkampf: Baden - Württemberg (Sa.).

Radsport

Dortmund: Sechstagerrennen (17.-23. Oktober).

Wird Fürth den Spitzenreiter entthronen?

Der VfB sollte sich beide Punkte holen / Zweite Sensation in Ulm?

In Süddeutschlands 1. Liga stehen die fünf Spitzenreiter am 8. Spieltag bei schweren Auswärtsproben. Mühlburgs Tabellenführung wackelt dabei in Fürth bei der stark verjüngten Spielvereinigung ganz erheblich, da die Mühlburger im letzten Heimspiel gegen den FC Augsburg deutliche Schwächen im Angriff zeigten.

VfB Heilbronn einen ausgezeichneten Tabellenplatz innehat. Da man dem Schlüssel Kirchheim gegen den Neuling Geislingen einen Sieg zutraut, sehen die Anhänger Friedrichshafens und Ebingens der Begegnung etwas pessimistisch entgegen, da der Verlierer voraussichtlich die rote Laterne übernehmen muß.

In der 2. Amateurliga, Gruppe IV verteidigt Rotenburg weiterhin die Spitze. Die Elf empfängt diesmal Truchelfingen, das durch den letzten Kanter Sieg aufhorchen ließ. Trotzdem sollte die Platzmannschaft als Sieger vom Platz gehen. Einen kleinen Zuschauerrekord dürfte es in Taiflingen geben, wo der Lokalscholar Ostmettingen seine derzeitige gute Form unter Beweis stellen will.

Auch in der Begegnung Schramberg gegen Trostingen steht verhältnismäßig viel auf dem Spiel, sind doch beide Mannschaften bestrebt, durch einen Sieg den Anschluss an die Spitze zu halten. Mössingen bewies seine ansteigende Form durch einen Sieg über Schramberg und wird wohl auch in Balingen ein gewichtiges Wort bei der Punkteverteilung mitsprechen. Weder Hechingen noch der sonntägliche Gegner Rottweil vermochten bisher mit gleichbleibenden Leistungen aufzuwarten. Wenn man auch den Platzherrn die besseren Gewinnaussichten gibt, so machen doch die ständigen Formschwankungen eine Voraussage schwer.

„Südvereine“ weiterhin Außenseiter Punkte hängen hoch für Schwenningen

Obwohl sich der SC Schwenningen bisher überraschend am besten von den vier südwestl. Vereinen der 1. Amateurliga schlug, wird die Mannschaft den Gang nach Aalen nur mit gemischten Gefühlen antreten. Einen gewissen Trost birgt jedoch die Tatsache, daß Aalen bisher nicht das hielt, was man von einer Mannschaft aus der 2. Division erwartete, so daß für die Gäste schon ein Hoffnungsstrahl vorhanden ist.

Handball

Frischaut bereits im ersten Rückspiel

Die Vorrunde im württembergischen Handball 1952/53 ist langsam im Ausklingen. In der Verbandsliga steht Freudenstadt vor einer unlösbaren Aufgabe beim süddeutschen Meister Frischau Göppingen, der bereits das erste Rückspiel bestreift. Auch in der Landesklasse sind Nachhütfechte, in denen Neckartenzlingen in Ludwigsburg dieselben geringen Chancen hat wie Ebingen in Hofen.

Keine Experimente beim Augsburg-Länderspiel

Herberger hat bereits angekündigt, daß er seinen bisher gepflegten Prinzipien treu bleiben und auch beim Augsburg-Länderspiel keine Experimente machen wird. Man dürfte keine andere Stellungnahme erwarten, wenn man sich darüber bewußt war, daß die stürmisch geforderten „jungen Spieler“ leider noch gar nicht gefunden worden sind. Aber vielleicht findet man diese jungen Talente doch in den nächsten B-Auswahlspielen gegen die Schweiz (schade, daß das Spiel gleichzeitig mit dem A-Länderspiel am 9. November stattfindet) und am 19. November in Homburg gegen das Saarland. Man möchte wünschen, daß sich in diesen beiden Mannschaften nur Spieler unter 25 Jahren befinden, wobei gleichzeitig darauf hingewiesen sein soll, daß diese zwei Spiele keineswegs genügen werden und man vielmehr versuchen sollte, noch in der laufenden Saison starke Gegner für die B-Elf zu finden.

einem Rennen zum anderen gehetzt werden, um kein Land und keinen Veranstalter zu „verschumpfen“, befinden sie sich stets in der Spitze auf den ersten Plätzen. Das ist kaum einem Radfahrer nach Erlangung des Weltmeister-Trikots gelungen! Man vergesse doch nicht, daß jeder Fahrer nunmehr besonders den Weltmeister überwatcht und ihn möglichst schlagen möchte. Wer diesen Kampf „einer gegen alle“ aufnehmen kann und dabei noch großartige Erfolge erzielt, der hat seinen Weltmeistertitel mehr als verdient!

Der Einwurf

Es mußte der 100. Todestag Friedrich Ludwig Jahns kommen, damit uns Deutschen einer unserer Großen in seiner ganzen Bedeutung für unser Volk zum Bewußtsein kam. Der Turnvater erwarb sich als Anwalt deutscher Einigkeit und Freiheit, als Wegweiser zu einer echten Volkserziehung, als bester Freund der Jugend, ihm ging es um die Erziehung und Bildung dieser Jugend durch Leibesübung, die er als wesentlichen Teil einer echten Menschenbildung befaßte.

Blamiert Österreich unsere Nationalelf?

Die Franzosen müssen ihr Können in Wien beweisen / Bundestrainer Nausch pessimistisch

Am Sonntag tritt die französische Nationalelf in Wien gegen die österreichische Auswahl an. Dieses Spiel im Praterstadion würde uns kaum sonderlich interessieren, wenn nicht unsere Mannschaft 14 Tage vorher in Paris eine derart klägliche Rolle gespielt hätte. Die „Stimmen der Prominenz“ und die vielen Pressekommentare weisen darauf hin, daß man diesem Spiel aus Vergleichsgründen besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Man kann sogar behaupten, daß in diesen Kommentaren viel übertrieben wurde. So hat zum Beispiel der österreichische Verbandskapitän Walter Nausch nach dem Pariser Spiel, das er kritisch beobachtete, behauptet, die deutsche Mannschaft habe „mindestens ebenso gut wie in Wien gespielt“. Diese Feststellung muß man nun doch auf das schärfste zurückweisen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die österreichische Mannschaft im vergangenen September nicht in bester Form war, kann man doch die Leistungen unserer deutschen Mannschaft auf keinen Fall vergleichen. Sie hat tatsächlich in Wien um Klassen besser gespielt, das wird jeder bestätigen, der mit objektiven Augen beide Spiele gesehen hat. Walter Nausch wollte sicherlich nur vorbeugen, das heißt er wollte sich sichern, wenn die 65 000 Wiener am Sonntag im Praterstadion eine Überraschung erleben sollten.

Aber der österreichische Bundeskapitän ist entschieden so pessimistisch. Die österreichische Mannschaft hat, wenn sie nicht vor lauter Nervosität ihre Linie verliert, nicht allzuviel zu befürchten. Die Österreicher spielen ja gerade das System, daß die deutsche Presse nach dem Pariser Debakel Sepp Herberger vorgeschlagen hat. Sie spielt jederzeit offensiv, wird also nicht den französischen Läufern das Mittelfeld freigeben. Und die österreichischen Stürmer sind so sehr Individualisten, als daß sie sich durch einen anhaltenden französischen Druck sofort aus dem Konzept bringen lassen. Dazu sollte man nicht übersehen, daß das Praterstadion eben doch nicht das Stadion von Colombes ist und die Franzosen auch gegen die Zuschauer spielen müssen! Die Franzosen haben in Wien noch nie viel zu stellen gehabt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch am Sonntag auf vorzeitigem Posten stehen werden und vielleicht sogar hoch verlieren. Wäre das eine Blamage für den deutschen Fußball? Gewiß nicht, denn die Österreicher gehen unter ganz anderen Voraussetzungen in das Spiel. Freilich wird man nach einem österreichischen Sieg die deutsche Elf weder in Wien noch bei uns mit einigen saftigen Seitenhieben verschonen, die sie ja, darüber gibt es andererseits leider auch keine Zweifel, verdient hätte!

Litin-Salbe

Hervorragend bewährt als rasch wirkendes Einreibemittel bei akutem und chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus, bei gichtischen Erkrankungen, Neuralgien, Ischias, Gliederreissen, Lumbago, Nervenschmerzen und bei Bronchitis.

Besondere Vorzüge:

Litin dringt in die aufnahmefähigen Hautpartien ein und gelangt durch Tiefenwirkung direkt an den Krankheitsherd. Litin-Salbe ist äußerst sparsam im Gebrauch und schmutzt nicht. Keine Hautschädigung, schnelle und angenehme Wirkung. In allen Apotheken erhältlich. DM 1.50 und 2.50. Toga-Werk München 27.

Puren Knoblauch ohne Geruch

mit Knoblauch-Pressen „ALHA“. Einmalige Anschaffung DM 5,- per Nachh. durch Hersteller

A-tred Haut

Stuttgart - Schwabenbergstr. 29 Telefon 43 128

Bechstein-Flügel

Biglauer, S.-einweg, vorrätig Steinweg ge. plette, 1000 chöe. I. allan Preisfragen

B. Klinkerturb

Stuttgart, Großstraße 4 (beim Rathaus)

Bianke Stahl-Akt-Schrauben

DIN 479

Laufend Bedarf. Angebot unt. G 9531 an die Geschäftsstelle

Für geregelten Stuhl Neda Fruchtewürfel das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Moderne Puppen-, Sport- u. Kinderwagen v. Hersteller z. Käufer. Teils. Katalog gratis Gg. Ruff. Oberlangenstadt, Off.

Kropfheilung ohne Operation Ausf. Prospekte tret Spezialprakt. M. Meierin, München 23 Parzivalstraße 3 Geur 1912

Für den Magen Nervogastrol

Immobilien Kapitalien

Dreifamilien-Wohn- und Geschäftshaus in zentraler Lage in Hechingen (Hohz.) sofort zu verkaufen. Angebote unter G 9451 an die Geschäftsstelle

Theaterbühnen

bei Theaterbauanstalt Stehle Rotenburg a. N., Telefon 482

Suche 5-6000 DM auf Dreifamilienhaus in Hechingen (Hohz.) (Hypothek, evtl. Vorkaufrecht. Angebote unter G 9453 an die Geschäftsstelle

Gutes Englisch - schwierig u. technisches Katalog-Entwürfe durch Engl.-Bauver. Tuttingen

Für solides Geschäft DM 15000,- auf L. Hypothek gesucht. Angeb. erb. u. 1469 an Büro Bock, Ann.-Exp., Ulm/D.

Oh, Ihre Schürze ist aber weiß! Ja - sie ist SUWA-WEISS! Suwa wäscht selbsttätig Flecke 'raus

Von 1948 bis 1951 lag ich im Krankenhaus 1952 schickte man mich in Erholung. Aber ich war und blieb ein Nervenzünder von 22 Pfund mit der üblichen Begleiterscheinungen: Schlaf- und Appetitlosigkeit, Magenstörungen und nervösen Weinkrämpfen. Da kam Rettung in letzter Minute: Klosterfrau Melisengel. Schon nach der ersten Flasche besserte sich mein Allgemeinzustand zusehends. Jetzt habe ich die dritte Flasche im Gebrauch und kann Klosterfrau Melisengel nicht mehr missen. So schreibt Herr Kurt Schuler Hamburg 23, Marktstraße 18.

Achtung: Den echten Klosterfrau Melisengel gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 2 Noppen!

Die charmante Angelika empfiehlt Luxor und sagt: »Luxor-Pflege macht die Haut zart und schön!« Wie für viele Filmstars, so ist Luxor auch für Sie die richtige Toilettenseife. Kaufen Sie Luxor, machen Sie den ersten Versuch! LUXOR TOILETTESEIFE die reine, weiße Schönheitsseife der Filmstars

S ricken-leicht gemacht mit einfach zu bedienender Strickmaschine Mühelos stricken in 2. B. alle 2. Minute ein Paar Knie-tümpel Eben o. Pullover u. d. d. Ausführenden Prof. Dr. v. der Hersteller-Firma Hele & Co - Heide/Ho./St. 505

Warum kaufen Sie Möbel im Möbelhaus Firnhaber Stuttgart Calwar Str. 35? weil Sie dort in Bezug auf Auswahl, Preiswürdigkeit, Qualität u. Zahlungsbed. nie enttäuscht werden Ständiges Lager in 11 Etagen von ca. 300 Einrichtungen Verlangen Sie unverbindl. reichhaltigen Prospekt

Grosser Katalog über 2000 Artikel umsonst! EMIL JANSSEN SOULGEN-WALD 147

Wenn Sie Werkzeuge brauchen fordern Sie den Werkzeugkatalog an. Manches ist billiger. Westfäl. Werkzeugfabr., Hagen i. W. 149

## Wenn spät noch Gäste kommen

Der Schnelldienst beliefert seine Kunden während der ganzen Nacht

ES. HAMBURG. In Hamburg wurde vor einigen Wochen eine Neuerung eingeführt, die höchstens im ganz auf Kundendienst eingerichteten Amerika ihresgleichen haben dürfte. Sie nennt sich „Hamburger Nachtschnelldienst“ und ist für viele Hamburger schon zum Retter aus mancher Not geworden.

Denn: stelle man sich vor, eines Abends kommen plötzlich zwei, drei, oder vier unerwartete Gäste ins Haus geschneit, die man beim besten Willen nicht höflich hinauskomplimentieren kann. Oder es kommt ein Geschäftsfreund kurz nach Mitternacht, was auch vorkommen soll. Zu dieser Tages- oder vielmehr Nachtzeit kann man bei einiger Anstrengung, wenn gerade kein Automat in der Nähe ist, noch ein paar Süßigkeiten oder Zigaretten holen, aber das ist dann auch alles.

Über diesen Zustand ärgerte sich eines Nachts in Hamburg ein Mann namens Bistram und kurze Zeit später gründete er den Hamburger Nachtschnelldienst.

Man muß in Hamburg nur die Telefonnummern dieser Einrichtung kennen, dann kann man an allen Wochentagen von 20 Uhr abends bis 7 Uhr früh und an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr morgens durchgehend bis 7 Uhr früh alles bekommen. Vom Brot bis zur Knackwurst, von der Flasche Bier bis zur Streichholzschachtel. Auch eine Dose Milch wird innerhalb weniger Minuten bei telefonischer Bestellung direkt ins Haus geliefert. Und eines ist dabei besonders sympathisch: alles zu Originalpreisen ohne Aufschlag. Der Weg wird gratis gemacht unter dem Motto: Dienst am Kunden.

Zunächst wurde diese Neuerung nur probeweise in einigen Bezirken in Hamburg durchgeführt, aber jetzt kann die ganze Stadt nachts beliefert werden. Da es viele Menschen gibt, die erst gegen 22 Uhr richtig erwachen, hat der Schnelldienst schon eine ganze Reihe von Dauerkunden. Unter ihnen sind viele prominente Künstler von Bühne und Film. Die Hauptkunden sind und bleiben aber die Hausfrauen, denn — man vergißt ja zu leicht einmal etwas, und sei es auch nur ein Backpulver...

### Neue Gutbrod-Modelle

Die Ergebnisse aus seiner jetzt fast dreijährigen Laufzeit haben zu einer Weiterentwicklung des Gutbrod-Wagens geführt, die auf der einen Seite eine Verbilligung, auf der anderen Seite eine Verfeinerung gebracht hat. Die beiden neuen Modelle heißen Superior Standard und Superior Luxus 700. Im Standard ist durch äußerliche Vereinfachung ein Preisabstufung erzielt worden. Im Gutbrod Superior Luxus 700 sind Wünsche er-

füllt worden, die den Superior noch komfortabler, noch schneller und wirtschaftlicher machen. Der Motor ist mit jetzt 636 ccm auf 26 PS für das Vergasermodell und auf 30 PS für das Modell mit der Einspritzung gebracht. Das Getriebe ist im zweiten und dritten Gang synchronisiert. Der Tank ist auf 40 Liter Inhalt vergrößert worden. Durch die neue Tankanordnung im Heck des Wagens ist ein etwas besserer Sitzraum für Kinder oder ebenfalls auch für zwei Erwachsene geschaffen worden.

Der Superior Kombi mit seiner überraschend großen Ladefläche von 1,32 qm hat ebenfalls den 700-ccm-Motor und das im zweiten und dritten Gang synchronisierte Getriebe erhalten. Die Preise für den neuen Superior Luxus 700 und den Superior Kombi sind nicht erhöht worden.

Ein neues Handelsabkommen mit Spanien ist am Dienstag in Madrid abgeschlossen worden; es sieht einen beiderseitigen Warenaustausch im Werte von 600 Millionen DM vor, womit der Warenverkehr fast wieder den Vorkriegsstand erreicht.

## Das Ende Ihrer Magenbeschwerden

wie Völlegefühl, Magendruck, -schmerzen, Sodbrennen, Blähungen usw. In sinnvoller, Vorgehen herbeizuführen, ist das Behandlungsziel **Thyrial-Pillen** (frei von Natrium und Magnesia), die durch ihre sekretionsregulierende, entzündungshemmende, gährungswidrige Wirkung die langsame gründliche und nachhaltige Hilfe zu bringen vermögen. Originalpackung mit 40 Dragées DM 1,55 in den Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Broschüre — 1 — von Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

### Warum?



In 8 Tagen kann sich das ändern!  
300-500 DM monatlich verdienen unsere selbsttätigen Herren u. Damen durch den Besuch von Handwerksbetrieben und Fabriken etc. ohne jedes Risiko!  
Kostenlose Aufklärungsschrift durch G. Schnellmüller - (13b) Schrebenhausen

### Heiraten

Kaufmann, 51 J., Witwer ohne K., mit eigenem solidem Geschäft u. gut. Eink., Hausbesitzer usw. Ich bin häuslich, vielseitig u. sehe mich wieder nach glückl. Neigungsgesche mit 1b. tüchtiger Haus- und Geschäftsfrau. Auch Witwe, Pflichtig., Vermögenslose angenehm. Zuschr. und Näheres unter Nr. 3948 durch

**Wegweiser Institut Wäscher**  
Ulmer-Str. 10

Geschäftstochter, 29 J., led., vielb., häuslich lebensfähig mit Vermög., auch glückl., harmonische Ehe m. gebildetem Herrn, gleich welchen Berufes. Auch Witwer od. Pflüchtling angenehm. Zuschriften und Näheres unter Nummer 3987 durch

**Wegweiser Institut Wäscher**  
Ulmer-Str. 10

### Stellenangebote

## Herren, die arbeiten können

dauerhafte Erfolge schaffen und die Kundenwerbung bei einfachen u. mittleren Bevölkerungskreisen verstehen, bieten wir

### sofortigen Verdienst

**festen Barbezügen** während der Einarbeitung durch Fachleute.

**festen Anstellung u. spätere Altersversorgung** bei Bewährung, und die

### Chance zum Aufstieg

in leitende Stellungen für die Besten bei beweglicher, vielseitiger Tätigkeit in der Werbung f. einen interessanten Sonderzweig der Lebens- und Sachversicherung.

### Pkw kann gestellt werden

Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf und Lichtbild erbittet die



STUTTGART - Friedrichstraße 4

## Chronische Verstopfung



**Lapidar!**  
Nr. 10  
NUR IN APOTHEKEN

### Bezirksvertreter

mit Verkaufsorganisation und Auslieferungsmöglichkeit zum Vertrieb eines glänzend begutachteten neuen Verkaufsschlagers des Volksfeuerlöschers „Pikolo“, DBP. für die Gebiete Württemberg-Hohenzollern gesucht.  
Nur seriöse Firmen oder Herren wollen ausführliches Angebot an Versandhaus Willy Saalfeld, Stuttgart-Fellbach Burgstraße 33, Telefon 54974, richten.



Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht, Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel **Romigal** selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 1000 schriftl. Arztbescheinigungen! Harnsäurelösend, unerschütterlich.

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1,25, Großpackung M 3,20. In allen Apotheken.

### Regionalbank sucht

**mehrerer jüngere Fachkräfte**

für Außenhandel, Wechsel, Hauptbuchhaltung. Zuschriften mit Unterlagen und Gehaltsanspruch erbitten unter G 9510 an die Geschäftsstelle

### Direktrice

die in der Lage ist, Schnittmuster für Damenkleider, Blusen und Röcke anzufertigen und den Zuschneidemaschinen selbstständig zu überweisen. Längere Praxis sowie Gesellen- oder Meisterprüfung erwünscht.  
Ausführl. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. sowie Gehaltsansprüchen erb. u. G 9503 an die Geschäftsstelle

Der „Seebär“ liebt Den steifen Grog. Die Frau liebt Einen schicken Rock

Bitte fordern Sie bei den Bleyle-Verkaufsstellen oder direkt bei uns die schönen, neuen Prospekte an. Wilh. Bleyle oHG, Stuttgart W 251

**VITAMINE**  
sind lebenswichtig - auch für die Wäsche!

**Elite**  
Ist ein mit Wäschevitaminen angereichertes reines Seifenpulver!

Jede Hausfrau freut sich darüber!

**Automarkt**  
3 Jahre Kredit in- u. ausl. Motorrad ab 200 wöchtl. Ohne Anzahlung. Bus, Bed. HEDLER, Hamb.-Stell. 181

Achtung, Motorradfahrer! Der einzige LLOYD-Pkw schon ab DM 1200 - Anzahlung Jahressteuer nur DM 54 - Prospekte und Auskunft Autohaus Gerhard Beilwanger, Reutlingen, Stuttgarter Straße 34 Tel. 6196

**Melabon** gegen **Frauensmerzen** **Melabon**  
Vertragen bei: Preissproben von Dr. med. Scherer & Co., Leupoldstr. 99/100/101

**Modische Herbstbekleidung**

MÄNTEL KLEIDER  
KOSTUME BLUSEN  
ROCKE  
in großer Auswahl

**J. & C. Frey**

DAS SPEZIALGESCHAFT VON RUF

Stuttgart - Paulinenstraße 44  
Hansabau

**Vertreter**  
mit hoher Provision für Baden-Württemberg gesucht. Bei Bewährung spätere Festanstellung.  
Angebote unter G 9492 an die Geschäftsstelle

Hoher laufender Nebenverdienst für jedermann dch. Versanddts. Hühnerjäger (27c) Eitorf/Möhlert 11

**Zum Verkauf an Private**  
von Bestecken, Uhren, Porzellan ab Fabr. auf Teilz. tücht. Vertz. gesucht. Angeb. u. G 9530 an die Geschäftsstelle

**DM 50,-** wö.entlich und mehr — auch abendlicher — durch Verkauf unseres Bremer Kaffees an Private. Fordern Sie Angebot und Anleitung von **Kaffee-Meyer, Kaffee-Importeur Bremen-Vegesack 5 Postfach 38**

**villiger**

**Villiger-Senior**  
sehr begehrt!

Tagtäglich gewinnt der Sandblatt-Stumpfen Villiger-Senior neue Freunde. In Stadt und Land hat sich der Umsatz über Erwarten stark gehoben. Uns bleibt die schöne Aufgabe, die feine Qualität des beliebten Villiger-Senior zu erhalten und weiter zu pflegen. Wir haben vorgesorgt. Etliche tausend Ballen köstlich duftender Brasil-Tabake aus der ausgezeichneten 1951er Ernte schwimmen gegenwärtig auf hoher See. Durch besonders sorgfältige Lagerung im tropisch-warmen Klima von Bahia haben sie ihre Reife, ihre volle Blume erreicht. Auf anderen deutschen Hochseeschiffen folgen in einigen Wochen milde, aromatische Domingos aus den Großen Antillen und schließlich — die wertvollste Frucht — Havanas aus den Remedios- und Vuelta-Distrikten. Die gleichbleibende Qualität des Villiger-Senior ist auch weiterhin gewährleistet.

Mit freundlicher Empfehlung  
Hans und Max Villiger

**Villiger-Senior**  
EXTRA MILD • SANDBLATT • 15

**Bleyle**  
sucht

für Werk Stuttgart vielseitig erfahrenen Stricker als **Musterstricker** für die Musterung auf Flach- u. Rundstrickmaschinen.

für Werk Ludw. sborn einige jüngere, strebsame Stricker und Wirker, die an einer gründlichen Sonderausbildung für die spätere Tätigkeit als **Einsteller** interessiert sind.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbitten an die Personalabteilung der

**WILH. BLEYLE oHG., Strickwarenfabriken, Stuttgart**  
Postfach 431

**Paradentose**  
Bei Begleiterscheinungen:  
„Nur 1 Tropfen“ (ONE DROP ONLY)

Dieses bewährte, zahnärztlich empfohlene Mundflüidum aus organischen Verbindungen mit Fluor leistet bei Zahnfleischbluten, -Entzündungen, bakteriell bedingten lockeren Zähnen und Zahnverfall hervorragende Dienste. Originalpackung DM 3,75 (Einschließlich 1. Applikation u. Drogenkarte) Kleinstpackung DM 1,50

Zum sofortigen Eintritt suchen wir

**Mäde en**  
für unsere Wirkerei und **Näherinnen** für die Konfektion. Wirkwarenfabrik H. S. Sch., Böhld. Kreis Tübingen

**chweiz**  
Kinderliebende, selbständige **Haus-ehilfin** für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnis und Bild an Fr. Ida Müller, Coiffeur-Salon, Dussnang, Kt. TG.

**Stellengesuche**

Gewandte **Herren- u. Damenschneiderin** ausgebildet in Groß- u. Kleinstück, 23 Jahre alt, sucht Stelle in guter Maßschneiderei auf 1. H. Angebote unter G 9532 an die Geschäftsstelle erbitten

**Verkäufe**

**Bestecke** 100 Silber-Auß., 72lg. DM 228,- (Teilszahlg.) Besteckfabrik W. Drachs, Solingen 133

Neuw., transp. „ELU“, 140 Ltr./Min.

**Farbspritzanlage**  
Allstr., kompl. 900 DM sowie schwere Drehbank für Holz u. Werkstoffe 0,5-PS-Mot., Hobelspindel, 4 Stufenmaschinen, el. Spindelbeleuchtung, kompl. 400 DM.  
Richard Happ  
Tübingen-Lustnau, Querstr. 3

**STUMM-100-WATER**  
Doppel-Zyl. 2 1/2-4 1/2 Zoll 6-, 10-, 14-, 18-, 24-Teilg. Ripp LL Je-guard-Gummifüß. Hüber-Komet-Wild-Merz Rundkettmaschine 18- bis 34-Tlg. zu verkaufen. Angeb. unt. G 9152 an die Gesch.-Stelle

**Gebf. komb. Kreissäge**  
u. Langlochbohrmaschine, mit od. ohne Motor, gen.-überh., billig zu verkaufen. Willi Voss, Eßlingen, Sonnenhalde 30

# Was sendet der Rundfunk



## vom 19. bis 25. Okt. 1952 Südwesifunk mit Studio Tübingen

Ab Werktagen gleichbleibende Sendungen: 9.00 Nachrichten, 9.30 Marktberichte, 10.15 Frühmusik, 10.30 Morgenmusik, 10.45 Morgenandacht, 11.00 Nachrichten, 11.30 Musik am Morgen, 12.00 Kurznachrichten, 12.30 Internationale Pressstimmen, 13.00 Musikalisches Intermezzo, 13.30 Früh- und heiliger, 14.00 Für die Schulpflichtigen (Di, Do, Sa), 15.00 Kreuz und Quer durch Deutschland, 16.00 Sendepause (Mo, Di, Do, Fr, Sa), 19.30 Sende-

pause Mi., 11.00 Früher Klang am Morgen, 12.15 Musik nach Tisch, 12.45 Nachrichten, 13.00 Pressschau, 13.30 Musik nach Tisch, 14.20 Frz. Sprachunterricht, 15.15 Kurznachrichten, 16.15 Wir berichten aus Bad-Württemberg, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk, 19.45 Tribüne der Zeit, 22.00 Nachrichten, 22.30 Nachtstudio (außer Do, Fr, Sa), 0.00 Schlusssendungen, 0.10 Sendeabschluss (außer Mi, Sa).

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30 Christi, Morgenfeiern 9.45 Das Vernehmlich 10.30 Die Aula 11.00 Musik v. Vormittag 12.15 Orchester, Hans Carste 14.00 Berliner Kindheit 14.15 Weltliche Werke 15.30 Kinderfunk 16.30 Früh und heiliger 16.35 „Altscheid in der Eifel“ 17.00 Was Euch gefällt! 18.20 Das fiel mir auf... 18.30 Die Sportreportage 19.20 Kleine Abendmusik 20.00 Festival internationale di Musica a Venezia 21.45 Der Meister 22.10 So sieht es der Westen 22.30 Sport und Musik 23.00 Aus Literatur und Wissenschaft 23.10 Frühlicher Ausklang 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik	15.15 Am Montag fängt die Woche an 16.45 Haydn: Streich-Quartett 17.15 Ja sagen zum Alter? 18.20 Aus der Welt des Sports 19.00 Unterh. - Unterhaltungsmusik 20.00 Festival in Aix-en-Provence „Die Hochzeit des Figaro“, Oper v. Mozart 22.30 Mendelssohn-Bartholdy: „Lieder ohne Worte“ 22.30 Dokumente des Widerstandes 23.00 Kl. Zwischenspiel 23.10 „Gute Nacht, lieber Hörer“	14.30 Wir jungen Menschen 15.15 Werke v. W. A. Mozart 15.45 Die große Heise nach Breslau 16.00 Konzert 16.45 Ein Neuer auf Zimmer 126 17.00 Musik z. Unterhaltung 18.00 Orchest. Kurt Edelhagen „Wer einmal aus dem Blochnapf fröh“ Hörsp. 21.30 Musikal. Zwischenspiel 22.20 Probleme der Zeit 22.30 Uraufführ. von Donaueschingen Musiktagen 23.30 Jazz 1952	14.15 Kinderfunk 15.15 Musik z. Unterhaltung 15.45 Vom Büchermarkt 16.00 Ringelreim-Lieder 17.00 Klaviermusik v. Reger 17.10 Aus Wissenschaft und Technik 20.00 Unser Melodienreigen 21.30 Aus Arbeit u. Wirtschaft 21.45 Song und Klang im Volkston 22.30 Klaviermusik v. Rousset 22.30 Die Erneuerung des antiken Theaters 23.00 Orch. K. Edelhagen 23.30 Tanzmusik z. Tagesausklang 0.10 Wir tanzen weiter	14.30 Kinderliederreigen 15.00 Welt und Wissen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Verlassene Kiste 16.00 Musik am Nachmittag 16.30 Richard Cölfen: Land der Gegenätze 16.45 Klaviermusik 17.15 Der Rechtspiegel 18.30 Jugend zu Jugend 20.00 Melod. v. Joh. Strauß 21.00 Vater und Sohn 21.00 Wie lange noch? 21.30 Musik z. Unterhaltung 22.30 Das Prisma 23.30 Das Kabarett parodiert sich selbst	15.15 Mozart, Beethoven, Dvorak: Konzert 16.15 Orchester: Kleine Weltgeschichte d. Stadt Bauens 16.30 4 tisch. Lieder f. Sopran, Klarinette und Klavier 16.45 Hypnose - Macht u. Gefahr 17.00 Sang und Klang im Volkston 18.30 „Ich bin doch kein Flüchtling mehr“ 20.00 Operettenklänge 20.45 Der alte Mensch in der Familie 21.00 Die großen Meister 22.30 Musik zur Nacht 23.00 Gestalt und Mythos der Kassandra 23.15 Für Kenner u. Liebhaber	14.10 Wetterbericht 14.15 Vom Böchermarkt 14.30 Wir jungen Menschen 15.00 Opernkonzert 15.30 „Gibts denn sowas“ 16.30 Musik zum Sonntag 18.30 Musik zum Feierabend 19.00 Innenpol. Kommentar 20.00 Ich trage, wo ich gehe... Zeitrevue um uns. Uhren 22.30 Sport 22.30 Der SWF bittet zum Tanz (II) 0.10 Der SWF bittet zum Tanz (II)

Ab Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.55 Sebögebeginn, 9.00 Frühmusik, 9.30 Marktbericht, 9.50 Nachrichten, 10.00 Nachrichten, 10.30 Das geistliche Wort, 11.00 Südwest Heimatpost, 11.30 Nachrichten, 11.55 Das geistliche Wort, 12.15 Werbefunk, 12.30 Nachrichten, 13.00 Frauenfunk, 13.10 Wasserstände, 13.15 Melodien am Morgen, 14.00 Nachrichten, 14.10 Suchdienst, 14.15 Schulfunk, 14.45 Landfunk (außer

Freitag, 17. Okt. 1952) 14.45 Landfunk (außer Freitag, 17. Okt. 1952)

Mo und Fr.): 12.00 Musik am Mittag, 12.30 Nachrichten, 12.45 Echo aus Baden, 13.00 Werbefunk, 13.00 Schulfunk (außer Sa.), 13.45 Aus der Wirtschaft (außer Sa.), 14.00 Nachmittagskonzert (außer Mi, Do), 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.30 Kurznachrichten, 18.45 Do., 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.30 Kurznachrichten, 18.45 Do., Stimme Amerikas, 19.30 Nachrichten, 19.45 Von Tag zu Tag (außer Sa.), 22.00 Nachrichten, 24.00 Nachrichten, 0.00 Sendeabschluss (Mo und Freil.)

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
6.00 Früher Klang am Morgen 7.15 Hafenkonzert 8.00 Landfunk mit Volksmusik 8.30 Aus d. Welt d. Glaubens 8.45 Kath. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 9.45 Kleines Herbst-Brevier 10.00 Unterhaltungskonzert 11.00 Leonh. Frank liest aus eigenen Werken 12.30 Aus unserer Heimat 14.10 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Vergnügter Nachmittag 17.00 „Das Klavier des Prokuristen“ Hörspiel 17.55 Orchest. P. Whiteman 18.30 Zauber d. Persönlichkeit 19.00 Der Sport am Sonntag 19.40 Die Woche in Bonn 20.05 Konzert 21.15 „Altscher Herbst“ 21.45 Sport aus nah und fern 22.10 Liter. Kommentar 22.15 Wir spielen, Sie tanzen 0.45 Mitternachtsmelodie	9.05 Schöne Klänge 10.45 Die Krankenkassette 11.45 Kulturumschau 12.30 Kinderfunk 13.30 Otto Rombach über neue historische Romane 14.00 Russische Kammermusik 15.00 Heiter und beschwingt 15.35 Gartenfunk 16.00 Das Abendlied, anschl. Musik am Abend 16.45 „Knigge 1952“ 20.05 Musik für jedermann 21.00 „Der mod. Mensch u. die Freiheit“, Gespräch 22.10 Kulturpol. Kommentar 22.30 Zeitgenöss. Musik 23.05 „Herliche Plädies“ 23.15 2. Abend in d. Kabarett „Die Stachelchweine“ 23.45 Das Orchester Traversa-Schoener	9.05 Musik zur Unterhaltung 11.15 Kleines Konzert 12.55 Programmübersicht 13.45 Jugendfunk 15.30 H. G. Bunz am Klavier 16.30 Frauenfunk 17.00 Zum 5-Uhr-tee 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Das Abendlied, anschl. Musik am Abend 19.45 „Knigge 1952“ 20.05 Welt der Musik 21.00 Bücher, die uns angehen 21.45 E. Barlach: Leben u. Werk in seinen Briefen 22.15 RF-Unterh.-Orchest. 22.30 Berichte u. Kommentare 22.30 Tanzmusik 23.45 Programm nach Ansage 24.15 Gäste aus Baden-Baden 0.45 Unterhaltungsmusik	6.30 Morgengymnastik 9.05 Kleines Konzert 10.45 Die Krankenkassette 12.55 Warum der Pflanzen-schutzdienstes 14.00 Frauenfunk 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.30 Hubert Deuringer 16.00 Malcolm Lowry - Ein Schriftstellerporträt 16.15 Unterhaltungsweisen 17.00 Christentum und Gegenwart 17.15 Alte und neue Italien. Klaviermusik 18.00 Peter Lehn und sein SP-Tanzorchester 20.45 George Melchior und sein Orchester 21.10 „Der Käfig“, Hörspiel 21.30 Abendkonzert 22.30 Orchest. K. Rehfeld 22.40 Europas anderer Teil 23.10 Tanz mit uns! 0.05 Unterhaltungsmusik	0.05 Unterhaltungsmusik dazu: Traum der Woche 11.15 Opernkonzert 12.30 W. Dürr am Klavier 16.30 Konzertschlus 16.45 „Ein popper“ oder „Die ungetreue Magd“ 17.25 Kleine Ensembles 18.00 RF-Unterh.-Orchest. 19.30 Sport gestern u. heute 20.00 Das Abendlied, anschl. Musik am Abend 20.45 „Knigge 1952“ 21.05 Viel Glück wir machen alle mit! 2. Folge 21.30 „Die Aktion“ 22.10 Berichte u. Kommentare 22.30 Chormusik v. Pepping 22.45 „Von Robinson bis Heringway“ 23.10 Orchesterkonzert 0.05 Unterhaltungsmusik	9.05 Schöne Klänge 10.45 Die Krankenkassette 11.45 Kulturumschau 12.30 Musik am Mittag 13.30 Geb. v. E. Kalmán 12.55 Programmübersicht 15.30 Kinderfunk - Musik für Kinder Die Instrumente „Mensch und Raum“ 16.45 „Mensch und Raum“ 17.00 E. Lehn und sein SP-Tanzorchester 18.00 Karlsruher Unterhaltungsortchester 18.35 Jugendfunk 19.00 Das Abendlied, anschl. Wolfgang Gerst am Klavier, anschl. Im Namen des Gesetzes 20.05 Konzert des RF-Symphoniorchesters 21.15 Kamf gegen die Krankh. J. „Die Tuberkulose“ 22.10 Berichte u. Kommentare 22.30 Tanzmusik 22.45 Programm nach Ansage 23.15 Jazz auf Abwegen	6.30 Morgengymnastik 11.15 Junge Künstler vor dem Mikrofon 14.00 Quer durch den Sport 14.15 Der Zeitfunk 15.00 Fröhli. Schaulustspiele 15.45 Jugendfunk 16.00 „Auf los geht's los!“ 17.10 „Viel Glück wir machen alle mit!“ 18.00 Bekannte Solisten 18.30 Club und Arbeit 19.00 Glocken der Heimat 19.45 anschl. Stet. Volksmusik 19.55 Zur Politik der Woche 20.45 „Fröhlicher Dodekade“ 21.00 Vom Hundertsten ins Tausendste - H. HARTIG erzählt von Tibet 21.45 Sportumschau 22.15 Broadway-Schlager anno dazumal 22.45 Erwin Lehn und sein SP-Tanzorchester 23.15 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert

## Aus anderen Sendeprogrammen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
20.00 Familie im Nachh. (HR) 20.05 Tmal fünfzehn (NW) 20.05 Musik, Cocktail (BR) 20.05 Götterdämmerung, 1. Tag d. Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ (HR) 20.41 Zeitgen. Unt.-Musik (HR) 20.45 Die Flucht vom Tod (Hörspiele) (B) 21.00 Nabal (BR) 21.00 Wir gehen in den Reben-berst (HR) 21.20 Sie werden es nie (V) 21.30 Wir spielen - Sie tanzen (NW) 22.30 Die schöne Stimme (V) 22.30 Stunde der Melodie (B) 22.30 Kleine Chansons (HR) 22.45 Schwabing Anno 1991 (HR) 22.45 In buntem Wechsel (HR) 0.05 Ganz unter uns (BR) 0.10 Nachkonzert (NW) 0.25 Melod. aus Walt Disney's Zeichentfilmen (B) 1.05 Tanzmusik (R)	19.30 Sinfoniekonzert (NW) 20.00 Schöne Stimmen (BR) 20.00 Der kleine Prinz. Ein Hörspiel (HR) 20.01 Schlager der Woche (R) 21.00 Kennen Sie die Oper? (V) 21.25 Die Klavierkonzerte von W. A. Mozart (B) 21.35 Rezept für gute Laune: Heil. Schlagerrevue (HR) 21.35 Musik aus dem alten Rußland (R) 22.05 Nachprogramm (NW) 22.30 Kompositionen von Mozart, Chopin, Haydn (HR) 22.30 W. A. Mozart: Divertimento (BR) 22.30 Der Tag klingt aus (BR) 22.30 Schallplatt.-Jubiläum (HR) 22.45 Aus neuen Tonfilmen (BR) 23.30 Adrian u. Alexander mit Musik u. Geschichte (NW) 0.15 Musik, made in USA (BR) 0.20 Frz. Orchestermusik (R) 1.15 Tanzmusik (B)	19.30 5 musik. Porträts bek. amerik. Schlagerkomp. (NW) 20.00 Volksmusik (BR) 20.05 Ja, wenn die Musik nicht wär! (HR) 20.05 Der Hund, der nicht „Nein“ sagt, konnte (NW) 20.05 Übertragung aus der Wiener Staatsoper (V) 20.05 Sinfoniekonzert (R) 21.00 Die bunte Folge (BR) 21.00 Vergnügte Klassik (NW) 21.30 Der bunte Teiler (BR) 21.30 Hans Haß erzählt (R) 22.15 Jazzclub (NW) 22.25 Das verträulichte Herz. Ein Hörspiel (HR) 22.25 Lella Negra und R. Schüricke singen (BR) 22.30 Nachtkonzert (BR) 23.10 Bestnig. Tagesauskl. (NW) 0.05 Ganz leis. erklingt (BR) 0.20 Zeitgen. amer. Opern (R) 1.15 Rendezvous bei Nacht (R)	19.30 „Tänze aus all. Welt“ (BR) 19.30 „Wer hört, gewinnt.“ Wiedergeburt der Funklotterie (NW) 20.00 Giftl. Sinf.-Konz. (HR) 20.01 „Götterdämmerung“. I. Akt (R) 20.15 Sie wünschen? (BR) 20.15 „Gar lustig ist die Jägerel“ (V) 22.20 Musik fremd. Völker (B) 22.25 Das Gr. Tanzorch. (R) 22.30 Meister ihres Instr. (BR) 22.35 Tanzmusik (NW) 22.35 Musik an 2 Klavier. (HR) 22.35 Kammermusik (V) 22.35 E. Börschel spielt (HR) 22.35 Musik von Carl Maria von Weber (R) 22.35 Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück (NW) 0.05 Jazz um Mitternacht (BR) 0.30 Die ganze Welt macht Tanzmusik (R) 0.30 Musik von Schubert (NW)	20.00 Sinfoniekonzert (BR) 20.00 Liebsliedmelodien unserer Hörer (HR) 20.00 Großstadt-Serenade (NW) 20.01 „Mach mit“ (R) 20.15 Sommerachtsraum (V) 21.00 Solisten des Symph.-Orchesters spielen (HR) 21.15 Aus neuen Operett. (BR) 21.30 Das RIAS-Tanzorch. (R) 22.30 Dionysischer Herbst. Eine Hörfolge (HR) 22.35 Kurzweil in Wort und Klang (NW) 22.35 Kleines Nachtkab. (HR) 23.00 Soeben eingetroffen. Tanzplatten (BR) 23.00 Barnabas Bakos spielt Zigeunerweisen (R) 23.05 „Blaue Nacht, o blaue Nacht am Hafen“ (HR) 23.15 Von neuer Musik (NW) 0.15 Amerikaner (BR) 0.20 Kammermusik (R) 1.15 Berliner Tankspelle (R)	20.00 Premiere sch. Melod. (BR) 20.00 „Zu dieser Zeit: Reklame“ (HR) 20.00 „Griffin Mariza“ (NW) 20.01 Abendmusik (R) 20.50 Ouvert. z. Operette „Das Land des Lächels“ (HR) 21.00 München-Köln. Zweispieler (BR) 21.00 Wir gehen ins Theater (R) 21.00 Zum 70. Geburtstag von Emmerich Kálmán (HR) 21.05 Griech. Klavierstücke (B) 22.20 Musik von Debussy (HR) 22.30 „Ein Landarzt“ (B) 22.30 Holiday for strings (NW) 22.35 Das Film-Album (BR) 22.45 „Götterdämmerung“. 3. Akt (B) 23.00 Erste Musik (V) 23.05 Tanzmusik (HR) 0.05 Zeitgenössische polnische Kammermusik (BR) 0.30 Tanzmusik (NW) 1.15 Musik zur Unterh. (R)	20.00 Club der Optimisten (B) 20.00 Buch zur Freude (HR) 20.00 Schwarz oder weiß (NW) 20.21 Ein Melodienreigen (R) 20.25 Bunter Abend in Bad 21.00 Raten Sie mit! (HR) 21.00 Sir M. deuchs Abenteuer. Kriminalhörspiel (B) 21.15 Tanzmusik (V) 21.20 Konzert Tanzmusik (HR) 21.45 Sieben mal eins (BR) 22.25 Die kleine Spätsee (BR) 22.30 Tanzmusik (R) 22.40 Groß- & großer - am größten (NW) 22.40 Broadwayschlager - Anno dazumal (BR) 22.40 Jazzrevue (V) 23.00 Berlin um Mitternacht (R) 23.00 Mitternachts-Cocktail (HR) 23.10 Musik-Expreß (BR) 23.00 Berlin um Mitternacht (R) 0.25 Barmusik (R) 1.05 Tanzmusik (R)

## Aus der christlichen Welt Der Götze am Steuerrad

Wir erinnern uns noch des schrecklichen Unglücks beim Autorenrennen auf dem Grenzlandring. Ein Rennwagen wurde mit 190 km Stunden-geschwindigkeit aus der Bahn getragen und raste in die Zuschauermenge. Ergebnis: 13 Tote und viele Verletzte. Am gleichen Abend erklärte der Bundesverkehrsminister: „Die Menschen sollten sich bewußt werden daß für ein hohes Ziel Opfer gebracht werden müssen. Ich hoffe daß dieser Tag in ihrem Gedächtnis bleiben wird als ein leuchtender Tag des Einsatzes, des Opfers und der Leistung!“ Um es deutlich zu sagen: Solche Worte vom „hohen Ziel“ und „Opfer“ in solchem Sinne bedeuten eine Huldigung vor dem Götzen „Schnelligkeitsrekord“.

Das Wort „Götze“ ist hier ganz buchstäblich gemeint. Vor Jahrtausenden haben die Menschen Götter verehrt. Die Götter gingen unter, aber sie starben nicht. Sie maskierten sich und tauchten wieder auf. Die Alten beteten die Venus als die Göttin der Schönheit an; heute wird der „Diva“ dem Filmstar und der Schönheitskönigin gehuldigt. Die Alten verehrten den Hermes, heute treibt man den Kult der Schnelligkeit. Die Motorrennen sind die Feste dieses Kults; die Rennfahrer sind die Priester; die Rekorder sind die heubeliebten Geschenke des Götzen, wer bei den Rennen sein Leben verliert, hat für ein hohes Ziel Opfer gebracht.

Dieser Kult hat eine große Gemeinde von aktiven Verehrern. Sie finden sich zu Tausenden und Abertausenden unter den Auto- und Motorradfahrern. Sie jagen über die Straßen und durch die Ortschaften. Mit dem Tempo steigert sich ihr Hochgefühl. Jedes Überholen wird als Sieg erlebt. Und der Lärm, der sich insbesondere dem Motorrad entlocken läßt, klingt wie ein berauschernder Triumphgesang in ihren Ohren. Nun, in Stuttgart z. B. sind Tafeln aufgestellt, die eine Übersicht über die Verkehrstopfer der jeweiligen letzten 10 Tage geben, etwa: 8 Tote; 124 Verletzte; 79 000 DM Sachschaden; 329 Unfälle. In USA haben die Autos bis jetzt mehr Tote gefordert als die Kriege.

Es ist offenkundig geworden, daß es beim Kampf gegen die Gefahren des Verkehrs letztlich nicht um eine technische und gesetzgeberische, sondern um eine menschliche Frage geht. Beim Stuttgarter Kirchentag war der Straßenverkehr riefenhaft angeschrien. Aber es gab keinen einzigen Unfall und alles wickelte sich in voller Ordnung ab. Warum? Bei einem Gespräch äußerte eine Ärztin, die ebenfalls einen Wagen besitzt, es gebe auch „christliche Autofahrer“. Damit hat sie den Kern der Sache getroffen. Auch beim Auto- und Motorradfahren wird es sichtbar, ob man Gott dient oder sich dem Götzen verschrieben hat. Jeder, der hinter dem Steuer oder der Lenkstange sitzt, denke einmal darüber nach, was es für ihn bedeutet, wenn er beim Fahren Gott dienen will. Er wird sich von der Sklaverei des Tempo freihalten. Das Leben

der Fußgänger wird ihm heilig sein. Er wird auf die Verkehrspartner jede Rücksicht nehmen. Er wird sich in der Kunst des Wartens und der Geduld üben. Er wird, um ein Wort des Ministers zu gebrauchen, „für ein hohes Ziel Opfer bringen“. Aber dieses hohe Ziel heißt nicht Geschwindigkeit und Rausch der rasenden Maschine, sondern Rücksicht auf den Mitmenschen.

Wie würde die Kurve der Verkehrsunfälle sinken, wenn alle Fahrer Gott und nicht dem Götzen dienten! Der Götzenkult fordert täglich Menschenleben und vernichtet Gesundheit und Glück. Er ist zu einem öffentlichen Notstand geworden. Darum hätte ein Minister, der für das Verkehrsproblem verantwortlich ist, anders sprechen müssen, als dies in Rheydt geschah. Es ist ein großer Unterschied, ob Gott oder der Götze unsichtbar am Steuer sitzt. Ein „Ethos des Motorsports“ gibt es nur dort, wo das Auto- und Motorradfahren nicht den Tyrannen „Zeit, Leistung“ und „Höchstleistung“ unterworfen ist, sondern im Gehorsam gegen Gott geschieht. H.

**D. Haug neues Mitglied des Rates der EKD**  
Die gesamtdeutsche Synode in Elbingen wählte mit 112 von 113 abgegebenen Stimmen den württembergischen Landesbischof D. Martin Haug zum Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. D. Haug, der die Wahl unter starkem Beifall der Versammlung annahm, tritt an die Stelle des kürzlich verstorbenen Prälaten Dr. Karl Hartenstein (Stuttgart) Prof. D. Smend (Göttingen), der zu Beginn der Synode

gebeten hatte, an seiner Stelle ein neues Mitglied in den Rat zu wählen, erklärte sich bereit, sein Amt weiterhin wahrzunehmen.

Wie sein Vorgänger im obersten Gremium der EKD, der verstorbene Prälat Hartenstein, ist Landesbischof D. Haug Lutheraner württembergischer Prägung, so daß sich in der Zusammensetzung des Rates, dessen Mitglieder laut Verfassung unter Berücksichtigung der bekenntnis-mäßigen und landschaftlichen Gliederung der EKD zu wählen sind, keine Änderung ergeben hat.

**LEONBERG.** Das Siedlungswerk der Diözese Rottenburg hat in den letzten Wochen das Richtfest für Wohnneubauten außer in Göppingen-Jebenhausen und Bad Merzenheim auch in Leonberg mit 21 Wohnungen feiern können. Außerdem wurden die bereits früher begonnenen Bauvorhaben in Gärtringen (Böblingen) mit acht Wohnungen in Balesfurt (Ravensburg) mit 24 Wohnungen und in Fischbach (Friedrichshafen) mit 19 Wohnungen fertiggestellt.

**PELPLIN.** Im Alter von 76 Jahren ist der Dompropst von Pelplin, dem Bischofsitz der Diözese Kujaw, Professor Dr. Franz Sawicki der zu Beginn des Jahres in Anerkennung seiner Verdienste um die philosophischen Wissenschaften von der katholischen Universität Lublin zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt worden. Er war gestorben. Seit Ostern 1903 war Professor Sawicki als Professor für Theologie und Philosophie am Priesterseminar Pelplin tätig.